Nr. 175. Montag, den 28. Juli 1924. 31. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 21. Juli bis 2. August 1,20 Mark (im voraus zahlbar) frei ins Haus gebracht. Anzeigenpreis: Für 1 Millim. Höhe in 25 mm Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 Pfg. und 12 Pfg. Im Reklameteil 35 Pfg. Zu berechnen nach dem amtl. Berliner Dollar-Briefkurs des Vortages. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches, Provinzielles und Handel: Adolf Peddinghaus, für das Feuilleton und den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: W. Thoenes. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.

Fernsprech-Anschlüsse 47 und 48. — Postscheckkonto Dortmund 1760. —

Die neuesten Kompromißformeln

Französische Widerstände in der Räumungsfrage. — Die Sachlieferungen und die Reparationsübertragungen.

Die Micumverhandlungen.

Essen, 27. Juli.

Die Sechserkommission des Bergbauvereins erhielt gestern die Einladung der Micum zu neuen Verhandlungen für Montag nachmittag. Nach Blättermeldungen soll es sich bei den am Montag beginnenden Verhandlungen der Sechserkommission mit der Micum darum handeln, eine kurze Verlängerung der Micumverträge bis 15. August herbeizuführen.

Ein Protest der deutschen Eisenbahner.

Berlin, 27. Juli.

Der Vorstand der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten wendet sich in einer Zuschrift an den „Vorwärts" entschieden gegen den Plan, französische und belgische Eisenbahner im rheinisch-westfälischen Eisenbahnnetz zu belassen. Die Zuschrift betont, daß, gleichgültig, ob die nichtdeutschen Eisenbahner Vorgesetzte oder Untergebene der deutschen Eisenbahner sein würden, bei Anwesenheit dieses Fremdkörpers nur gefährliche Konfliktsstoffe und stetige Reibungsflächen im deutschen Eisenbahnwesen entstehen würden. Das deutsche Eisenbahnpersonal denke nicht daran, sich im schwierigsten Eisenbahngebiet der Welt dauernd fremdländische Eisenbahnbedienstete einschieben zu lassen.

Die Arbeitszeit der Schwerarbeiter.

Berlin, 27. Juli.

Alsbald nach Erlaß der Arbeitszeitverordnung vom 21. Dezember 1923 hat das Reichsarbeitsministerium die vorbereitenden Arbeiten für eine Verordnung zur Ausführung des § 7 der Arbeitszeitverordnung aufgenommen. Diese Bestimmung schützt solche Gewerbezweige und Arbeitergruppen, die unter besonderen Gefahren für Leben und Gesundheit arbeiten, in verstärktem Maße gegen eine Ueberschreitung des Achtstundentages und überläßt die Bestimmungen dieser Gewerbezweige und Arbeitergruppen dem Reichsarbeitsminister. Die bisherigen Verhandlungen des Reichsarbeitsministeriums, besonders mit den Landesregierungen, haben nunmehr zur Aufstellung eines vorläufigen Verzeichnisses geführt, das, wenn auch noch nicht erschöpfend, doch diejenigen Gewerbezweige und Arbeitergruppen enthält, deren Umstellung unter den § 7 am dringlichsten in Frage kommen dürfte. Das Reichsarbeitsministerium hat, ohne seinerseits die Arbeiten in dieser Angelegenheit ruhen zu lassen, dieses Verzeichnis dem Vorläufigen Reichswirtschaftsrat zur Begutachtung übersandt und wird gleichzeitig auch mit den Landesregierungen in mündliche Verhandlungen darüber eintreten.

Der deutsch-spanische Handelsvertrag.

Berlin, 26. Juli.

Der deutsch-spanische Handelsvertrag ist abgeschlossen worden. Gegen den Abschluß des Vertrages hat in der letzten Zeit der rheinische Weinbau verschiedentlich Proteste erhoben, weil in diesem Vertrage eine besondere Begünstigung der spanischen Weine bei der Einfuhr nach Deutschland zugestanden wird. Auf der anderen Seite sind in der letzten Zeit beim Auswärtigen Amt von industriellen Berufsverbänden Protestschreiben eingegangen, die sich energisch dagegen verwahrten, daß durch Einzelinteressen der Winzer der Abschluß des deutsch-spanischen Handelsvertrages gefährdet werde. Für den baldigen Abschluß, der soeben erfolgt ist, haben sich in diesem Schreiben besonders eingesetzt der Reichsverband des deutschen Ein- und Ausfuhrhandels, der Deutsche Industrie- und Handelstag, die Industrie- und Handelskammer Essen und die Industrie- und Handelskammer Solingen.

Der englische Bericht über Skagerack

London, 27. Juli.

Der mit großer Spannung erwartete amtliche englische Bericht über die Schlacht bei Jütland (Skagerack) ist soeben in Buchform erschienen. Der Bericht umfaßt 100 Seiten.

Die verschiedenen Stellungen der Flotteneinheit während der Schlacht werden an Hand von 45 Plänen gezeigt. Am Schluß des Anhanges, in dem die nackten Tatsachen und Statistiken der Schlacht enthalten sind, befindet sich ein Kommentar des Admirals Jellicoe, der ein grelles Schlaglicht auf die zwischen Jellicoe und der Admiralität bestehenden Gegensätze wirft. Jellicoe gibt zunächst seinem aufrichtigen Bedauern Ausdruck, anderer Meinung zu sein. Er hält es für seine Pflicht, auf eine der wichtigsten Stellen des Buches hinzuweisen, der er nicht zustimmen könne. In den ersten beiden Punkten verteidigt Jellicoe den Admiral Thomas. Er sagt, daß der amtliche Bericht Thomas vorwirft, an dem zu späten Inaktiontreten des fünften Kampfgeschwaders Schuld zu haben. Jellicoe beschreibt die Flaggensignale, die den Eintritt für das fünfte Geschwader freigaben. Er sagt, daß diese Signale sehr schwer zu erkennen gewesen seien. Weiter versucht er, die Schwierigkeiten zu zeigen, die sich aus dem Einsetzen der einzelnen Flotten ergaben. Er sagt, bis 5 Uhr sei er auf Grund der früher erhaltenen Berichte der Meinung gewesen, die feindliche Flotte überholen zu können.

In längeren Ausführungen beschäftigt er sich dann mit dem verfügbaren Informationsmaterial über die Stellung der deutschen Hochseeflotte in der Nacht nach dem zweiten Kampfe.

Räumung und Einladung.

A. Berlin, 27. Juli.

Wie die aus London am Sonntag abend hier vorliegenden Meldungen erkennen lassen, steht man in London in der Frage der militärischen Räumung vor einem Kompromiß. So wird gemeldet, daß selbst während der Flottenparade zu Spithead am Samstag Beratungen zwischen Macdonald, Herriot und Theunis stattgefunden haben. Herriots Vorschlag, daß die Frage der militärischen Räumung auf der Konferenz nicht berührt werden dürfe, da sie weder im Dawesbericht noch in der englisch-französischen Note vom 9. Juli enthalten sei, soll dabei angenommen worden sein. Weiter soll beschlossen worden sein, über diese Frage außerhalb der Konferenz zwischen den Premierministern der alliierten Mächte und diellenicht mit der deutschen Delegation gleich nach ihrer Ankunft zu beraten. In englischen Konferenzkreisen verlautet, daß Herriot das Ruhrgebiet militärisch nicht ohne Sanktionen räumen lassen werde. Er will dafür von den Alliierten entweder einen Teilerlaß der Schulden oder eine Sicherheitsgarantie und von Deutschland den Abschluß eines Handelsvertrages fordern, der der französischen Industrie günstige Bedingungen einräumt. Weiter erklärt man, daß die Franzosen als Gegenleistung für die evtl. plötzliche militärische Räumung des Ruhrgebiets am Montag in der Sitzung der ersten Kommission, die der Vollsitzung vorausgeht, verlangen werden, daß England das Protokoll der letzten Woche in Verbindung mit dem Vorschlag des belgischen Ministerpräsidenten annehme. Die Formulierung der bisher umstrittenen „Verfehlungsparagraphen" ist danach ungefähr folgende: „Bei Nichterfüllung soll die durch einen Amerikaner verstärkte Reparationskommission das Daweskomitee auffordern, festzustellen, ob eine Nichterfüllung vorliegt und die Regierungen sollen von einem anderen aus fünf Mitgliedern bestehenden Komitee einen Sanktionsvorschlag verlangen.

Auf dieser Basis dürfte vielleicht am Montag vormittag, so hofft man, eine Einigung erzielt werden.

Was die Frage der Einladung Deutschlands zur Konferenz angeht, so bestätigt jetzt auch der „Matin", daß diese unbedingt erfolgen werde. Herriot selbst hat dem Korrespondenten des Blattes erklärt, das juristische Komitee sei zu dem Schlusse gekommen, daß die Diskussion mit den Deutschen unbedingt stattfinden müsse. Der Bericht dieses Komitees werde am Montag der Vollsitzung überreicht werden. Ueber den Tag der Berufung der deutschen Delegation, so sagt das Pariser Blatt, sei allerdings bis jetzt noch kein Beschluß gefaßt worden. In Berliner amtlichen Kreisen rechnet man nach wie vor mit dem Eintreffen der offiziellen Einladungsnote für Montag abend oder spätestens Dienstag früh, so daß die Reise der deutschen Vertreter nach London etwa am Mittwoch früh erfolgen könnte.

Die Zusammensetzung der deutschen Delegation ist im wesentlichen bereits beschlossen worden. Als Hauptmitglieder dürften außer Reichsaußenminister Dr. Stresemann Reichskanzler Dr. Marx, Reichsfinanzminister Dr. Luther, der Reichsminister für die besetzten Gebiete Dr. Hoefle und der preußische Ministerpräsident Braun sowie für Baden und Bayern je ein Sondervertreter nach London reisen. Außer ihnen dürfte ein beschränkter Stab von Mitarbeitern und Hilfspersonal der Delegation angehören.

Optimismus in Ententekreisen.

London, 27. Juli.

Der Korrespondent des Reuterbüros besprach gestern mit verschiedenen Mitgliedern der alliierten Delegationen die letzte Phase der Londoner Konferenz. Wie er berichtet, fand sich bei den englischen, französischen und belgischen Vertretern keine pessimistische Stimmung. Die allgemeine Ansicht sei, daß trotz gewisser grundlegender Meinungsverschiedenheiten die Konferenz ein erfolgreiches Ende nehmen müsse, da es sonst ein Unglück geben würde. Obwohl mit Bedauern zugegeben werde, daß hier keine Anzeichen vorliegen, daß die zahlreichen Versuche, die Bankiers zufriedenzustellen, von Erfolg gewesen seien, habe man allgemein das Gefühl, daß alle Schwierigkeiten überwunden werden müssen. Allgemein glaube man, daß die deutschen Vertreter etwa Donnerstag hier sein könnten und alles bis Ende der kommenden Woche besprochen sein könnte, wenn durch die Aufnahme der gemeinsamen Verhandlungen mit den Deutschen nicht wieder die ganze Frage aufgerollt werden sollte.

Widerstände in der Räumungsfrage.

Paris, 27. Juli.

Der Sonderberichterstatter der Agentur Havas in London berichtet, die juristischen Sachverständigen hätten einstimmig erklärt, die Deutschen müßten zur Londoner Konferenz zugezogen werden. Herriot habe sich mit Macdonald dahin verständigt, daß die Einladung erst ergehen solle, wenn unter den Alliierten eine Einigung erzielt sei. Es scheine jedoch abgemacht zu sein, daß man den deutschen Delegierten keine endgültigen, unabänderlichen Vorschläge überweisen werde, sondern daß man mit ihnen das Abkommen, das unterzeichnet werden solle, diskutieren und sie beruhigen werde. Unter diesen Umständen könne man keine Prozedur ins Auge fassen, die ein Ultimatum in sich schließe. Uebrigens versichere man in diplomatischen Kreisen, daß die deutschen Delegierten in London die Frage der militärischen Räumung des Ruhrgebietes anschneiden würden. Man behaupte sogar, das Foreign Office sei bereits amtlich hiervon in Kenntnis gesetzt. Es sei aber sicher, daß sich die französische Delegation einer Debatte hierüber widersetzen werde. Der Sachverständigenbericht behalte ausdrücklich die militärische Besetzung unter der Bedingung vor, daß sie die Wirtschaftseinheit des Deutschen Reiches nicht störe. Es sei also kein Grund vorhanden, vor der Konferenz ein Problem zu behandeln, das ausschließlich zur Kompetenz der Besatzungsmächte gehöre und über das Frankreich und Belgien, wenn der Augenblick gekommen sei, mit Deutschland verhandeln würden.

Die Stellung der französischen Kammer.

Paris, 27. Juli.

Um die endgültige Haltung der Regierung gegenüber dem Parlament feststellen zu können, dessen beide Häuser am 29. Juli wieder zusammentreten, haben die in Paris zurückgebliebenen Kabinettsmitglieder den Unterstaatssekretär beim Ministerpräsidenten zu Besprechungen nach London gesandt. „Journal des Débats" bemerkt hierzu, wenn die Arbeiten der Londoner Konferenz auf die Ausführung des Sachverständigenplanes schlechthin hinausliefen, ohne daß eine Veränderung am Versailler Vertrag vorgenommen werde, könne der Schluß der Parlamentstagung unmittelbar nach den Erklärungen des Ministerpräsidenten nach seiner Rückkehr und der sich etwa anschließenden Interpellationsdebatte dekretiert werden, andernfalls, d. h. wenn das Parlament es mit einem neuen diplomatischen Instrument zu tun hätte, werde die Session nicht geschlossen werden, bevor der neue Vertrag des längeren diskutiert und durch Abstimmung sanktioniert sei. An das Generalsekretariat der Kammer sind drei Interpellationsbegehren gerichtet worden.

Geheime Verhandlungen.

Paris, 27. Juli.

Der Londoner Sonderkorrespondent des „Intransigeant" meldet, daß zwischen den französischen und der englischen Delegation geheime Verhandlungen stattfinden. Herriot wolle sich in der Frage der Verfehlungen Deutschlands und der Sanktionen die Unterstützung Englands sichern. Er sei daher unter Umständen bereit, in der Frage der Räumung des Ruhrgebietes gewisse Konzessionen zu machen.

Die Arbeiten des dritten Ausschusses.

Paris, 27. Juli.

Der Sonderberichterstatter des „Temps" meldet über die Arbeiten des dritten Konferenzausschusses (Sachlieferungen und Konvertierungen), der Ausschuß sei bis jetzt auf kein Hindernis gestoßen, das er noch nicht zu beseitigen vermocht habe. In der Frage einer etwaigen eVrfehlung hinsichtlich der Sachlieferungen seien die Engländer nach wie vor dagegen, daß für derartige Verfehlungen die deutschen Regierung verantwortlich gemacht werde. Der Berichterstatter fügt hinzu, auf diese Weise würde natürlich eine Quelle ewiger Schwierigkeiten geschaffen werden. Die Sachlieferungen würden dadurch einem Zufall oder, wie die englischen Delegierten es ausgedrückt hätten, dem guten Willen der deutschen Firmen oder Privatpersonen überlassen sein, die die Brenn- und Farbstofflieferungen auszuführen hätten.

Gegen die fremden Eisenbahner an der Ruhr.

London, 27. Juli.

Die Dawesschen Eisenbahnspezialisten haben den früheren britischen Kommandanten Sir Rowe in Köln gebeten, einen Bericht zu erstatten über den französischen Wunsch, 4000 Eisenbahner an der Ruhr zu belassen. Die Antwort lautet entgegen dem französischen Wunsche und wird in dieser Fassung vor die Vollkommission kommen.

Die Frage der Sachlieferungen.

Paris, 27. Juli.

Der Sonderberichterstatter des „Matin" berichtet, daß gestern allein das dritte Komitee Sitzungen abgehalten habe, um sich mit der Frage der Sachlieferungen zu beschäftigen. Die Engländer wollten, daß der Dawesplan jedem Zwange über das Lieferungssystem ein Ende bereite. Sie erklärten, die Franzosen hätten nach dem Inkrafttreten des Sachverständigenplanes in Deutschland Barmittel; sie könnten also kaufen, was sie wollten. Die französischen Unterhändler lehnten diese These ab. Diese Diskussion, die nur scheinbar technisch sei, habe sehr große Bedeutung, weil man durch sie in gewisser Beziehung die Frage der Uebertragungen regulieren könne. Die französische Regierung wolle, daß zur Sicherung der Sachlieferungen eine politische oder kommerzielle Bindung bestehe.

Coolidge für gegenseitige Zugeständnisse.

London, 27. Juli.

Wie aus Washington gemeldet wird, ist Präsident Coolidge der Ansicht, daß ein Fehlschlagen des Dawesberichtes die augenblicklichen Schwierigkeiten Europas verschlimmern werde, daß daher die Nationen gegenseitige Zugeständnisse machen müßten, um eine Vereinbarung zu erzielen. Der Präsident glaube, daß so zahlreiche Wege vorhanden seien, um zu einer befriedigenden Vereinbarung zu gelangen, daß die Konferenz einen erfolgreichen Abschluß haben müsse. Von Seiten des Präsidenten sei zum Ausdruck gebracht worden, daß Hughes mit Bezug auf die Einladung an Deutschland, an der Konferenz teilzunehmen, von günstigem Einfluß sein werde. Wie verlautet, steht Coolidge die Forderungen der Bankiers als billig an.

Was die Woche brachte.

Die Komödie oder Tragödie der Irrungen und Wirrungen, die uns nun schon fast zwei Wochen lang in London vorgespielt wird, wird auch noch in der nächsten Woche auf dem politischen Tageszettel stehen und der harmlose Zeitungsleser, der alle Nachrichten darüber mit eifrigem Bemühen studiert und kapiert hat, wird bald eine Erholung nötig haben. Denn es ist wahrlich nicht leicht, sich durchzufinden. Worum es geht und daß das ganze Problem von Grund auf eigentlich recht einfach ist, ist an dieser Stelle in der Samstag-Nummer auseinandergesetzt worden. Als neue Ueberraschung ist vielleicht die Verschiebung der Sitzung des ersten Ausschusses auf Montag vormittag und die Anberaumung einer Vollkonferenz auf Montag nachmittag zu berichten. Man vermutet, daß der Grund in einer Annäherung der Franzosen und der Bankleute liege, welch letztere die Sicherstellung des Zinsendienstes der Anleihe durch französischen Kredit im Sanktionsfalle als unzureichend erachten und eine weitere Verstärkung der Sicherheit durch einen englischen Kredit fordern. Ob es der richtige Ausweg aus dem Labyrint ist, wird sich dann bald zeigen.

Immer wieder von neuem wird uns von der optimistischen Stimmung berichtet, die unter den Konferenzteilnehmern herrschen soll. Diese „Stimmung" wird sicher nicht ohne Hintergrund sein und irgend eine Zweckbestimmung haben. Und doch kann man sagen, daß die anwesenden Amerikaner keinen ungünstigen Einfluß gehabt haben. Sie sind freier als die in diplomatischer großer Mission in London weilenden übrigen Völkervertreter; sie kommen als „Privatleute" und haben keine verantwortliche Mission. Amerika steht bekanntlich offiziell immer noch auf dem Standpunkt, den der jetzige Präsident Coolidge von seinem Vorgänger Harding übernommen und in seiner ersten Botschaft an den Kongreß folgendermaßen zum Ausdruck gebracht hat: „Wir kümmern uns um unsere eigenen Angelegenheiten, bewahren unsere eigene Kraft, schützen die Interessen der eigenen Bürger." Wenn auch inoffiziell von diesem Programm längst abgegangen wurde (aus Gründen, die hier bereits am Samstag dargelegt wurden), so gibt diese Stellungnahme doch einen größeren Grad von Bewegungsfreiheit. Und dann haben die Amerikaner ja schließlich das Wichtigste, um das sich auch hier alles dreht: die Pinke!

Für den französischen Ministerpräsidenten Herriot bedeutet London wirklich keine Erholungsreise. Wenn ihm, als er abfuhr, Poincaré in der „Ere Nouvelle" nur einen „Kredit bis London" gewährte, so kann man gelinde Zweifel daran haben, ob dieser Kredit nicht bereits erschöpft ist. Jedenfalls läßt sein Amtsvorgänger nichts unversucht, um auch jetzt noch seine Politik als die allein richtige darzustellen, obwohl auf der ganzen Londoner Konferenz außer Belgien kaum jemand einer anderen Ansicht ist, als daß gerade diese Politik nicht nur Deutschland, sondern auch Frankreich und Europa an den Rand des Abgrundes geführt hat. Neuerdings benutzt Poincaré die deutschfeindliche „Daily Mail" dazu, die Engländer darauf hinzuweisen, daß Deutschland nach Erhalt der Anleihe einer neuen wirtschaftlichen Blüte entgegenreifen werde und so England wieder als Konkurrent äußerst gefährlich werden könne. Glücklicherweise verstehen die maßgebenden Engländer etwas mehr von Welt- und Volkswirtschaft als Poincaré und glauben ihm das nicht so recht. Im eigenen Lande aber, auch in den Kreisen der französischen Großindustrie, findet er mit seiner Meinung großen Anklang. Das Industrie-Organ, die „Journee Industrielle" erklärte rund heraus, daß nicht nur Herriot, sondern auch Macdonald ein Nachgeben auf der Londoner Konferenz mit ihrer Niederlage bezahlen müßten.

Die Haltung Deutschlands, dessen Einladung auf Donnerstag inzwischen beschlossen wurde, war bisher wohl die gegebene und klügste. Am Freitag aber begann im Reichstag von ganz Rechts und ganz Links ein Sturmlauf gegen diese Haltung. Während sich die Mittelparteien auf eine kurze zustimmende Erklärung zur Politik der Regierung beschränkten und auch die Deutschnationalen einen maßvollen Redner vorschickten, tobte Scheidemann in grimmigen Oppositionstönen. Daß dazu durch den liebenswürdigen Abgeordneten Rosenberg die übliche kommunistische Fanfare geblasen wurde, ist eine heutzutage selbstverständliche Sache, die man eben hinnimmt wie die Fliegen im Sommer. Die kurze Erklärung des Reichskanzlers war jedenfalls der Situation durchaus angemessen. Man könnte nur dringend wünschen daß vorläufig die weitere Aussprache im Reichstage auf ein Mindestmaß beschränkt würde oder am besten ganz unterbliebe. Gebessert wird dadurch ganz sicher nichts; eher könnte man sich des guten alten Wortes entsinnen: Viele Köche verderben den Brei.

Gegenüber den Dingen, die in London zur Verhandlung stehen, verblaßt das übrige Weltgeschehen der letzten Woche vollkommen. Was hat sich denn Großes ereignet?

Die brasilianische Revolution scheint nunmehr wirklich vor ihrem Ende zu stehen. Wir erfahren erst jetzt, warum sich die Leutchen dort die Köpfe blutig geschlagen haben. Die Einzelstaaten wie Sao Paulo wollen sich unabhängiger von der Zentralgewalt in Rio de Janeiro machen. Aber der jetzige Präsident Artur Bernardes ist nicht der Mann,

der so ohne weiteres den Machtgelüsten der Staaten-Gouverneure nachgibt. Er hat viel für Brasilien getan und hat besonders auf finanziellem Gebiet große Verdienste. Darum ist es auch für das Land am besten, wenn er, wie es jetzt scheint, das Heft in der Hand behalten hat. Die Revoluzzer sollen zu Kreuze gekrochen sein und um Amnestie gewinselt haben. Davon aber will Bernardes nichts wissen; und das ist, wie andere Leute auch wissen, ganz vernünftig; denn nur so ist diesem ewigen Revolutionsrummel beizukommen.

Sehr üble Folgen kann für die guten Perser die Ermordung des amerikanischen Konsuls haben. Wenn sie in Persien auch nicht gerade von den Fremden, die das verlotterte Land ausbeuten, erbaut sind, so ist doch ein so eklatanter Völkerrechtsbruch nicht gerade das richtige Mittel. Die Amerikaner werden den Regierenden in Teheran, die jetzt vielleicht lieber noch den jüngst vertriebenen Schah an der Spitze der Sühneaktion sähen, die Rechnung schon präsentieren. Und die Begleichung geht sicher nicht via Völkerbund.

Macdonald, der mit der Leitung der Londoner Konferenz alle Hände voll zu tun hat, hat sich wenig daraus gemacht, daß sein Kabinett im Unterhause wieder einmal niedergestimmt worden ist. Er hat ein für allemal erklärt, daß er aus kleinlichen Gründen keine Schlüsse ziehen und zurücktreten werde. Das müßte schon erheblich dicker kommen, sicher ein Standpunkt, der in den Jahrhunderten der englischen Demokratie noch nicht dagewesen ist. Aber man läßt ihn gelten. Es gibt wichtigere Dinge zu tun, als zurückzutreten. Es heißt, Macdonald solle den diesjährigen Friedens-Nobelpreis bekommen. Wenn es ihm gelingt, die Londoner Verhandlungen gut zu Ende zu bringen, hat ihn keiner eher verdient als er. Wir würden die Ersten sein, die ihn dazu beglückwünschten, wenn es ihm beschieden sein würde, zu den botanischen Ornamenten (Palme und Oelzweig), mit denen er seinerzeit nach Paris zu Herriot reiste, auch noch klingendes Metall heimzubringen. Denn schließlich braucht auch ein Friedensstifter gelegentlich etwas aus der „Kriegskasse".

Kabinettssturz Papanastasiu und neue Regierung in Griechenland! Wer regt sich darüber noch groß auf? Die tapferen, von den Türken so brav vertrommelten Hellenen haben in den letzten Jahren so oft die Regierung, ja sogar die Verfassung gewechselt, daß man an ihrer politischen Zurechnungsfähigkeit doch seine starken Zweifel haben kann. **Isegrimm.**

Die Lohnpolitik der deutschen Arbeitgeber.

Unter dem Titel „Die Lohnpolitik der deutschen Arbeitgeber" gibt die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände eine Denkschrift heraus, die in Form einer Broschüre von 88 Seiten Inhalt einen Ueberblick über die von den Arbeitgebern in der Lohnpolitik befolgten Richtlinien gibt. Vor allem wird die deutsche Lohnentwickelung vom Beginn der Stabilisierung bis zum Juli 1924 einer eingehenden Betrachtung unterzogen. Der Uebergang zum Goldlohn im Dezember 1923, die Lohnentwickelung im Januar und Februar 1924, die Entwickelung seit März 1924, die Ursachen der Lohnbewegung und die tatsächliche Lohnhöhe nach dem Stande von Juni 1924 bilden die markantesten Abschnitte dieses Kapitels. Sehr lehrreich ist auch der Absatz, der sich mit der Auswirkung der Lohnentwickelung auf die Wirtschaft befaßt; namentlich die Inflationsgefahr, der Mangel an Betriebskapital, die Betriebseinschränkung, die Kreditnot und die Kreditpolitik der Reichsbank bilden die Gegenstände eingehender Kritik. Ebenso wichtig erscheint die Kritik der amtlichen und der gewerkschaftlichen Lohnpolitik, die für jeden, gleichviel ob Anhänger oder Gegner, außerordentlich lehrreich ist. Die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände wendet sich mit ihrer Schrift an die deutsche Oeffentlichkeit und damit auch an die deutsche Arbeiterschaft. Sie will ein klares Bild über ihre Lohnpolitik geben und vor allem den Vorwurf der Lohndrückerei und der Ausbeutung zurückweisen. Wie im Vorwort gesagt wird, ist nicht eine politische Verhetzung, sondern das Streben nach Wahrheit allein die Grundlage für die Betrachtungen dieser Schrift, die der inneren Verständigung dienen soll. Die Anlagen enthalten sehr wertvolles statistisches Material. Die Schrift, deren Preis 2,— Mk. beträgt, ist im Buchhandel durch den Verlag Fr. Zillessen (Heinrich Beenken), Berlin C. 19, zu beziehen.

Gefährdung des Einzelhandels durch die Wanderläger.

Von

Dr. Otto Hugo,

1. Syndikus der Industrie- und Handelskammer zu Bochum.

Während der Kriegs- und Inflationszeit bildeten die Waren den geschätztesten Sachwertbesitz. Es kam deshalb niemand auf die Idee, sie etwa durch eine forcierte Methode zu versteigern oder zu verschleudern. Die Waren wurden festgehalten, und nur das Geld wanderte flüchtig von einer Hand zur anderen. Mittlerweile haben sich die Dinge umgekehrt. Das Geld sitzt fester denn je, und die Ware ist wieder in das Stadium der Flüchtigkeit hineingeraten. Mit der Umkehr dieser Verhältnisse setzen auch die Klagen wieder ein über die kolossale Steigerung der Zahl der Wanderläger, die vor allen Dingen in dicht bevölkerten Gegenden beobachtet werden, und es melden sich auch wieder alle diejenigen Schäden, die sich volkswirtschaftlich für den Kaufmann und für den Steuerfiskus ergeben. Dabei erzielen diese Wanderlägerbetriebe in wenigen Tagen Umsätze, wie sie von einheimischen Kaufleuten oft nicht in Monaten erzielt werden können. Die marktschreierische Art und die oftmals unlautere Reklame weckt in dem Urteilslosen den Glauben, daß es sich hier um eine ganz besonders günstige und billige Kaufgelegenheit handelt, die unbedingt ausgenutzt werden muß. Dabei ist es ganz selbstverständlich, daß die Ware im Verhältnis zu ihrer Qualität keineswegs billiger ist, als sie im freien Handel zu haben ist, wenn es sich nicht, wie es allerdings oft der Fall ist, um sogenannte Ausschußware handelt. Aber auch diese ist ja schließlich im reellen Handel zu kaufen, ebenso wie sonstige Gelegenheitsposten in den Läden veräußert werden, allerdings dort mit der klaren Kennzeichnung, daß es sich nicht um vollwertige Waren handelt. Bei den Wanderlägerbetrieben fällt eine derartige Kennzeichnung natürlich von vornherein fort.

Es ist nun ganz selbstverständlich, daß einmal dem ansässigen Gewerbetreibenden durch eine weitere Ausdehnung dieses Wanderlagergeschäftes ein sehr schwerer Schaden erwächst, aber der nicht minder Geschädigte ist der Staat und das Reich; denn der Hauptgrund für das bedrohliche Anwachsen der Wanderläger nach Zahl und Umfang liegt in der Tatsache der viel geringeren Steuerleistung der Wanderläger gegenüber dem ansässigen Handel und Gewerbe. Die Besteuerung der Wanderläger durch die Wanderlagersteuer vom 24. November 1923 ist im Verhältnis zur Gewerbesteuer unzureichend. Es muß eine ganz wesentliche Erhöhung vorgenommen werden, und zwar weit über die Vorkriegssätze, die 30, 40 und 50 Mark betrugen. Solche Sätze werden in keiner Weise heute mehr den Verhältnissen gerecht. Hinzu kommt, daß die Umsatzsteuererfassung der Wanderläger außerordentlich schwierig ist, da die Betriebe dauernd aus dem Bereiche eines Finanzamtes in das eines anderen hinüberwechseln. Es muß deshalb schon aus dem Grunde, weil sich die Wanderläger vielfach der Umsatzbesteuerung entziehen, die Wanderlagersteuer umso energischer ausgebaut werden. Handel und Gewerbe sind heute in einem ungeheurem Maße steuerlich überlastet, tragen jedenfalls derart allgemeine steuerliche Vorleistungen, daß sie garnicht in der Lage sind, mit den heute steuerlich so sehr bevorzugten Wanderlägern zu konkurrieren. Das Wanderlager hat den größeren Umsatz und die geringeren Steuern, der ansässige Gewerbetreibende die höheren Steuern und die geringeren Umsätze.

Es ist aber auch Aufgabe der Finanzämter, alle Möglichkeiten zur besonderen Erfassung der Wanderläger für die Umsatzsteuer auszunutzen. Der § 52 des Umsatzsteuergesetzes gewährt diese Möglichkeit. Da die Art der Betätigung der Wanderläger das tatsächliche Aufkommen der Umsatzsteuer gefährdet, so ist das Finanzamt, in dessen Bezirk das Wanderlager auftritt, berechtigt, die Leistung einer Sicherheit zu verlangen. Nach § 33 des Umsatzsteuergesetzes kann auch die Anordnung getroffen werden, daß der Steuerabschnitt auf eine kürzere Zeit bemessen wird, damit das Finanzamt in der Lage ist, das Wanderlager unverzüglich bei Verlegung des Betriebes von einem Ort zu andern zur Umsatzsteuer heranzuziehen.

Darüber hinaus sind sonstige Maßnahmen ins Auge zu fassen, die geeignet erscheinen, einem Ueberhandnehmen der Wanderläger zu steuern. Die Ortspolizeibehörden sind zu veranlassen, die Echtheit des Wandergewerbescheines recht oft einer Prüfung zu unterziehen. Das erscheint um so mehr geboten, als die Waren der Wanderläger in manchen Fällen unrechtmäßig erworben sind.

Die Ankündigungen der Wanderläger verletzen häufig das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb insofern, als sie verschleierte Ausverkäufe darstellen, bei denen trotz der Vorschriften des § 7 Absatz 1 des Gesetzes weder ein Grund für den Ausverkauf angegeben ist, noch die nach Absatz 2 erlassenen örtlichen Meldevorschriften beobachtet werden. In den meisten Fällen stehen auch die angebotenen Waren hinsichtlich ihrer Beschaffenheit nicht im Einklang mit der marktschreierischen Reklame und den geforderten Preisen.

Die Industrie- und Handelskammer zu Bochum hat sich mit der Frage des Ueberhandnehmens der Wanderlägerbetriebe beschäftigt und ihrerseits an den maßgebenden Stellen Anträge dahin gestellt, daß

1. die Wanderlagersteuer entsprechend der Belastung des stehenden Gewerbes zu erhöhen ist, daß
2. die Finanzämter zu veranlassen sind, der besseren umsatzsteuerlichen Erfassung der Wanderläger ihre volle Aufmerksamkeit zu schenken, und daß
3. die Verwaltungsstellen darauf hinzuweisen sind, eine schärfere Ueberwachung der Wanderlagerbetriebe vorzunehmen.

Es liegt unbedingt im Staatsinteresse, daß diese Maßnahmen sofort durchgeführt werden, damit sich das Wanderlagergewerbe nicht zu einer ungeheuren Plage auswächst und dann erst Sicherungsmaßnahmen ergriffen werden. Handel und Gewerbe sind so sehr durch die Inflation geschädigt worden, und es lastet auf ihnen gegenwärtig ein so starker Druck in steuerlicher Beziehung, daß es unverantwortlich ist, diese schwer geschädigten Schichten vor eine weitere Bedrohung durch Gelegenheitsgeschäftemacher zu stellen.

Eine politische Ehrung Einsteins.

Genf, 27. Juli.

Das Völkerbundssekretariat veröffentlicht die Begrüßungsansprache, die in der nicht öffentlichen Sitzung der Völkerbundskommission für geistige Zusammenarbeit Präsident Henry Bergson an die neuen Mitglieder, darunter Professor Einstein, richtete. Bergson erklärte in seiner Rede u. a., daß die Kommission glücklich und stolz darauf sei, daß Einstein, der Weltruf genieße, ihr angehöre. Sein Werk sei eine der gewaltigsten Anstrengungen, die der Mensch vollbracht habe, um die Grenzen des menschlichen Denkens weiter zu spannen. Einstein habe das Werk vollbracht, daß seine Theorien, deren Schwierigkeiten die Berufsgelehrten entmutigen könnten, die ganze Welt leidenschaftlich eingenommen und bewegt haben. Bergson erinnerte dann daran, daß sich Einstein über die Beziehungen zwischen den Völkern Anschauungen gebildet habe, die dem Völkerbundideal ähneln, und sprach die Hoffnung aus, Einsteins Beteiligung an einer Kommission des Völkerbundes möge dazu führen, daß der größte Teil der Menschheit, den er zu seinen wissenschaftlichen Spekulationen bekehrt habe, auch für dieses Ideal gewonnen werde.

Ein Lebenszeichen Hitlers.

München, 27. Juli.

Die in Landsberg am Lech inhaftierten Führer des früheren Kampfbundes Hitler, Weber und Kriebel erklären in der völkischen Presse, daß das von dem Abg. Dr. Schäffer im Landtage erwähnte Aktionsprogramm ihnen weder dem Sinne und Wortlaut noch seiner Existenz nach bekannt gewesen sei. Die hieraus gezogenen Schlüsse seien also falsch. In der Erklärung wird weiter die vom Landtag geplante Einsetzung eines Untersuchungsausschusses zwecks restloser Klärung der Angelegenheit begrüßt.

Politische Uebersicht.

+ **General v. Oldershausen †.** Der sächsische General v. Oldershausen ist am Sonnabend in Hamburg gestorben. Oldershausen gehörte bis zum Kriegsende dem Generalstab an und bekleidete im Herbst 1920 das Amt des Entwaffnungskommissars. Nach dem Zusammenbruch des Kapp-Putsches war er, wie bereits 1919 und 1920, nochmals kurze Zeit Chef des Stabes des Reichswehrgruppenkommandos Berlin.

+ **Der nächste demokratische Parteitag** wird nach einem Beschluß des Parteivorstandes vom 16. bis 19. November in Breslau abgehalten werden.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 26. Juli.

In der heutigen Sitzung des Reichstages wurde der Notetat in dritter Lesung gegen die Kommunisten, Sozialdemokraten und Nationalsozialisten angenommen. Vor der namentlichen Abstimmung über den Mißtrauensantrag der Nationalsozialisten erklärte

Abg. **Schultz** (Bromberg, Dnat.), seine Fraktion habe nach Ablehnung ihres letzten Mißtrauensvotums keinen Anlaß, vor dem Abschluß der Londoner Verhandlungen ihre Stellung zur Regierung erneut zum Ausdruck zu bringen; sie werde sich deshalb der Stimme enthalten. (Rufe bei den Kommunisten: Der Umfall!)

Für den Mißtrauensantrag stimmten die Kommunisten und die Nationalsozialisten, Stimmenthaltung übten die Deutschnationalen und die Wirtschaftliche Vereinigung. Der Antrag wurde mit 172 gegen 62 Stimmen bei 79 Enthaltungen abgelehnt.

Die Anträge der Nationalsozialisten und Kommunisten auf Aufhebung des Ausnahmezustandes wurden abgelehnt. Ein Ausschußantrag, der die Aufhebung des Verbots politischer Parteien fordert, wurde angenommen. Der Antrag auf Aufhebung der letzten Pressevero rdnung des Reichspräsidenten wurde an den Rechtsausschuß zurückverwiesen. Angenommen wurde eine Entschließung des Rechtsausschusses, die Reichsregierung möge auf die Aufhebung des durch v. Kahr erlassenen Verbotes der kommunistischen Presse in Bayern hinwirken. Der vom Rechtsausschuß vorgelegte Gesetzentwurf auf Einführung des Wiederaufnahmeverfahrens bei den bayerischen Volksgerichten wurde in zweiter Beratung angenommen, der dritten Beratung widersprach Abg. Dr. Bredt (Wirtsch. Vgg.).

Um 5¼ Uhr schloß Präsident Wallraf die Sitzung; er erhielt die Ermächtigung, Termin und Tagesordnung der nächsten Sitzung zu bestimmen. Der Reichstag soll wieder zusammenberufen werden, wenn die zum Sachverständigengutachten gehörigen Gesetze vorliegen. Das Haus ist damit einverstanden. (Man rechnet damit, daß der Reichstag Mitte August wieder zusammentritt.)

Der Stand der Reichspost.

Berlin, 27. Juli.

Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost beriet über einige von der Postverwaltung vorgeschlagene Aenderungen der Postordnung, über die endgültige Feststellung des Voranschlags der Deutschen Reichspost für 1924 und über die allgemeinen Grundsätze für Anlage und Verwendung des Postscheckguthabens sowie für die Anlage der Rücklage. Der Reichspostminister Dr. Höfle begrüßte die Mitglieder des Verwaltungsrates, die in schicksalsschwerer Stunde zusammengetreten seien, um über weitere Maßnahmen zur Verbesserung des Dienstes zu beraten. Das Schicksal der Deutschen Reichspost hänge von der Entwicklung der deutschen Wirtschaft ab, über die jetzt in London entscheidende Beschlüsse gefaßt würden. Staatssekretär Sautter gab darauf einen Ueberblick über die allgemeine Wirtschaftslage der Deutschen Reichspost. Der Haushalt des Jahres 1923 schloß bei Ende der Inflation mit einem Fehlbetrage von 60 Millionen Mark ab, die Folgezeit bis 31. 3. 24 ergab einen Ueberschuß von 54 Millionen Mark, so daß in das laufende Rechnungsjahr ein Fehlbetrag von 6 Millionen Mark überging. Angenommen wurden einige Aenderungen der Postordnung. Der Haushaltsvoranschlag für das Rechnungsjahr 1924 fand in den einzelnen Ansätzen die Billigung des Verwaltungsrates. Der Umstand, daß der Voranschlag keinerlei Verbesserungen der Verhältnisse des Personals enthält, gab dem Verwaltungsrat nach längerer Erörterung Anlaß, folgende Entschließung anzunehmen: „Der Verwaltungsrat ist nicht in der Lage, dem Voranschlag, gegen dessen Inhalt er im übrigen nichts einwendet, zuzustimmen, bevor die notwendige Ergänzung auf dem Gebiete des Personalwesens vorliegt. Er erwartet die Vorlage einer Ergänzung, die mit Wirkung vom 1. Oktober 1924 in Kraft treten soll, und ermächtigt die Deutsche Reichspost, auf Grund und im Rahmen des dem Verwaltungsrat vorgelegten Voranschlags bis zum 1. Oktober zu wirtschaften." Im Anschluß an die Haushaltsberatung wurde sodann der Antrag angenommen, den Reichspostminister zu ersuchen, die gegenwärtigen Fernsprechgebühren sowie die Bestimmungen über die Drucksachen einer Nachprüfung zu unterziehen und die Fernsprechgebühren den Bedürfnissen des Wirtschaftslebens und Verkehrs entsprechend zu ermäßigen, sobald die Wirtschaftslage der Deutschen Reichspost es gestattet. Im weiteren wurde auf Grund einer Entschließung der Reichspostminister ersucht, im Reichskabinett dafür einzutreten, daß in bezug auf den Erholungsurlaub die Reichsbeamten nicht schlechter gestellt werden als die Beamten der Länder und Gemeinden. Den letzten Punkt der Tagesordnung bildete eine Erörterung der allgemeinen Grundsätze für Anlage und Verwendung des Postscheckguthabens sowie für die Anlage der Rücklage gemäß §§ 6 und 8 des Reichspostfinanzgesetzes.

+ **Staatssekretär Hughes** wird Montag abend in Paris erwartet. Nach einer Meldung des „Petit Parisien" aus Brüssel wird sich Hughes auch nach Brüssel begeben und dort vom König empfangen werden.

Festkonzert des M.-G.-V. „Sängerbund"-Bochum.

Den Tag seines goldenen Wiegenfestes, den der M.-G.-V. „Sängerbund"-Bochum am 26. und 27. Juli durch einen Festkommers und ein Jubelkonzert öffentlich kenntlich machte, ehrte am Nachmittag der vierstündigen musikalischen Veranstaltung im Kruppschen Saalbau, Hordel, nicht allein eine große Hörergemeinde, sondern auch die bereitwillige Mitwirkung mehrerer befreundeter Männerchöre („Alpengruß", „Liederkranz" und Männergesangverein Hamme, Quartett-V. „Ruhrklang" Hamme und Eickel, Sgvg. Röhlinghausen). Leider hatte der starke Gewitterregen, der das rechtzeitige Erscheinen der Sänger verzögerte, den Anfang des eigentlichen Konzerts um eine Stunde hinausgeschoben. Daß mittlerweile tüchtig geraucht wurde, konnte dem nachfolgenden Singen kaum förderlich sein. Nichtsdestoweniger war der weitaus größte Teil des reichhaltig Gebotenen als das Produkt fleißiger Studienarbeit anzusprechen. Mochte es Zufall sein, daß sich die nun auftretenden Vereine nach dem Eingangsgesamtchor „Das deutsche Lied", in dessen Vortrag tonliche Schwankungen abzustellen waren, mit stetig wachsendem Erfolg betätigten, oder mochte der Grund für die anfänglichen Unzulänglichkeiten noch mit im Nichterscheinen eines Teils der Sänger zu suchen gewesen sein? Eins trat jedenfalls unzweideutig in die Erscheinung: die Tenöre gaben bei allem Eifer zu wenig gesponnene Töne und wirkten in der Klangfarbe meistens hart. Auch hinsichtlich der Lautbildung blieb mancherlei zu wünschen übrig. An rhythmischer Geschlossenheit fehlte es nicht. Auch im Angleich der Stimmgruppen waren schon erfreuliche Ansätze bemerkbar, die zu guten Hoffnungen berechtigen. Vom modern harmonisierten Kunstchor mit seinen vielerlei Klippen sollte man sich möglichst fernhalten, weil der Erfolg oft nicht der aufgewandten Arbeit entspricht. Höheren Flug im Gelingen nahm der Quartettverein „Ruhrklang"-Hamme. Der Vortrag der „Gebundenen Nachtigall" von Neumann und der „Wiederkehr zur Heimat" zeigte geschmacksichere Bindung und Phrasierung der Stimmen. Am besten schnitten mit ihren Leistungen die Sängervereinigung-Röhlinghausen und der Quartettverein Eickel unter ihrem Dirigenten P. Peters ab. Die Darbietung des Preischores von Münster, „Hagen" von Neumann, machte trotz ihrer riesigen Schwierigkeiten den reifsten Eindruck. Der Balladencharakter der Komposition wird in der Schilderung der dämonischen, wie neckenhaften und lyrischen Stellen treffend gewahrt. Die frischen, elastischen Tenöre kannten schier keine Höhengrenze. Zu ihrem Besitz kann sich der Chor (nicht minder auch Eickel) beglückwünschen. Im Verein mit dem übrigen vorzüglichen Stimmenmaterial stellte sich das Ganze als ein wohlklingendes Instrument dar, das der Dirigent sehr gut zu spielen wußte. Reicher Beifall ward allen Darbietungen zuteil. **M. V.**

A. De Nora.

Zum 60. Geburtstag des Dichters am 29. Juli

von

Dr. Egbert Delpy.

Auch er ist nun schon 60 Jahre alt? Er, der nimmermüde Hausdichter der „Jugend", dessen satirischer Pritschenschlag furchtlos und elastisch wie nur je den Zeitgenossen um die Ohren saust? Man rechnet zurück ... Jahrzehnt um Jahrzehnt ... Ja — man muß es wohl schon glauben. Aeußerlich stimmt's. Aber innerlich? Nimmermehr! De Nora ist nicht umsonst ein Menschenalter der getreue Schalksnarr der Jugend gewesen. Er ist jung, kampfesfroh geblieben bis auf den heutigen Tag. Ficht immer noch in den ersten Reihen wider jede Art von Dunkelmännertum in Kunst, Leben, Politik. Und wenn sein ironisches Lachen auch im Schatten der Gegenwart dunkler, spröder geworden ist, der tiefe Quell, aus dem er es zeit seines Lebens schöpfte, strömt klar und ungestüm, wie nur je: das ist dieses Bayern aufrechtes, mannhaftes, von keiner Parteirücksicht eingeschnürtes, wohltuendes, freiglühendes Deutschtum!

Dies Deutschtum hat A. De Nora zum Kämpfer, Satiriker, Mitstreiter der „Jugend" und innerhalb dieses Rahmens zu einer Art von humorvollem Praeceptor Germaniae gemacht. Es hat ihn zugleich vor Einseitigkeit, Fanatismus und gottlob auch vor jeder Form von Literatentum oder gar Snobbismus bewahrt. Wenn er angriffslustig auszog, mit satirisch gespitzter Feder in brillantem Reimgefecht Prachtexemplare preußischer und bayrischer Zeitgenossen zur Strecke zu bringen, die er späterhin als „Meine Kämpfersammlung" zur Schau gestellt hat, so war es nicht Galle, Menschenverachtung und dergleichen, was ihn antrieb, sondern einzig die heiße große Liebe zu seinem Volke, dem er, so gut er konnte, Führer und Wegweiser sein wollte und gewesen ist.

In allen seinen lustigen Büchern, die er daneben schrieb, in der Naturgeschichte des Pennälers „Maxl Bierjung", in Nazi Semmelbachers, des wohllöblichen Münchener Lebzelters, Hochzeitsreise nach Venedig und vor allem in dem köstlichen Plauderbuch der „Sieben Schelme von Großlichtheim" lebt dieses deutschen Humoristen elementarer Naturtrieb, den lieben Landsgenossen lachend den Spiegel der Erkenntnis vorzuhalten, ihnen auf unterhaltsamste und doch wieder freimütigste Weise die Augen über deutsche Art und Unart zu öffnen.

Der Künstler, der Dichter im Satiriker hat De Nora in dieser Sphäre seines Schaffens vor Monotonie, vor Pedanterie bewahrt. Er konnte nie zum bloßen Spaßmacher herabsinken, weil sein Künstlerinstinkt zu ausgesprochen und zu fein war. So funkelt in seinen Satiren der reiche Abglanz des künstlerisch geschauten Lebens und sichert ihnen ein bedeutsames Stilniveau.

Sein Zyklus „Madonnen" geht neue Wege und ist inhaltlich von einer so hinreißenden Kühnheit, daß man über den sensationellen Erfolg des Buches (wohl der größte, den ein lyrisches Buch in Deutschland erzielt hat) eigentlich staunen muß ... Wie in diesen 14 Budern der Madonnenbegriff menschlich grandios erweitert und erschütternd vertieft wird, das ist eine dichterische Tat ersten Ranges, die doch wieder auf den Menschen De Nora hellstes Licht wirft. Der Novellist seinerseits, der im „Liftboy" und in „Stunden" mit seiner Erzählerkunst in Tiefen des Menschenherzens hineinleuchtet, hat plötzlich in der „Tanzprinzessin" ein phantastisches Märchen-Kapriccio hingesprüht, das keck die Pfade des Kometen Milke hinstürmt ... Zugleich erschien der erste große Roman De Noras „Die Täuscher", in seiner Mischung von Humor und Tragik nicht weniger als in der schematisch knappen, unaufhaltsam vorwärts dringenden Stoffbehandlung eine neue Ueberraschung.

Und nun hört man gar, daß der „Sechzigjährige" mit einem Drama „Eumenide" seinen ersten großen Angriff auf die Bühne unternimmt! ...

Der Satiriker De Nora mag vielleicht 60 Jahre werden. Der Dichter steht in der Blüte seiner Jahre. Ist eben erst auf der Höhe künstlerischen Schaffens angelangt!

Dort oben grüßen wir ihn heute.

= **Alma Moodie.** Die ausgezeichnete Geigerin Alma Moodie, welche im letzten Bochumer Konzert für Kammerorchester Egon Welleſz' Suite für Flöte, Klarinette, Englisch-Horn, Fagott, Solovioline, Bratsche und Cello mit aus der Taufe hob, hat sich dieser Tage im Rahmen der vom Intendanten Dr. Maurach (früher in Dortmund) geleiteten Pfitzner-Woche für die Uraufführung des schwierigen Violinkonzerts (op. 34) in h-moll mit großen Ehren eingesetzt.

= **Von auswärtigen Bühnen.** Zum Nachfolger Otto Maurenbrechers, des bisherigen Stadttheaterleiters in Krefeld, der nach Aachen gewählt wurde, berief der städtische Theaterausschuß den Intendanten des Stadttheaters zu Saarbrücken, Ernst Martin. Der neue Führer verspricht im Spielplanentwurf für 1924/25 Opernaufführungen von Wolf-Ferrari und Rimski-Korssakow („Iwan der Schreckliche"). Wegen der Erwerbung von zwei bis drei Schauspieluraufführungen schweben noch Verhandlungen. — Als erster Kapellmeister für die Hagener Oper wurde Dr. Fritz Behrend aus Kaiserslautern verpflichtet. — Direktor Max Cahnbley vom Bielefelder Stadttheater plant im kommenden Spielwinter die Uraufführung von Feuchtwangers „Thomas Wendt".

= **Parsifal in Bayreuth.** Mit der ersten Parsifalaufführung erhielten die Bayreuther Festspiele ihre alte künstlerische Höhe. Ein denkbar glückliches Zusammentreffen aller entscheidenden Faktoren ergab eine Vorstellung von idealer Vollendung und tiefgehender Wirkung. Unter Mucks Leitung erstand eine zwingende Orchesterleitung. Herrlich klangen die Chöre. Unter den Solisten ragten hervor: Melchior aus Kopenhagen, ein junger Tenorist von prächtiger Erscheinung und glänzenden Stimmitteln als Parsifal, neben ihm, wie bei früheren Gelegenheiten, Mayr-Wien als Gurnemanz, Elli Krüger als Kundry. Das Haus war wieder völlig ausverkauft.

Handel * Gewerbe * Industrie.

Bankwesen.

$ **Herabsetzung der Habenzinsen.** Die Stempelvereinigung hat entsprechend dem Vorgehen der Preußischen Staatsbank die Habenzinsen für langfristige Gelder bis zu einem vollen Zeitmonat von 15 auf 12 Prozent herabgesetzt.

$ **Westdeutsche Industrie- und Handelsbank, A.-G., Steele.** Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß für das acht Monate umfassende erste Geschäftsjahr 1923, der einen Papiermarkgewinn von 42 490 Billionen Mark aufweist. Die vorgeschlagene Umstellung des 1 Milliarde Papiermark betragenden Aktienkapitals auf 100 000 Goldmark durch Zusammenlegung der Aktien im Verhältnis von 10 000 zu 1 wurde gleichfalls genehmigt. Die Goldmarkeröffnungsbilanz weist dann ein Aktienkapital von 100 000 Goldmark und eine Rücklage von 100 000 Goldmark auf.

Vom Geldmarkt.

* **100prozentige Aufwertung der Sparkassenguthaben bei einer Bank.** Die Bauernbank A.-G. in Koblenz kündigt an, daß sie die Spareinlagen, die in den Jahren 1919 bis 1923 geleistet worden sind, mit 100 Prozent aufwertet und zwar zu dem amtlichen Berliner Dollarkurs am Tage der Einzahlung. Während die Verzinsung der aufgewerteten Summe bereits vom 1. Januar nächsten Jahres ab erfolgt, kann die Abhebung vom 1. Januar 1926 ab geschehen.

Aus den Industriegesellschaften.

$ **Sanierung des Stahlwerks Becker.** Wie die „Köln. Zeitung" hört, bereitet eine deutsche Gruppe die Sanierung der Stahlwerke Becker und die Uebernahme eines Zwangsvergleichsvorschlages vor, über den in diesen Tagen mit den Gläubigern verhandelt werden soll.

* **Bottroper Margarine-Werke A.-G.** Die Bottroper Margarine-Werke hatten am 23. Juli ihre Aktionäre und Gläubiger zusammengerufen, um über die hoffnungslose Lage der Firma zu beraten. Der Firma wurde ein Ausstand von vier Wochen gewährt. Es wurde ferner ein Gläubigerausschuß von drei Mitgliedern gewählt, der in Gemeinschaft mit dem Aufsichtsrat über die evt. Maßnahmen beraten soll. Es schweben sehr viele Klagen und finden viele Pfändungen statt. Das Aktienkapital soll 150 000 Goldmark betragen, in Wirklichkeit sind hiervon keine 20 000 Goldmark bezahlt. Die Aktionäre, die sich alle bei der Zeichnung übernommen haben, stehen vor einer sehr schweren Aufgabe, der die Allermeisten nicht gewachsen sind. Bei einem evtl. Zusammenbruch der Bottroper Margarine-Werke A.-G. werden auch viele Aktionäre in Zahlungsschwierigkeiten geraten.

$ **Deutsche Continentale Gasgesellschaft, Dessau.** Die Gesellschaft soll, wie an der Berliner Börse verlautet, eine Zusammenlegung des Aktienkapitals im Verhältnis von 2:1 beabsichtigen.

$ **Olea-Werke, A.-G., Halle.** In der in Berlin abgehaltenen Generalversammlung bemängelte der Hauptführer der Oppositionsgruppe Justizrat Gottschalk den Geschäftsbericht und verschiedene Posten der Bilanz, in der vieles verschleiert sei. Die Olea-Werke seien nicht anlehnungsbedürftig gewesen und hätten es nicht nötig gehabt, sich mit Stinnes zusammenzutun. Jetzt seien die Olea-Werke vollständig in die Hände von Stinnes gegeben worden. Ob jeder Aktionär der Olea-Werke ¼ Dividende der Stinnes Riebeck-Montanwerke erhalte oder nicht, stehe in der Willkür der Stinnes Riebeck-Montanwerke. Die Opposition beantragte, mit dem ausgewiesenen Verlust von 100 000 Mark die Stinnes Riebeck-Montanwerke zu belasten, da die Betriebsstillegung, die den Verlust verursacht habe, im Interesse der Stinnes Riebeck-Montanwerke erfolgt sei. Der Aufsichtsratsvorsitzende entgegnet, er halte es nicht für richtig, daß die Opposition mit dem Begriff der Untreue operiere. Die Verwaltung der Olea-Werke sei der Ansicht, daß die Anlehnung an die Stinnes Riebeck-Montanwerke für die Olea-Werke äußerst günstig gewesen sei. Die Versammlung lehnte dann mit allen gegen die Stimmen der Opposition bei zehn Enthaltungen die Anträge der Opposition ab, genehmigte mit dem gleichen Stimmenverhältnis die Bilanz und erteilte der Verwaltung Entlastung. Bei Stimmenthaltung der Opposition wurden neu in den Aufsichtsrat gewählt: Dr. Wieland und Dr. Willi Sauer.

□ **Die wirtschaftliche Lage der Mauerstein-, Ziegel- und Tonindustrie** ist nach der Lage am Baumarkt als Folge unserer Kreditnot besonders schlecht. Die Stillegung vieler Betriebe wird die Arbeitslosigkeit fühlbar steigern, weil diese Industrie normalerweise imstande ist, viel ungelernte Arbeiter zu beschäftigen. Der Reichsverband der Mauerstein-, Ziegel- und Tonindustrie hält zur Erörterung der Lage vom 3. bis 5. August in Berlin eine Tagung ab, auf der Syndikus Schubert und Reichswirtschaftsrat Dr. Tschierschky über den Wirtschaftskampf der Ziegelindustrie und ihre Kartellfragen sprechen werden.

Von den Warenmärkten.

Amtliche Produktennotierungen.

(Preise in Billionen) Berlin, 26. Juli 1924.

1000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	178—184	Raps	2.70—2.80
Roggen märk.	130—137	Viktoriaerbsen	21,00—22.00
Sommergerste	157—167	Kleine Erbsen	14.50—15.50
Hafer märk.	143—148	Futter-Erbsen	14.50—.
schlesische	—	gelbe Lupinen	16,50—18.00
Mais, La Plata ab Hamburg	—	Seradella alt	—.—
		Rapskuchen	10.50—10.60
Weizenmehl 1)	24.50—27.75	Leinkuchen	19.00—20.00
Roggenmehl 1)	20,50—27,50	Trock. Schnitzel	8.80—9.10
Weizenkleie 1)	10.20	Torfmelasse	—.—
Roggenkleie 1)	9,90—10,—	Kartoffelflocken	21.00—22.00

1) Für 100 kg brutto einschl. Sack in Goldmark.

Infolge weiterer Nachfrage für das Ausland bestand am Produktenmarkt für Getreide festere Tendenz. Weizen ging von Schlesien und Mitteldeutschland nach der Tschechoslowakei und den Küstenplätzen. Holländische Mühlen mußten deshalb zum Teil etwas höhere Preise bewilligen. Aus ähnlichen Gründen erfuhren Roggenpreise eine Aufbesserung, besonders Ware neuer Ernte wurde für den Export gehandelt. Wintergerste wurde zu steigenden Preisen über Hamburg nach Holland und Schleswig-Holstein verkauft. Hafer war ebenfalls befestigt. Andere Artikel hatten bei ruhigem Verkehr feste Haltung.

* **Dortmunder Eisen- und Metallbörse.** Die kritische Lage auf dem Geldmarkt, sowie die Ungewißheit des Ausganges der Londoner Konferenz ließen eine Belebung des Geschäftes nicht aufkommen. Der nächste Treffpunkt findet am 8. August ds. Js., nachmittags 3½ Uhr, statt.

* **Preisermäßigung für Schrauben.** Die Deutsche Handelsschraubenvereinigung hat die Rabattsätze für die verschiedenen Schraubenarten von 10 Prozent bis 42 Prozent auf 25 Prozent bis 55 Prozent erhöht.

$ **Preisvereinbarung auf dem Röhrenmarkt.** Zwischen den am Röhrenmarkt führenden Firmen, den Mannesmann-Röhrenwerken, den Rheinischen Stahlwerken und den Thyssenwerken ist, wie die „Kölnische Zeitung" erfährt, über bestimmte Erzeugnisse für das Inlandsgeschäft eine Preisvereinbarung zustande gekommen, die vorläufig bis zum 1. September läuft.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

Feuerwehrfest in Altenbochum.

□ **Altenbochum,** 27. Juli.

Die Feuerwehren im südlichen Teile des Landkreises sind ungefähr um die gleiche Zeit entstanden. Die Weitmarer Wehr hatte vor drei Wochen ihr Silberfest. Nun folgte Altenbochum. Feuerwehr und Wasser gehören zwar zusammen. Und es schien so, als ob der Himmel wieder die ganze Veranstaltung unter Wasser setzen wollte, freilich sehr zum Leidwesen aller; denn die Feuerwehrfeste hatten als alte Bürgerveranstaltungen stets den Charakter von Volksfesten.

Elf Jahre hatte die Freiwillige Bürger-Feuerwehr Altenbochum ruhen müssen. Deshalb gönnte man es ihr, daß um die Zeit der Uebung am Steigerturm der Wettergott ein Einsehen hatte und daß die Sonne über der Gegend leuchtete, wenn auch unter Tränen. Der Steigerturm, mit frischem Grün geschmückt, sah sehr würdig drein, als die Gastwehren aus Riemke, Weitmar, Querenburg, Laer, Harpen usw. zusammen mit der Jubelwehr aufzogen, voran die Chefs der verschiedenen Wehren. Unter den Jubilaren sah man manche würdige Erscheinung im weißen Bart bei allen Wehren.

Während eine Kapelle ihre flotten Weisen erschallen ließ, folgten die Schulübungen. Draußen auf den Straßen sammelte sich eine tausendköpfige Menge, als ein Sturmangriff auf den Turm gezeigt wurde, wobei es galt, die im oberen Stockwerk befindlichen Angehörigen des Turmwächters vor dem Ersticken zu retten und sie durch den Rettungssack ins Freie zu schaffen. Schulübungen und Brandangriff klappten vorzüglich. Schläuche und Geräte waren in bester Ordnung. Amtmann Boos brachte der Wehr den Dank der ganzen Gemeinde öffentlich dar für ihre selbstlose Arbeit im Dienste des Allgemeinwohls. Er mahnte, der guten Sache treu zu bleiben und richtete einen Ruf an die Jugend, es den Alten in der Hingabe ans Volksganze gleichzutun, besonders in so schweren Zeiten, wie sie über uns gekommen sind. Der Gemeinde gelte die Arbeit der Wehr; in das Hoch auf die Gemeinde stimmten alle mit Freuden ein.

Dann rückten die Wehren in den schön geschmückten Festsaal von Hölken ein, wo sich bald ein frohes Treiben bei Konzert, Reden und Gesang entwickelte. Gemeinde- und Amtsvertretung nahmen daran teil. Während dieser Feier erfolgte auch die Ehrung der siebzehn Jubilare durch Ueberreichung der Verbandsdiplome. Die überaus warme Ansprache hielt Oberbrandmeister Ling, Laer.

Die Namen der Jubilare

sind: Benedikt Grosche, Eduard Wickenburg, Josef Bolz, Julius Jsecke, Franz Grosche, Johann Stegerhoff, Wilhelm Krusemann, Heinrich Strathmann, Bernhard Große-Büning, Wilhelm Deppe, Heinrich Zutterley, Johann Stracke, Bernhard Sure, Heinrich Kühle, Wilhelm Velka, Ernst Metz, Franz Zutterley. Namens der Jubilare und der Altenbochumer Wehr dankte Brandmeister Grosche mit einem Treugelöbe zur Feuerwehrsache. Oberbrandmeister Linz, Laer, sprach für das stetige innige Zusammenwirken zwischen der Altenbochumer und Laerer Wehr; eine Aufforderung, die allgemeinen Beifall fand.

Der zweite Chef der Wehr Altenbochum, Bäckermeister Wickenburg, gab in einer Ansprache einen Rückblick auf das verflossene Vierteljahrhundert Feuerwehrarbeit in Altenbochum. Er gedachte dabei auch der etwa dreißig Brände, bei denen die Wehr die ernsthaftesten Proben zu bestehen hatte, darunter waren ein halbes Dutzend Großfeuer. Daß man auch der verstorbenen Kameraden sowie der Opfer des Weltkrieges ehrend gedachte, versteht sich von selbst. Für Unterhaltung und Abwechslung war bestens gesorgt. Die Reigen der jungen Damen gefielen besonders gut.

Während sich draußen die Jugend beim Volksfest vergnügte, und die Gastwehren wieder zur Heimat zogen, bildete ein echtes Familienfest den Schluß der schönen Veranstaltung.

*

Bilder aus Weitmar.

Die Kolonie an der Wasserstraße. — Die Gemeindehäuser an der Lindener Grenze. — Aus Weitmar-Neuling. — Das Licht- und Luftbad. — Zur Erhaltung des Weitmarer Holzes.

Die prächtige Blumenfelder Kolonie, wo 200 Bergmannsfamilien ihr Wohnidyll fanden, ist nicht das einzige neue Wohnviertel, das in der Nachkriegszeit in der Gemeinde entstanden ist. Eine zweite Kolonie ist an der Wasser- und Kirchstraße emporgewachsen. Hier sind in zehn schmucken gartenumkränzten Häusern an fertig ausgebauten Straßen, 25 Wohnungen entstanden, wo bisher ein schlecht gangbarer Weg mit Höckern und Tiefen lag. Ein grünes Plätzchen an der Johannisstraße ist im Entstehen begriffen und schiebt sich keilförmig vor diese behaglich daliegende Kolonie. Wasserstraße und Kirchstraße sind bis zur Bochumer Grenze kanalisiert. Der Gesamteindruck der hier entstandenen Wohnstätten ist sehr schön und glücklich können diejenigen sein, die hier im Grünen so liebliches Obdach fanden.

Oben am Weitmarer Gehölz hat die Gemeinde selbst eine Anzahl sehr hübscher Wohnhäuser gebaut, die sich bis an die Lindener Grenze hinschieben. Hier reichen sich die beiden Nachbargemeinden die Hand. Das kleine Weitmarer Holz ist mit Verbindungswegen versehen. Und nicht weit entfernt davon haben die Arbeiten zum neuen Kommunalfriedhofe vor etwa acht Tagen begonnen. Es ist nicht ganz leicht gewesen, diese Häuser am Weitmarer Gehölz fertig zu stellen. Ein Teil stand mehrfach vor der Gefahr endgiltiger Stillegung, denn die Zeiten der Geldentwertung haben an vielen Stellen den Mut zum Weiterbau gelähmt. Jetzt aber freut man sich doch der vollendeten Tat. Hier oben befinden sich wohl mit die schönsten Wohnstätten der Gemeinde und wenn sich das angelegte Kapital verzinst, so darf man wohl zufrieden sein.

In Weitmar-Neuling sind die offenen Gräben beseitigt und Bürgersteige hergestellt worden. Zum Teil haben die Straßen neue Decken bekommen und bis zur Wiemelhauser Straße hin auch Kanalisation.

Dort, wo der schluchtartige Weg durch das Wiesentälchen zum Hunscheiotsfelde führt, hinter dem Gasbehälter, hat die Gemeinde ein Licht- und Luftbad errichten lassen; eine soziale Anlage, die sich wegen ihrer gediegenen Ausstattung und ihrer Lage wirklich sehen lassen kann. Vom Männerbade aus schweift der Blick weit über das Bochumer Gelände hin über Tal und Hügel. Wenn noch dazu der Sonne Gold über der Landschaft liegt, dann ist das Bild ganz herrlich. Kein Wunder, daß auch viele Bochumer das schöne Luftbad hier oben mit Vorliebe benutzen.

Alles in allem darf man bei einem Besichtigungsgange durch die Gemeinde erkennen, daß allerlei Dinge geschaffen worden sind, die sich in der Zukunft noch mehr als jetzt in der Zeit der allgemeinen Not und Bitternis zum Guten auswirken mögen.

Mit Besorgnis schweifen die Gedanken immer wieder hin zum Weitmarer Busch. Jeder hofft und wünscht, daß nun nicht mehr weiter geholzt werden möchte: Es geschieht dies auch nur noch mit dem schlagreifen Holze. Mehr aber droht Gefahr dem Reste des Waldes durch Diebstahl und jugendliche Unvernunft. Diese Verluste sind hundertmal größer als die durch forstgemäßen Schlag. Was im vorigen Winter während der Kohlenkrise gesündigt worden ist, kann überhaupt nicht wieder gut gemacht werden. Hier muß die Gemeinde Selbstschutz üben. Sie muß den Rest hüten helfen, wie ihr gemeinsames Eigentum. □

*

p. **Altenbochum,** 28. Juli. In schlechtem Zustande befinden sich die Oststraße und die Dorfstraße; ihre Ausbesserung ist notwendig. Der Gehsteig an der Eisenbahnbrücke weist morsche Bretter und Löcher auf, sodaß leicht Unfälle entstehen können. Grauenhaft sah zuweilen der freie Platz zwischen dem Sportplatz und der katholischen Kirche aus, der als Ablagerungsstätte für allerlei Gerümpel diente. Er ist jetzt gesäubert worden. Eine solche Reinigung wäre auch noch anderen Ecken in unserer Gemeinde zu wünschen.

ü. **Welper,** 27. Juli. Dem Maurer R. wurde zur Nachtzeit auf der Arbeitsstelle die Lohntüte mit dem ganzen verdienten Lohn gestohlen.

f **Gerthe,** 28. Juli. Im Jahre 1919 beschloß die damalige Gemeindevertretung die Errichtung einer höheren Knabenschule. Es wurde eine Rektoratschule gegründet, die später in eine Mittelschule und dann in eine Realschule umgebildet wurde. Sie hat ein schmuckes Heim in dem Neubau an der Lothringer- und Fichtestraße gefunden. Zum Direktor der Anstalt wurde unter 70 Bewerbern, von denen fünf in die engere Wahl kamen, Dr. Escher aus Herford gewählt.

Aus dem Kreise Hattingen.

H. **Blankenstein,** 28. Juli. Der kürzlich gewählte Verwaltungsausschuß für das Amt Blankenstein befaßte sich in seiner ersten Sitzung mit den Gehaltsverhältnissen der Beamten und Angestellten der Amtsverwaltung. Die Ausschußmehrheit findet die Zahl der Beamten und Angestellten zu hoch und ist der Meinung, daß die Beamten alle zu hoch eingestuft sind, wodurch Ausgaben verursacht werden, die die Steuerkraft des Amtes übersteigen. Daher soll der Amtsvertretung zur Beschlußfassung vorgeschlagen werden, die Regierung zu bitten, durch einen Vertreter die Leistungen der Beamten und Angestellten prüfen zu lassen, hiernach eine Neueinstufung vorzunehmen und überflüssige Beamte zu entlassen. Zur Erreichung dieses Zieles soll die Genehmigung zu Gehaltszahlungen nur bis zum 30. September d. J. erteilt werden.

× **Welper,** 26. Juli. Der Gemeinderat beschäftigte sich in seiner Sitzung zunächst mit Ausschußwahlen. In den Schulausschuß der Hattinger höheren Schulen wurden Bock und Nimczik neu gewählt; in den Ausschuß der Verbandsfortbildungsschule Gemeindevorsteher Jung, Schubert, Brinkmann, Borbe. Die Gemeinde ist in vier Fürsorgebezirke eingeteilt worden, statt bisher zwei, und zwar zwei Bezirke Hüttenau und zwei Bezirke Haidchen. Zu Bezirksvorstehern wurden auf Vorschlag des Wahlausschusses gewählt: für Welper-Hüttenau Walter Schneider und August Risch, für Welper Haidchen Walter König und Gustav Nierhawwe. Die Verbindungsstraße zwischen der Marxstraße und dem Haidchen soll Thingstraße heißen. Der Erwerb eines Grundstücks durch die Interessengemeinschaft zur Vergrößerung des Gartens des Gemeindegasthauses wurde in die geheime Sitzung verwiesen.

× **Hattingen,** 27. Juli. Der Minister des Innern hat die Wahl des Architekten Herrn Heinrich Werner zum unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Hattingen bestätigt. Die Einführung und Verpflichtung wird in der Stadtverordnetenversammlung am Dienstag erfolgen. — Das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk A.-G. hat mit den Vorarbeiten zum Bau einer 100 000-Volt-Leitung von Ronsdorf nach Hattingen begonnen. Nach den bestehenden Bestimmungen müssen die Eigentümer bezw. Nutznießer der Grundstücke diese Vorarbeiten dulden, die Unternehmerin hat aber die etwa hierbei verursachten Schäden voll zu vergüten. Die Grundeigentümer werden vor Beginn der Bauarbeiten durch das Werk entsprechend unterrichtet.

Neues aus aller Welt.

\# **Selbstmord im Spielklub.** Nach einem Besuch in einem großen Berliner Spielklub in der Nähe des Nollendorfplatzes hat sich gestern der Kaufmann Arthur Nachmann erschossen. Nachmann, der sich vorübergehend in Berlin aufhielt, war mit einem Freunde in den Spielklub gegangen. Allem Anschein nach hat er dort große Verluste erlitten und sich daraufhin das Leben genommen. Er wurde nach einer Rettungsstelle gebracht, wo die Aerzte nur noch seinen Tod feststellen konnten.

\# **Eine Revolvertragödie.** Der Mechaniker Otto Köhler in Berlin hantierte mit einem scharf geladenen Revolver. Der Schuß ging los und durchschlug ihm die rechte Hand und tötete sein vierjähriges Brüderchen, das sich im Zimmer befand, durch Kopfschuß. Ein Arzt sowie der Leiter der freiwilligen Sanitätskolonne in Lichtenrade waren bald zur Stelle und leisteten die erste Hilfe. Die Leiche wurde von der Polizei beschlagnahmt.

\# **Aufklärung des Charlottenburger Raubmordes.** Das Ergebnis der neuesten Nachforschungen ist, daß als Täter niemand anders mehr in Betracht kommt als der Stiefbruder der ermordeten Frau Luise Rösler, der 35 Jahre alte aus Duneyken gebürtige Polizeioberwachtmeister Gustav Rebsdat, der bei der Schutzpolizei in Hannover angestellt war, dort Amtsgelder unterschlug und deshalb schon steckbrieflich gesucht wird. Seit mehreren Wochen war er flüchtig. Es ist anzunehmen, daß er schon mit dem Gedanken nach Berlin gekommen ist, sich von seiner Stiefschwester auf irgend eine Weise Geld zu verschaffen. Zuletzt hatte er sie vor fünf Jahren besucht. Seitdem hörte man nichts mehr von ihm, bis er vor 14 Tagen plötzlich in der Leibnizstraße wieder auftauchte. Jetzt erzählte er, er sei Kriminalbeamter und von seiner Behörde mit einer schwierigen und geheimen Untersuchung betraut. Alles war Schwindel. Geraubt hat der Mörder 200 Rentenmark in Silbergeld, 23 amerikanische Dollars, eine rote Brieftasche mit etwa 30 Mark Papiergeld, ein Familienalbum und drei Flaschen Sekt.

\# **Der Parathyphus in Görbersdorf.** Die Untersuchung über die Massenvergiftungen in der Dr. Brehmerschen Heilanstalt in Görbersdorf in Schlesien hat ergeben, daß es sich um eine Erkrankung an Paratyphus handelt. Ein fünfter Todesfall, der den russischen Arzt Dr. Tschirkoff betrifft, ist nicht auf eine Vergiftung zurückzuführen. Dr. Tschirkoff ist einem Kehlkopf- und Lungenleiden erlegen. Von den 226 Patienten und 38 erkrankten Angestellten sind noch 9 Personen wegen der Vergiftung in ärztlicher Behandlung.

\# **Das Geständnis des Gymnasiasten.** Der wegen des Raubmordes an dem Berliner Studienrat Dr. Merz verhaftete 17jährige Gymnasiast Keßler aus Nürnberg hat im Laufe seiner Vernehmung auf die Frage, weshalb er nach Verübung der Tat später wieder in die Berchtesgadener Gegend zurückgekehrt sei, bekundet, daß er noch einen Raub an einem Kurgast beabsichtigt hätte, von dem er vermutete, daß er mehr Geld bei sich haben würde, als es bei Dr. Merz der Fall war. Für diesen neuen Ueberfall hatte sich Keßler den Weg von Berchtesgaden zum Unterstein als geeignet ausgewählt. Nachdem er dort einige Zeit auf Spaziergänger gelauert hatte, näherte sich eine Frau Bauer aus Zwickau. Der jugendliche Räuber stürzte sich nach seinen eigenen Aussagen auf die Ahnungslose, schlug sie mit einem Stock zu Boden und schleppte die ohnmächtig gewordene Frau, trotzdem in der Nähe Leute vorbeigingen, unbemerkt ins Gebüsch. Als er dann merkte, daß sie wieder zu sich kam, versetzte er ihr aus Angst, daß sie um Hilfe rufen könnte, mehrere Messerstiche und ergriff dann unter Mitnahme der Handtasche der Ueberfallenen die Flucht. Bei Keßler fand man u. a. auch einen Zettel, auf den er geschrieben hatte: „Ich habe den Wunsch, mit mir noch eine Anzahl von Leuten mit in die ewigen Jagdgründe gehen zu lassen." An seine Mutter hatte er nach Verübung der Tat eine Postkarte mit der Mitteilung, es ginge ihm gut, geschrieben und auf die Karte dazu die Münchener Frauentürme aufgezeichnet. Den Revolver, mit dem er den Mord an Studienrat Dr. Merz verübte, hatte er für 7 Mark gekauft, das Geld hatte er sich von einem Bekannten geliehen. Keßler ist nach seiner Vernehmung in der Münchener Polizeidirektion nach dem zuständigen Untersuchungsgefängnis in Traunstein transportiert worden, wo er seiner Aburteilung durch das Schwurgericht entgegensieht.

\# **Ein Knabenmord.** Der vierzehnjährige Knabe Friedrich Gretinger aus Kaiburg (Niederbayern) ist auf offener Landstraße ermordet worden. Die Täter werden beschrieben als junge Leute im Alter von 18 bis 22 Jahren, die den Eindruck von Schülern oder Studierenden machen.

\# **Das Unwetter am Bodensee.** Je mehr Berichte aus Lindau aus der Bodenseegegend und aus dem Allgäu einlaufen, umso schlimmer stellt sich das Unwetter vom Dienstag dar. In den Allgäuer Wäldern sieht es aus, als ob sie eine Stunde lang mit Artilleriefeuer beschossen wurden. In der Umgebung von Kempten kam zu dem Sturm noch der Hagelschlag und vernichtete das Sommer- und Wintergetreide völlig. In der schweizerischen Bodenseegegend sieht es aus wie auf einem Schlachtfelde. Der Hagel fiel stellenweise 30 Zentimeter hoch. Ganze Wälder wurden auf schweizerischem Ufer durch den Sturm niedergelegt.

\# **Das Spiel mit dem Tode.** In Orebro (Schweden) fanden vier Kinder, die auf einem Artillerieschießplatz spielten, eine alte Granatkartätsche. Als sie den Fund bei ihrem Spiel verwenden wollten, explodierte die Kartätsche und tötete alle vier Kinder, zwei Knaben und zwei Mädchen.

\# **Ein Luftschiff im Sturm.** Eine Meldung aus Lakehurst besagt, daß das amerikanische Luftschiff „Shenandoa" wegen eines schweren Sturmes nicht imstande gewesen ist, zurückzukehren, und daß es gestern den ganzen Tag gekreuzt hätte, ohne die Möglichkeit zu finden, den Lufthafen zu erreichen.

Letzte Telegramme

Eröffnung des Provinzialmuseums in Trier.

Trier, 27. Juli.

Vor sechs Jahren ist ein Teil des Provinzialmuseums durch einen schweren Fliegerbombentreffer zerstört worden. Inzwischen ist der größte Teil wieder hergestellt worden. Besonders hat die berühmte Skulpturensammlung des Museums mit den Neumagener Denkmälern, in die die Bombe hineingeplatzt war, eine Neuaufstellung erfahren, die schöner ist als früher. Aus Anlaß dieses Ereignisses wurde die Sammlung durch den Landeshauptmann Dr. Horion in Begleitung des Dezernenten für Kunst und Wissenschaft, Landesrat Dr. Vossen, der Oeffentlichkeit übergeben.

Eucharistischer Kongreß.

Amsterdam, 27. Juli.

Gestern früh 8 Uhr zogen sämtliche römisch-katholischen Schulkinder nach dem Stadion, wo der Bischof von Haarlem, Monsignore Callier, die Pontifikalmesse las. Um 9 Uhr nahmen etwa 25 000 Kinder an der heiligen Kommunion teil. Wie mitgeteilt wird, findet die heutige Schlußversammlung des Kongresses nicht in der St. Willibrordskirche, sondern ebenfalls im Stadion statt. Heute früh 9½ Uhr zelebrierte Kardinal van Rossum im Stadion die Messe, wobei 3000 Chorknaben sangen. Sämtliche Teilnehmer des Kongresses, einschließlich der hohen und höchsten geistlichen Würdenträger, versammelten sich alsdann nachmittags 3 Uhr zu einer großen Prozession im Stadion.

Holländisch-kanadischer Handelsvertrag.

Haag, 27. Juli.

Durch den niederländischen Generalkonsul in Montreal ist im Auftrage der niederländischen Regierung mit der kanadischen Regierung ein Handelsvertrag abgeschlossen worden, durch den sich beide Länder eine gegenseitige Behandlung auf dem Grundsatz der Meistbegünstigung zusichern.

Die Flottenparade von Spithead.

London, 27. Juli.

Der König nahm gestern die große Flottenrevue bei Spithead ab, an der 196 Kriegsschiffe jeder Art und Größe und zahlreiche Flugzeuge mit Besatzungen von zusammen 30 000 Mann teilnahmen. Die königliche Yacht, der mehrere Schiffe mit den Führern der alliierten Missionen der Londoner Reparationskonferenz, den Mitgliedern des Kabinetts und zahlreichen Parlamentsmitgliegern folgten, fuhr die Reihen der Kriegsschiffe entlang, die eine Front von etwa 4 Meilen bildeten.

Die Lage in Polnisch-Oberschlesien.

Kattowitz, 27. Juli.

Wie die „Kattowitzer Zeitung" meldet, wurde in der Nacht zum Samstag das gesamte 21er Komitee der Kommunisten verhaftet. Der Grund liegt in staatsfeindlichen Umtrieben. Es wurden Flugblätter verbreitet, wonach die Arbeiterschaft Oberschlesiens am Sonntag in Kattowitz erscheinen sollte, um mit Gewalt den Kampf für die Räterepublik durchzuführen. Die Eingänge der Stadt Kattowitz wurden durch verstärkte Polizeikräfte gesichert.

Der Kampf gegen die brasilianischen Rebellen.

Buenos Aires, 27. Juli.

Die Räumung von Sao Paulo wurde infolge der geringen Menge von Transportmitteln verzögert. Die Nachbarstädte sind mit Flüchtlingen überfüllt. Einem amtlichen Communiqué zufolge erreichten die Regierungstruppen an der Südseite die Stadtgrenze und befinden sich kaum eine Meile von der bekanntesten Geschäftsstraße Sao Paulos entfernt.

Pece Seifen-Flocken Pece Seifen-Extrakt

Montag / Dienstag / Mittwoch

die letzten Tage unseres

Sommerwaren-Verkaufs

Während dieser 3 Tage haben wir in sämtlichen Abteilungen eine

nochmalige Preis-Herabsetzung

vorgenommen, sodaß alles Gebotene weit übertroffen wird.

Wir nennen keine Preise und Prozente und bitten Sie, sich selbst zu überzeugen!

Gebrüder Abraham, Bochum

Brück- und Heinrichstraßen-Ecke.

Städtisches Orchester, Bochum.

Morgen, Dienstag, den 29. Juli, abends 8 Uhr. im Stadtpark:

Großes Volks-Konzert. Solisten-Abend.

Leitung: Konzertmeister **Curt Hofmann.**
Solisten: Konzertmeister **Rudolf Loos,** Violine; **Willy Noack,** Klarinette.

Eintrittspreis: 0,60 Bill.-Mk. (einschl. Programm).

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im städt. Schützenhof statt. LM26a

---

Tonhalle

Noch nie sah man



HARRY PIEL

so vielseitig
und
in so glänzender Form!

So lautet das einstimmige Urteil aller Besucher, die ihn in seinem neuesten Filmwerk sehen:

Auf gefährlichen Spuren.

Ein kühn-verwegenes, hochsensationelles Abenteurerdrama in den Sport-Riesen des Engadin in

7 spannenden Akten 7

reich an prachtvollen Bildern eines Hochgebirgswinters, die in

Arosa, St. Moritz, Zermatt, Davos, Chur

usw. aufgenommen wurden.

Harry Piel, der trotz allem köstlichen Humor, welcher diesen Film würzt, die tollsten Dinge vollbringt und — tabelhafter Sportsmann, der er ist —

klettert, springt, boxt, autelt, schiesst, rodelt, Ski läuft, flirtet und schauspielert

wie man es lange nicht mehr sah, zieht mit diesem Film jeden in seinen Bann!

Dazu das übrige Glanzprogramm.

Nachdem die 2. Steuernotverordnung vom 20. 12. 23 von den Besatzungsbehörden genehmigt worden ist, kommen nunmehr vom 1. Mai 1924 ab 2½% Umsatzsteuer zur Erhebung. LF16

Soweit für Mai und Juni 1924 nur 2% Umsatzsteuer eingezahlt worden ist, ist die noch restliche Steuer von ½% bis zum 10. August bei der Finanzkasse Bochum einzuzahlen.

Finanzamt.

Beschluß.

14 N 10/24

Ueber die Firma **G. Scheepers in Bochum, Brüderstraße 15—17, Käsegroßhandlung,** wird heute, den 22. Juli 1924, nachmittags 6½ Uhr, die **Geschäftsaufsicht** angeordnet und als Aufsichtsperson der Bücherrevisor Heinrich Dippel in Bochum bestellt. LM20

Bochum, den 24. Juli 1924.

Das Amtsgericht.

Bochumer Hof

Die gute Küche

zu mässigen Preisen.
Ein Versuch überzeugt.
Gut gepflegte Biere.

Kaffee Hackert

Bochum, Hellwegstraße 1

gegenüber der Feinbäckerei und Konditorei

Diese Woche Spezialität:

Roulino-Torte

Klavierreparaturen,

Befilzungen, Besaitungen, Stimmungen auf 3 Monate Ziel.

Lager sämtlicher Bestandteile für Piano, Flügel und Harmonium.

Kuenemann, Alleestr. 55

Marken-Zigaretten.

Wir sind Kassakäufer für Gelegenheitsposten unter Konkurrenzpreis.

Angeb. unter A. 72963 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kaffee!

Es ist Ihr eigener Vorteil, wenn Sie sich dazu entschließen, in Ihrem Haushalt nur meinen gebrannten Kaffee zu verwenden. Meine Kaffees werden täglich frisch geröstet, besitzen ein volles, kräftiges Aroma, sind infolgedessen sehr ausgiebig und sparsam.

1 Pfund Bill.-Mk.

2.60 3.20 3.60

LT21

Emil Traß Nachf.

Kaffee-Rösterei

Bochum, Am Wilhelmsplatz.

---

10 Kochtöpfe für 25 Pfg.

reparier. Sie selbst, ferner Glas, Porzellan, Marmor usw. mit dem echten

Westfalia-Kitt

Patentamtl. geschützt

Ueberall zu haben:
Drogerie H. Marx, Apotheker, Rosenstraße 2. (73135
Drogerie Ballenhof, Kaiser-Friedr.-Platz.
F. & H. Knepper, Horstener Str. 93.
E. Traß Nachf., Wilhelmsplatz.
Drogerie Siöring, Hellweg 1.
Städtische Drogerie, Bongardstr. 19.
Drogerie Reinhardt, Moltkemarkt.
Drogerie Pöhler, Wittenerstr. 103.
A. Cremer, Ecke Moltkemarkt.
Drogerie „Zum Griesenbruch", Marienstraße.

Farbwaren:
Ernst Körmann, Ecke Buddenbergstraße.

Glas und Porzellan:
Ed. Heinsberger, Rosenstraße 8.

Haushaltwaren:
Ed. Gremme, Markt

Bindfaden, Wäscheleinen

reiner Hanf, in jed. Länge (a2438

Seilerwaren
Th. Schulz Nachf., Weitenbrink 15.

Honig

neueste Ernte, 1-Pfd.-Glas 1.60 Bill. Mark

Reform-Haus Wilhelm Jurheide, Bochum, Heinrichstr. 1.

Guterh. Bettstelle m. Matr. zu verk. Weitm.-N., Gneisenstr. 8, 2, Händl. verb.

Wie neu

wird Ihr alter

Bohnerbesen

repariert.

Wittgenstein & Horn
Bongardstr. 26.



Küppersbusch-Herde
Senking-Herde

Die größte Auswahl!
Die niedrigsten Preise
bei günstigsten
Zahlungsbedingungen!

Heinrich Heiland

Herdgroßlager

Bochum, Brückstraße 21.

Bettstelle m. Bett., saub. und anterb., prw. z. vk. Näh. in d. Geschst. d. Ztg. unter 73132.

Fast n. Kinderklappsitzliege-Sportwag. zu verkaufen. (73136 **Maier,** Maltheserstr. 56, 1.

Wie spare ich?

Indem ich loses

Puddingpulver

kaufe, das

30% billiger

ist als das in Paketen.

Solange Vorrat, empfehle:

Creme-Pulver Pfd. **0.60** Bill. Mk.
Rote Grütze Pfd. **0.80** Bill. Mk.

A. Barenberg,
Bochum, Rottstr. 8—10.
Fernsprecher 244.

Grösste Auswahl am Platze

in nur guten  Herren- und Damen-

Motor-Rädern

Marken: Stoewer, Greif, Clto, Allright, Special von 85 Bill.-Mk. an.

Nähmaschinen, versenkbar, 130 Bill.-Mk, Bequeme Teilzahlung.

Röder, Fahrradhaus, Hellweg 20

Guterhalt. weißer Herd billig zu verk. Riemke, Bahnhofstraße 51. (73177

Pferdegeschirr u. Schäferhund (Wolfspitz), wachs. z. vk. Friseur, Moltkepl. 4

Ammoniak-Imit

Pickel, Mitesser, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn man abends den Schaum von Zucker's Patent-Medizinal-Seife eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit Zuckooh-Creme nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. Friseurgeschäften.

Ann.-Exped. Erlenkämper & Cie.,
Wilhelmsplatz 8 :-: Fernsprecher 2770

vermittelt Inserate für alle Zeitungen und Zeitschriften. Originalpreise

Fachm. Rat :-: Entwürfe kostenfrei

---

8 Stück 3armige und 2 „ 5 „

Leuchter

(geeignet für Saalbeleuchtung) zu verkaufen. Näheres

Humboldtstraße 14.

Fremde Sprachen ohne Wörterlernen!

Das ist nichts Unmögliches, sondern nur etwas Neues. Die bisherigen unbeholfenen, spröden und trockenen Sprachlehrmethoden mussten allerdings das Interesse am Sprachstudium bald ertöten. Sie packen die Sache am verkehrten Ende an: sie beginnen mit Stumpfsinn und enden in den weitaus meisten Fällen ohne Resultate. Und warum? Weil das nervenzermürbende Auswendiglernen von Vokabeln und Regeln, das langweilige und zeitvergeudende Nachschlagen in Wörterbüchern psychologischen Unsinn bedeuten. Das richtige Prinzip ist: erst überhaupt lesen und sprechen, dann die Fehler ausmerzen. Die fremde Sprache einfach so übernehmen, wie das Kind das Sprechen unbewusst lernt.

Erst die Sprache erobern, dann sie studieren!

Dass die Beherrschung fremder Sprachen für jeden Deutschen geschäftlich wie gesellschaftlich eine zwingende Notwendigkeit ist, bedarf wohl eines Beweises nicht mehr. Wir haben nicht gelegentlich, sondern täglich Nutzen davon: geschäftliche Vorteile, besser bezahlte Stellungen, bessere Verdienstmöglichkeiten, ideellen Nutzen! Lesen Sie sofort die Broschüre

Spracherwerb ohne Lernzwang

herausgegeben vom Redaktionsstab für Sprachmethodik e. V. und Sie werden wissen, wie die Beherrschung fremder Sprachen ohne Mühe in kürzester Frist möglich ist. Diese leichte, weil naturgemässe Methode ist ganz neu und kann mit keiner bisher im Unterricht angewandten verglichen werden. Sie beruht im Wesentlichen auf hochwichtigen Ergebnissen jahrelanger psychologischer Untersuchungen der Professoren Ebbinghaus und Müller über die Mechanik und die Leistungsfähigkeit des Gedächtnisses. Das Werk ist so konstruiert, dass sich jedes Kind sofort hineinfinden kann und keinerlei Vorkenntnisse erforderlich sind. Die oben genannte Broschüre wird in **Bochum** von nachstehenden Buchhandlungen an ernsthafte Interessenten kostenlos und ohne jede Verpflichtung ausgehändigt:

Friedrich Endemann, Hellweg und Grabenstraßen-Ecke, **Oskar Hengstenberg's** Buchh., Kortumstr. 16, **M. Potthoff,** Mühlenstr. 4, **Erich Siepmann,** Friedrichstr. 26, Filialen: Wittenerstr. 21 und Königstr. 20, **Adolf Stumpf Nachf.,** Viktoriastr. 5.

Bochumer Nachrichten.

Die 75 jährige Jubelfeier des Turnvereins Bochum 1848.

Am Samstag abend herrschte in den Räumen des Parkhauses Festtagsstimmung. Wohin sich das Auge wandte, gewahrte man stolze, freudige Gesichter, Menschen, die ganz unter dem Eindruck eines feierlichen Augenblickes standen. Galt es doch, die Feier des 75jährigen Bestehens des ältesten Bochumer Turnvereins, Bochum 1848, zu begehen. Bereits um 7 Uhr frohgemutes Leben; Turner und Turnerinnen des Jubilars, die Vertreter des Bochumer Bezirks, weit hergereiste Ehrengäste und Würdenträger der Gau- und Kreisinstanzen. Junges Volk, Männer in der Blüte der Jahre, weißhaarige Greise, viel Ehrwürdigkeit. Männer, die zwei Menschenalter im Sinne Jahns ihre Kräfte der großen Idee gewidmet. Die Bühne ein herrliches, sinnvolles und stilgerechtes Bild. In der Mitte von Grünlaub umgeben die hochragende Büste des Turnvaters Jahn, der vor mehr denn 100 Jahren den Grundstein zum deutschen Turnen legte. Darüber etwas im Hintergrund über den mit den blau-weißen Stadtfarben, nur hier und da mit schwarzem Flor ausgeschlagenen Wänden die Zahl 75 in silberner Tönung. Ein bis in das Genaueste ausgearbeitetes Festbuch gab Aufschluß über den Werdegang des Vereins, der nach Ueberwindung der gegen das Turnen anfänglich allerorten gehegten Vorurteile und Verkennung des im Turnen beruhenden Wertes mit wenigen Ausnahmen einiger Jahre des Stillstandes stets einen gesunden Aufstieg nahm. Der Turnverein zählt heute 475 erwachsene Mitglieder (5 Ehrenmitglieder, 205 ausübende, 213 unterstützende und 52 weibliche Mitglieder) sowie 85 Jugendliche (14 bis 17 Jahre), 60 Mädchen und 120 Knaben (unter 14 Jahren). Die in guten Händen liegende Führung und der frische Zug des Vereins sichern ihm auch fernerhin die Grundlagen einer gesunden Weiterentwickelung zur Erziehung des Volkes in sittlicher und körperlicher Hinsicht zu einer Volksgemeinschaft, auf der eine Zukunft zu begründen ist.

Die Feier im Parkhaus

vollzog sich in ausgesuchtem Rahmen. Die Merkert-Kapelle waltete ihres Amtes. Nach einem Prolog des Herolds Otto Krone-Matzenauer (früher Stadttheater Bochum) und dem Aufmarsch sämtlicher Turnabteilungen mit Abzeichen nahm der erste Vorsitzende des Vereins, Generaldirektor **Krone**, das Wort zur Begrüßung und entwarf mit freudiger Genugtuung in großen Strichen eine Skizze des Wachsens und Gedeihens des Turnvereins 48. Vom Vorsitzenden der D. T., Dr. Berger, lag ein Brief vor, in dem er dem Jubilar seine Glückwünsche entbot mit dem Bedauern, nicht persönlich der weihevollen Stunde beiwohnen zu können. Ein donnerndes „Gut Heil" lösten die Worte des Vorsitzenden aus, mit denen er des Veteranen Theodor **Walde** gedachte, der seit 1879 dem Verein angehört. Walde übergab mit Dankesworten für die Ehrung einen Silberkranz. Die Turnerinnen schmückten die Fahne unter einem Treugelöbnis zur D. T. mit einer sinnigen Schleife, die Turner bekundeten ihre Treue mit einer Plakette „Treu zu den Alten, zum Wohle des Vaterlandes.

Ehrungen.

Einstimmig zu Ehrenmitgliedern ernannt wurden Hermann Ewe, der 50 Jahre dem Verein die Treue gehalten, Wilhelm von Oepen, seit 1875, und Hermann Müller, seit 1876 zum Verein gehörig. Die Turgenossen Fr. Stottuth, Hermann Epping, Willi Pulvermacher, Franz Schaaf, Louis Schmiedeknecht, Parl Petry, Wilhelm Neumann, Wilhelm Schniewind, Karl Träger, Otto Dierichs und Ernst Schramm erhielten eine Ehrenurkunde für 25jährige Mitgliedschaft. Ehrenplaketten erhielten Oberturnwart E. Winkler und Turnwart A. Kirschbaum. Alsdann bestieg der greise Leiter des Turnkreises Westfalen-Lippe,

Dr. Nevelung (Dortmund)

die Bühne, um im Namen des Kreises den Jubilar zu beglückwünschen. Die Deutsche Turnerschaft solle, so führte er aus, Bruderschaft sein zur Pflege und Ausbreitung der Leibesübungen, zur Gesundung des Volkes an Leib und Seele. Feste seien nur Haltepunkte in der Wanderung des Lebens, Atempausen, Kraftstationen für kommende Tage. Des Ferneren entbot der Redner den Gruß der D. T. und den des Hauptausschusses.

Weitere Auszeichnungen.

Für den 2. Vorsitzenden des Vereins, Eisermann, war eine besondere Ehrung vorgesehen, doch konnte die Ueberreichung des Ehrenbriefes noch nicht stattfinden, da Eisermann noch nicht das fünfzigste Jahr vollendet hat. So mußte er sich mit einem Vorschuß auf die ihm im Herbst des Jahres zugedachte Ehrung beschränken. Einen Ehrenbrief des Kreisausschusses erhielt Alex Würzburger. „Bis zum letzten Atemzuge treu zur D. T." war der Dank des schlichten Mannes. Die gleiche Ehrung wurde Hugo Merkel zuteil. **Hampe** (Herne) übermittelte den Wunsch des Emscher-Ruhrgaues. Einen Ehrenbrief des Gaues erhielten R. Hokenjos, R. Becker und F. Vollrath. Mit größter Teilnahme folgte man den Ausführungen des Verbandsvorsitzenden des Westdeutschen Spielverbandes und gegenwärtigen Leiters des T. u. S. Bochum.

Rechtsanwalt Dr. Jersch (Bochum),

der mit erhebenden Worten des alten Weggenossen gedachte, mit dem er in Gemeinschaftsarbeit für gleiche Ideale gekämpft. Nicht rechten und richten sei das Gebot der Stunde. Gemeinsam einem Ziele zustreben, der Stärke des deutschen Volkes. Es wird die Zeit kommen, da die letzten Gegensätze verschwinden, um einer edlen Herzensgemeinschaft, wahrer Volksgemeinschaft Platz zu machen. Es sprachen noch der Vertreter der Turngemeinde Bochum und ein greiser Vertreter der Freiwilligen Feuerwehr, die vor 60 Jahren W. Mummenhoff aus den Reihen des Turnvereins gründete. Alsdann nahm

Oberbürgermeister Graff

das Wort, um den Jubilar zu beglückwünschen und gleichzeitig Worte hoher Anerkennung für stets bewiesene Zuverlässigkeit auszusprechen. Für den Landrat sprach im Namen des Landkreises Oberturninspektor **Maas**, der Vorsitzende des Kreisausschusses für Jugendpflege und Leibesübung. Darauf ergriff Generaldirektor Krone wieder das Wort. Den Blick ein Jahrzehnt zurückwerfend, gemahnte er der Zeit, die auch vom T.-V. 48 große Opfer erforderte. 54 Turnbrüder kehrten nicht mehr — — —. Nur einen Augenblick könnten wir uns der Resignation hingeben, wenn wir nicht wüßten, wofür sie geblieben. Wir wollen ihnen Treue um Treue geloben. Mit diesen Worten wurde

die Ehrentafel

der in fremder Erde ruhenden Kameraden ihrer Bestimmung übergeben. Und tief ergriffen klang es aus bewegter Brust: „Ich hatt' einen Kameraden". Nun kamen die ausübenden Mitglieder nach einem Lied und Vorspruch des Herolds zu Wort.

Die turnerischen Darbietungen.

In wohlgelungenen Darbietungen legten sie alle Zeugnis ab von der ernstesten Arbeit, die im Verein verrichtet wird. Reizend waren die Vogelparodien der Mädchen, gut deren Uebungen am Schwebebaum, Die Jugendturnerinnen zeigten ihr Geschick im Sprung am Pferd. Recht köstlich waren die Kobold-pantomimen der Knaben. Fast restlose Beherrschung des Körpers verrieten die Mut- und Gewandheitsübungen der Jugendabteilung und das Barrenturnen der Männer. Daß man in den Altersriegen nicht müßig, bewiesen die Alten der Klasse A und B in Stab- und Hantelübungen. Mit gemeinsamem Lied nahm nach Stellung eines wohlgelungenen „Lebenden Bildes" und Vorspruch des Heroldes die erhebende Feier ihren offiziellen Abschluß. Auch der Frohsinn des Lebens kam im Tanz im kleinen Saal zu seinem Recht.

Die Morgenfeier im Stadtpark.

Der Sonntag morgen versammelte wieder die Turner des Jubilars, die Gauvertretungen und sonstigen Gäste in den Räumen des Parkhauses. Das Wesentlichste der Feier bildete die von Dr. Nevelung (Dortmund) würdevoll ausgeführte Fahnenweihe des neu erstandenen Turnvereins Brenschede. Hinweisend auf die Hochziele der D. T. forderte er unverbrüchliche Treue zur D. T. Unter Klingenbergs Leitung sang der M.-G.-V. „Einigkeit" das Weihelied. In würdigen Worten sprach für den Verein Fr. Becker den Prolog. Eisermann (48) überreichte im Namen des Emscher-Ruhrgaues und Schmittmann für die Turngemeinde Bochum einen Fahnennagel. Es sprach noch der Vorsitzende des Vereins, Herr Brune. Alsdann begab man sich zwanglos zum Jahndenkmal, wo unter Gesangsvorträgen der „Einigkeit" und Musik der Merkertschen Kapelle feierliche Kranzniederlegung erfolgte, nachdem die einzelnen Vertreter nochmals der Bedeutung des Augenblicks mit deutschen Worten gedacht hatten. Möge der junge Verein wachsen und blühen ebenso wie sein älterer Bruder und mögen beiden Vereinen Männer als Führer beschieden sein, die die Gewähr einer gedeihlichen Fortentwickelung zum Wohle der Volksgemeinschaft bieten.

F. Cl.

* **Versammlungen und Veranstaltungen.** Wie uns das Besatzungsamt mitteilt, hat General Franck, Gebietskommandant von Bochum, angeordnet: Alle Gesuche um Genehmigung von Festlichkeiten, sportlichen Veranstaltungen, Konzerten usw. und allgemein von Veranstaltungen, bei welchen Lieder gesungen oder Musikstücke aufgeführt werden sollen, müssen von jetzt ab mit einem vollständigen Programm versehen sein, unabhängig von dem Versammlungsantrag, sowie mit zwei Eintrittskarten, damit die Zensur sich ihrer evtl. bedienen kann.

** **Kirchliches.** Schon lange ist es der Wunsch der evangelischen Bewohner des Ehrenfelds, von der Altstadtgemeinde abgetrennt und der Gemeinde Wiemelhausen zugeteilt zu werden. Der vor der Eingemeindung von Wiemelhausen zur Stadt gehörende Teil des Ehrenfelds, der früher von dem Bezirk Rechen durch Felder und Wiesen getrennt war, heute aber mit ihm eng verwachsen ist, gehört zum 6. Pfarrbezirk der Altstadtgemeinde, der andere Teil zur Gemeinde Wiemelhausen, die neben der Petrikirche in Wiemelhausen für den nördlichen Teil die Melanchthonkirche erbauen ließ. Diese liegt nahe dem älteren Ehrenfeldbezirke, während die Entfernung zu den Kirchen der Altstadtgemeinde größer ist. Eine mit 300 Unterschriften versehene Eingabe an das Konsistorium in Münster wünscht daher eine Umpfarrung dergestalt, daß alles, was östlich der Eisenbahnunterführung an der Hattinger Straße liegt, soweit es zum 6. Pfarrbezirk gehört, nach Wiemelhausen zugeteilt werde.

* **Die Zuweisung „eines" Wohnungssuchenden.** Vom Wohnungsamt wird uns geschrieben: Unzählige Prozesse werden vor den Gerichten (Mieteinigungsamt, Mietschöffengericht, Berufungskammer des Landgerichts) geführt gegen die Zuweisung eines Mieters durch das Wohnungsamt. Nach dem erneuerten Wohnungsmangelgesetz vom 26. Juli 1923 „kann die Gemeindebehörde für eine unbenutzte Wohnung oder andere unbenutzte Räume, die zu Wohnzwecken geeignet sind, von dem Verfügungsberechtigten verlangen, daß er mit einem der ihm bezeichneten Wohnungssuchenden innerhalb einer angemessenen Frist einen Mietvertrag abschließt". Aus diesem Wortlaut schließen die Hausbesitzer, daß ihnen mehrere Mieter zugewiesen werden müssen, von denen sie einen auswählen können. Das Kammergericht hat auch in einem Streitfalle in diesem Sinne entschieden und zwar nach dem Wortlaut der Bekanntmachung der Gemeindebehörde, die eine solche Deutung zuließ. Nicht alle Verordnungen der Gemeindebehörden haben diesen Wortlaut. In der Bochumer Bekanntmachung ist beispielsweise nicht von mehreren dem Verfügungsberechtigten bezeichneten Wohnungssuchenden die Rede, sondern ausdrücklich ist darin gesagt, daß der Magistrat dem Verfügungsberechtigten einen Wohnungssuchenden zuweisen kann. Auch der Minister hat die Kammergerichtsentscheidung dahin ausgelegt, daß nur in solchen Gemeinden mehrere — etwa drei — Wohnungssuchende zugewiesen werden müssen, wo dies vor Erlaß des Wohnungsmangelgesetzes vom 26. Juli 1923 nach der Gemeindeverordnung gehandhabt worden ist. Alle auf Zuweisung mehrerer Wohnungssuchenden gerichteten Einsprüche gegen das Wohnungsamt sind erfolglos und belasten ganz unnötiger Weise die Gerichte und bereiten den Parteien große Aergernisse und Kosten. Außerdem bewirken sie, daß Wohnungen während der Prozeßzeit oft wochenlang leer stehen und die ohnehin schon verbitterten Wohnungslosen noch mehr erregen. Dies sollte unter allen Umständen vermieden werden. Im Einzelfalle läßt sich freilich darüber reden, ob der zugewiesene Mieter für das betreffende Haus gerade geeignet ist. Vorhergegangene Streitigkeiten und dergleichen lassen es manchmal angebracht erscheinen, einen zugewiesenen Mieter zurückzuziehen. Dies kann aber nicht in jedem Falle geschehen, etwa in der Absicht, die Wohnungszwangswirtschaft damit schneller zur Strecke zu bringen. Die Hausbesitzer wollen bedenken, daß die unnötige Belastung der Wohnungs- und Mieteinigungsämter, sowie Mietschöffengerichte nicht nur den Mietern, sondern auch den Hausbesitzern unnötige Steuerlasten aufbürdet.

* **Große westfälische Innere Missionswoche.** In der Zeit vom 2. bis 7. November sollen auf einer Missionswoche in Bielefeld-Bethel eine Reihe von brennenden Fragen der Gegenwart behandelt werden. Am Sonntag, den 2. November, sollen Festgottesdienste und Volksversammlungen die Woche einleiten. Den Teilnehmern werden nicht nur Freiquartiere, sondern unter Umständen auch sonstige Beihilfen zur Verfügung stehen.

p. **Generalversammlung des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter Deutschlands.** Die 17. ordentliche Generalversammlung des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter Deutschlands wird am 24. August und folgende Tage im Volksgarten in Köln abgehalten. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Bericht über die Entwicklung und Tätigkeit des Gewerkvereins, 2. Die soziale Reaktion und ihre Folgen, 3. Beratung der gestellten Anträge und Aenderung der Satzung, 4. Neuwahl des Vorstandes und der Rechnungsprüfer.

* **Vorsicht bei Wechselsteuermarken-Ankauf.** In der letzten Zeit ist an einigen Stellen ein ungesetzlicher Handel mit offenbar gefälschten oder fehlerhaften Wechselsteuermarken zu 200 G.-Mk. beobachtet worden. Da für den Verkauf von Wechselsteuermarken gesetzlich ausschließlich die Postanstalten zuständig sind, läuft das Publikum beim Ankauf von Wechselsteuermarken aus Privathand Gefahr, in den Verdacht der Hehlerei zu geraten und strafrechtlich verfolgt zu werden. Es wird daher vor dem Ankauf von Wechselsteuermarken dringend gewarnt.

*n. **Der verschwundene Postbriefkasten.** Man schreibt uns: „Noch vor wenigen Monaten hatten die Anwohner der unteren Wittenerstraße und Umgegend Gelegenheit, ihre Briefe an der Wirtschaftsecke Märker, Ferdinandstraße, abzuwerfen, jedoch ist seitdem dieser Briefkasten verschwunden und nicht wiedergekehrt. Der nächste befindet sich in der Wrangelstraße bezw. in der Buddenbergstraße. Die Anwohner der Düppel-, Mauritius-, Ferdinand- und Wittenerstraße sind darüber höchst unzufrieden. Aber ganz abgesehen davon ist die Leerungszeit an den bezeichneten Briefkästen nicht zu ersehen, was ebenfalls unangenehm empfunden werden kann.

Die Berufs- und Gewerbeschule.

Was die Schülerarbeiten uns erzählen.

Auf das Fortbildungs- und Fachschulwesen hat Bochum stets großen Wert gelegt. Seine Anfänge reichen zurück in eine Zeit, als Bochum noch gar keine Industriestadt war. Als freiwillige Sonntagsschule begann die Arbeit vor 80 Jahren. Unter der opferfreudigen Leitung von Männern wie Ingenieur Oldenburger wuchs Größeres langsam empor. Direktor Grunewald konnte als erster hauptamtlicher Leiter die Pflichtfortbildungsschule mit mehreren Fachklassen aufbauen. Und jetzt unter Leitung des Direktors Cramer wird die Anstalt unter wiederum veränderten Grundlagen zu einer wahren Berufs- und Gewerbeschule, zu einem „Technikum unseres Handwerks".

Die Ausstellung von Schülerarbeiten am Samstag und Sonntag im Schulgebäude Wittener Straße 7 gab davon Zeugnis. Alle Handwerke, die Industrie, die Lehrerschaft, die städtischen Behörden und die Elternschaft eilten gern herbei als Beschauer und als Kritiker. Und fröhliche Jugend freute sich sichtbar des Geschaffenen. Die Einführungsansprache Direktor Cramers ließ einen Blick tun in die Vergangenheit und auf den schrittweisen Aufbau der Anstalt, der sich den steigenden Bedürfnissen und wechselnden Gesetzen anpassen mußte. Tausende müssen sie pflichtgemäß durchlaufen. Wer Tüchtiges leisten will, hat in den Fachklassen und Lehrwerkstätten die Möglichkeit, seine Talente frei fortzubilden. So findet die natürliche Auslese statt. Neben den 3000 Pflichtschülern laufen 500 bis 600 freiwillige Fachschüler. Die letzte Auslese, etwa 60 junge Leute, bereiten sich in der Betriebsfachschule für Höchstleistungen in ihrem Berufe vor.

Zwischen heute und der letzten Ausstellung vor zehn Jahren liegen Krieg, Niedergang und Hemmnisse aller Art. Jetzt sucht man wieder aufzubauen. Die handwerkliche Weiterbildung der arbeitslos gewordenen Jugendlichen in den Lehrwerkstätten bedeutet einen besonderen Segen. Der Gang durch die Werkstätten und die Ausstellungsräume war ein Lichtblick in dunkler Zeit. Es war wohl nicht verwunderlich, daß neben Schlosserei, Schmiederei, Formerei, Holzbearbeitung es gerade die elektrischen Werkstätten waren, die die Jugendlichen in ganzen Schwärmen anlockten. Im übrigen soll hier kein Fach besonders herausgestellt werden: was an Schülerarbeiten gezeigt wurde, konnte sich in allen Zweigen sehen lassen. Bis zum Kino ist alles in den Dienst der Ausbildung gestellt. Die Erzgewinnung war ein sehr reicher Schulfilm.

Manches ist getan, Vieles bleibt noch zu tun. Aber was noch getan werden muß, wird geschehen, sobald die wirtschaftliche Lage es zuläßt. Diese Gewißheit nahm jeder Beschauer der vielseitigen Ausstellung mit nach Hause. □

Die Ausstellungsdauer der städtischen Berufs- und Gewerbeschule ist übrigens bis Montag abend 8 Uhr verlangert.

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Blutrausch.

Eine Liebesgeschichte aus dem roten Rußland.

5) Von

Gertrud von Brockdorff.

Nachdrucksrecht b. i. August Scherl, G. m. b. H., Berlin

„Nein, die Schießerei ist Tatsache," sagte er langsam. „Man hat sofort ein paar Bataillone Rotgardisten auf die Beine gebracht, um die Gebäude am Kleinen Wlasewski-Pereulok zu durchsuchen. Der Attentäter heißt es, ist entkommen."

Suwalkoff sagte nichts. Er hat die Mütze abgenommen und strich mit der Rechten das dunkle, strähnige Haar aus der bleichen Stirn.

„Was ist Dir, Sergej Alexandrowitsch?"

Suwalkoff atmete schwer.

„Nichts!" sagte er nach einer Pause.

„Ueberraschen Dich meine Nachrichten so sehr?" fragte Rudnik, ihn aufmerksam betrachtend.

Suwalkoff nickte.

„Ja — sie überraschen mich."

Sein Gesicht war ganz grau. Alexander Bolkonskis schmale, elegante Erscheinung stand vor seinem geistigen Auge. Die feinen, müden, ein wenig hochmütigen Züge, das herablassende — und wie ihm jetzt aus der Erinnerung erscheinen wollte —, ein wenig zerstreute, abwesende Lächeln. Das rieselnde Rot über der weißen Manschette. Er schloß die Augen, als ob das grelle Licht ihn blendete.

Der riesige Theaterraum mit seinen Rängen und Logen in Feuerrot und Gold brodelte und wirbelte von Menschen. Man sah schwarzbärtige Männer mit runden Lockenköpfen, Männer im Lederwams mit militärischen Tellermützen, das schimmernde Grau der Bashüte, das Rot der Kosakenstreifen, Frauen in dunklen, hochgeschlossenen Kleidern oder in grellfarbigen, an das freche Farbengeschrei des Futurismus gemahnenden Kitteln.

Suwalkoff sah seinen Vater im Gespräch mit zwei jungen lettischen Bolschewisten, deren langes, blondes Haar auf den Kragen ihrer modisch geschnittenen Röcke niederfielen. Der alte Suwalkoff trug einen langen, schwarzen Gehrock, der seiner Gestalt etwas Priesterliches gab und schlecht zu seiner bäuerlichen Gedrungenheit passen wollte. Er hatte ein grobes, starknochiges Gesicht mit kleinen Aeuglein, deren Ausdruck zwischen List und Stumpfheit wechselte.

Suwalkoff trat zu der Gruppe. Er hatte Rudnik, der sich anschickte, ihm zu folgen, zum Zurückbleiben aufgefordert. Der Graf warf ihm einen erstaunten Blick zu.

„Später, Boris Petrowitsch," sagte Suwalkoff mit trockenen Lippen. „Wir essen heute abend zusammen in der Eremitage."

Boris Petrowitsch nickte und grüßte eine schlanke, hochblonde Frau in türkisfarbener Bluse, die an Marja Petrowna erinnerte.

„Die Tänzerin Protassowa!" sagte er halblaut. Die blonde Frau zog die Augenbrauen in die Höhe, als ob das Wiedersehen mit Boris Petrowitsch an dieser Stelle sie in Erstaunen setzte.

Ihr Blick traf auf Suwalkoff. Sie machte eine unbestimmte Bewegung mit den Schultern und schlenderte vorüber.

Suwalkoff sah ihr nach. Auch ihr Gang erinnerte an Marja Petrowna. Aber das Lächeln um ihre Lippen war leichtfertig und verderbt.

Suwalkoff seufzte. — Er grüßte seinen Vater und die beiden Letten.

Es war von dem Attentat auf Lenin die Rede. Natürlich war der Täter ein Reaktionär.

„Lenin hat auch unter den Sozialisten viele Feinde," sagte Suwalkoff.

Die beiden Letten sahen ihn erstaunt an. Sie wunderten sich, daß Suwalkoff den Mut fand, eine derartige Ansicht zu äußern.

Immerhin — es war recht unwahrscheinlich, den Attentäter in diesem Falle unter den Sozialisten zu suchen. Die Nähe des deutschen Generalkonsulats war verdächtig.

„Die Deutschen hassen uns, weil wir die Bourgeoisie zerbrochen haben," meinte der alte Suwalkoff mit einem Triumphatorlächeln in dem grauen, rissigen Gesicht.

Sergej Alexandrowitsch wandte sich achselzuckend zur Seite.

Auf der Bühne hinter dem mit einem roten Tuch bespannten Tische, dessen Wassergläser im Lichte der elektrischen Birnen funkelten, redete die Spiridonowa. Ihre helle, scharfe Stimme glitt unruhig durch den großen, farbenfunkelnden Raum. Ihre Lider schlossen sich von Zeit zu Zeit. Es war dann, als ob ein nervöses Zucken durch ihre Gestalt ginge.

Suwalkoff erinnerte sich eines Transports von Gefangenen, die unter dem zaristischen Regime, von einer Kosakenpatrouille eskortiert, nach Schlüsselburg gebracht wurden.

Er war damals Student gewesen. Aber er sah das bleiche, fanatische Gesicht der Spiridonowa von damals noch heute vor sich. Sie hatte eine schmale, rote Wunde an der Stirn gehabt, vielleicht vom Hiebe einer Peitsche herrührend; das Blut tröpfelte über ihre Wangen. Suwalkow dachte: „Viele unter uns haben unerhörte Opfer im Ertragen gebracht. Werden diese Opfer nun belohnt?"

Der Gedanke quälte ihn. Er fühlte es deutlicher als jemals: der augenblickliche Zustand konnte noch kein dauernder sein. Er bedeutete noch keine Erfüllung. Aber wie würde die Erfüllung dann schließlich sein? Lag sie überhaupt im Bereich der Möglichkeiten?

Suwalkoff strich sich mit der Hand über die Schläfen. Er dachte an Marja Petrownas Worte, die er am Morgen halb wider seinen Willen durch die Tür gehört hatte:

„Ich warte auf etwas. Und ich fürchte mich vielleicht vor dem, auf das ich warte."

„Wir alle warten", dachte er unruhig.

Eine Hand legte sich auf seine Schulter. Er wandte sich um und sah seinen Vater hinter sich stehen. Sein verwittertes Gesicht hatte den Ausdruck eines Menschen, der eine frohe Nachricht bringt.

„Es ist eine Stelle in der „Außerordentlichen"*) frei", sagte er mit gedämpfter Stimme.

Ueber Suwalkoffs Gesicht glitt ein Schatten.

„Woher hast Du die Nachricht?"

„Ich habe soeben mit Dsershinski gesprochen."

Suwalkoff schwieg. Er schloß die Augen und schien zu überlegen.

„Dsershinski will Dir wohl", fuhr der Alte fort. „Er sagte, daß er Dich von den Märztagen her kenne."

Suwalkoff machte eine ungeduldige Handbewegung.

„Ich will es mir überlegen," sagte er mürrisch.

In den Blicken des Alten malte sich fassungsloses Staunen.

„Ueberlegen, mein Söhnchen, wenn Dsershinski Dir eine Stelle in der „Außerordentlichen Kommission" anbietet?"

Suwalkoff zuckte die Achseln.

„Wer ist Dsershinski? Was ist die „Außerordentliche Kommission"?" dachte er. „Größen von heute, die übermorgen versunken und vergessen sein können. Größen allerdings, die heute die Macht bedeuten. Es muß ein seltsames Gefühl sein, einmal in seinem Leben die Macht in den Händen zu halten."

Er dachte wieder an Alexander Bolkonski. Und gleich darauf — wie in einem Schmerze — an Marja Petrowna.

„Ich werde sie annehmen", sagte er wie aus einem Grübeln heraus.

Der alte Suwalkoff lachte. Sein Gesicht bekam im Lachen leicht etwas Kindisches.

„Ich wußte es, Söhnchen. Ich werde nachher mit Dsershinski sprechen.

„Wer von uns weiß etwas vom andern?" dachte Suwalkoff. „Wir sind alle durch Mauern von einander getrennt. Wir sind uns gegenseitig alle feindlich." Ein seltsamer Zug von Schmerz war um seine Lippen.

Er war noch nicht gewichen, als Suwalkoff vier Stunden später durch die dunklen, nur vom weißen Glanz der Schneedächer erhellten Straßen seinem elterlichen Heim zuwanderte.

(Fortsetzung folgt.)

*) Tschreswytschaika = Allrussische Außerordentliche Kommission für die Bekämpfung der Gegenrevolution, Spekulation und der Amtsvergehen.

Einweihung des katholischen Jugendheims in Hamme.

Schon seit langen Jahren war es der Wunsch der etwa 12 000 Katholiken zählenden katholischen Gemeinde Hamme, für ihre Jugend ein Haus zu schaffen, wo sie sich zusammenfinden kann zu ernsten und geselligen Veranstaltungen und um die Jugend aus den Wirthauslokalen fernzuhalten. Ganz besonders dem Hauptseelsorger der Gemeinde, Pfarrer Arens, war es ein dringendes Bedürfnis, in diesem Sinne zu arbeiten. So erwarb er denn vor zwei Jahren das Haus des Metzgermeisters Plücker mit anschließendem Grundstück an der Gahlenschenstraße in der Nähe der katholischen Kirche, um auf diesem Grundstück das Jugendheim zu errichten. Wenn es gelang, trotz der verheerenden Wirkungen der Inflation des vorigen Jahres das Haus erstehen zu lassen, so ist das in erster Linie der unermüdlichen Schaffenskraft und eisernen Energie des Pfarrers Arens zu danken. In den Kreisen, in denen er für seinen Plan warb, fand er ein offenes Ohr und auch eine offene Hand, sodaß es ihm ermöglicht wurde, das teuere Baumaterial heranzuschaffen. Auch bei der Industrie hat er nicht vergebens angeklopft. Nun konnte mit dem Bau begonnen werden. In der Gemeinde fanden sich Männer und Jünglinge, die nach vollbrachter Schicht die übrigen Stunden des Tages opferten, um den Bau erstehen zu lassen. Auch Pfarrer Arens und die beiden damaligen Kapläne Rörig und Hamel legten selbst mit Hand an und man konnte dieselben des öfteren als Handlanger bei der Arbeit beobachten. Auf diese Weise gelang es, den Bau in verhältnismäßig kurzer Zeit in die Höhe zu bringen und schließlich unter Dach und Fach. Nur zu den Spezialarbeiten nahm man Facharbeiter. Nun steht der Bau fertig da, allerdings müssen die Verputzarbeiten, Fußbodenbelag usw. noch ausgeführt werden. Der große Saal umfaßt ungefähr 700 Sitzplätze in Stuhlreihen. Die kleineren Versammlungsräume müssen noch abgeteilt werden. Die Bühne hat eine Höhe von ungefähr 1,50 Meter und eine geräumige Breite und Tiefe. Unter der Bühne befinden sich die Ankleideräume und Aufbewahrungsräume. Das Ganze macht den Eindruck eines Werkes, an dem mit Lust und Freude gearbeitet worden ist.

Am gestrigen Sonntag nun wurde das neue Heim durch die kirchliche Einweihung seiner Bestimmung übergeben. Die ganze Gemeinde nahm an der Feier den regsten Anteil. Mittags 12½ Uhr nahm Pfarrer Arens die Einweihung vor. Mit dem Chorlied „Lobet den Herrn", vorgetragen vom Kirchenchor, nahm die Feier ihren Anfang. In einer Ansprache betonte Pfarrer Arens die Bedeutung des Tages für die katholische Jugend von Hamme. Nach den Zeremonien erfolgten Gesänge und Gebete. Mit dem Ambrosianischen Lobgesang fand die kirchliche Feier ihr Ende. Nachmittags 4 Uhr begann die weltliche Feier. Sämtliche kirchlichen Vereine hatten sich in den Dienst der Sache gestellt und halfen durch ihre Darbietungen die Feier verschönern. Wieder war die Anteilnahme der Gemeinde eine gewaltige. Geschäftsleute, Landwirte, Wirte usw. hatten Waren und Getränke in außerordentlich großem Maße zur Verfügung gestellt, durch deren Verkauf ein schönes Sümmchen zur weiteren Ausschmückung des Heimes erzielt werden konnte. Auch sonst sind mancherlei Stiftungen eingegangen. Da auch das Wetter einigermaßen günstig war, konnte sich alles gut entfalten.

Nun hat sich die katholische Gemeinde Hamme durch zähe Arbeit und Ausdauer in Zeiten schwerster Not ein Werk geschaffen, das in jeder Beziehung vorbildlich genannt werden kann. Der unermüdliche Pfarrer der Gemeinde aber hat sich in den Herzen seiner Pfarrkinder, besonders aber der Jugend, ein unauslöschliches Denkmal gesetzt. **

Beispielsweise warf ich einen Brief abends um ½7 Uhr in den Kasten Wrangelstraße. Im Ring war zu lesen 6 Uhr 10! War nun der Kasten bereits geleert und die nächste Abholung erst am anderen Morgen früh um 6 Uhr 10, oder konnte ich damit rechnen, daß die Abholung wegen schlechten Wetters noch nicht erfolgt war?! Wann werden die Leerungszeiten wieder an den Briefkästen abzulesen sein? Es ist doch nicht gut möglich, daß in einer Großstadt wie Bochum zwischen ½7 Uhr abends und 6 Uhr morgens die Briefkästen stille stehen."

(*) **Ferien-Sonderzüge.** Das Reichsbahnverkehrsamt Dortmund teilt mit: Von den am 21. Juli als nach Bedarf verkehrenden bekanntgegebenen Ferienzüge ab Dortmund Hbf. oder Süd werden nach den bisherigen Anmeldungen bestimmt gefahren werden: am 4., 6. und 8. August nach Bremen-Hamburg, am 2. August nach Norddeich, am 5. August und 7. August nach dem Nordharz, am 6. und 9. August nach Thüringen, am 4. und 8. August nach Berlin. Bei der Fahrkartenausgabe Dortmund-Süd (Blechbude) für Sonntagskarten ist ein besonderer Auskunftsschalter für Ferienzüge eingerichtet, der Werktags von 8 bis 1 Uhr und 3 bis 6 Uhr besetzt ist.

* **Karten für die Ferienzüge.** Die Fahrkarten zu den neu eingelegten Ferienzügen nach Hamburg am 6. August, nach München am 1. August nach Basel und Konstanz am 4. August nach Norddeich (Nachzug) am 2. August, nach dem Nordharz am 7. August und nach Thüringen am 9. August können am 29. Juli um 9 Uhr vormittags von den Bestellern bei der Auskunftsstelle des Verkehrsvereins, Bahnhofstraße 35, abgeholt werden.

= **Wiederaufnahme des Verkaufs von Eisenbahnfahrkarten.** Das Reisebüro der Hamburg-Amerika-Linie, Humboldtstraße 2, nimmt den Verkauf von amtlichen Eisenbahnfahrkarten und Schlafwagenkarten sowie Mehrfahrscheinheften für die deutsche Reichsbahn und das Ausland ab 1. August wieder auf.

(*) **Nicht beauftragt.** In vielen Gebieten des Reiches, auch in Rheinland und Westfalen, taucht ein angeblicher stud. lit., cand. phil. oder Schriftsteller Hanns Victor Remy als Dezernent des Hypothekengläubiger- und Sparer-Schutzverbandes auf, um angeblich im Auftrage des Verbandes Werbevorträge zu halten. Der Verband schreibt uns, daß er diesen Hanns Victor Remy nicht beauftragt habe. Er warnt im Gegenteil, sich irgendwie mit ihm einzulassen. Es handele sich um den mehrfach vorbestraften Konditor Hanns Victor Remy, geboren am 28. September 1895 zu Wattenscheid, der wiederholt zu längeren Freiheitsstrafen verurteilt ist. So wurde er u. a. im Jahre 1921 in Berlin wegen Raubes zu zwei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

r. **Folgenschwerer Unfall.** Sonntag vormittag um etwa 6½ Uhr ereignete sich an der Seilbahn der Zeche „Carolineglück" ein folgenschwerer Unfall. Mehrere von der Neußer Eisenbaufirma beschäftigte Personen, welche dort mit Montierungsarbeiten an einer Neuanlage beschäftigt sind, wurden dadurch überrascht, daß sich ein dort hängender Koksbehälter ungeklärter Weise löste, so daß von dem herabfallenden Behälter ein Montagearbeiter schwer am Kopf und an der Hand verletzt wurde. Der Mann mußte ins Josefshospital gebracht werden.

* **Polizeibericht.** Gestohlen wurde aus einem Hausflur an der Kaiser-Wilhelmstraße eine wasserdichte Tuchdecke von grau-weißer Farbe. Zur Anzeige gelangten drei Personen wegen Betruges, zwei Personen wegen Diebstahls und eine Person wegen Unterschlagung.

Burg Blankenstein.

Die alte Schutz- und Trutzfeste. — Romantik und Geschichtsforschung.

Nicht zu unrecht bezeichnet man Blankenstein als die „Perle des Ruhrtals". Wetter, Volmarstein, Bredeney, Werden haben ihre unbestrittenen Reize — doch an Blankenstein reicht keines heran. Worin liegt der Zauber, den dieses kleine Städtchen mit seiner Burg ausübt? Es ist der Zauber der Romantik, die sich um das graue Gemäuer auf dem blanken Steine spinnt, wennschon bei kritischer Geschichtsforschung manches nüchterner sich darstellt, als die Phantasie es sich ausgemalt hatte — es ist die prächtige, den Ausblick auf ein wunderhübsches Landschaftsbild freigebende Lage; ist die idyllische Traumeinsamkeit eines Winkels, der so nahe dem Industriezentrum Bochum liegt und doch durch eine anmutige Hügelkette, in die Stiepel gleich einem köstlichen Smaragd eingebettet liegt, von ihm getrennt ist.

Blankenstein — unser Blankenstein erst recht, seitdem die alte Burg aus dem Besitze der Familie vom Stein, die sich rühmte, in Verwandtschaft zu stehen mit dem großen Staatsmann, in den Besitz der Stadt Bochum übergegangen ist, — dieses Kleinod kennen unzählige Tausende, aber recht wenige sind mit seiner Geschichte vertraut. Die Vereinigung für Heimatkunde in den Kreisen Bochum Stadt und Land begegnete einem langgehegten Wunsche, als sie am Samstag nachmittag einem größeren Kreis von Damen und Herren Gelegenheit gab, aus berufenem Munde mit der Geschichte dieses Fleckchens, der in zwei Jahren sein 700jähriges Jubiläum begehen wird, sich mit der Vergangenheit der Burg bekannt zu machen. Seminaroberlehrer Weiß aus Hattingen, der verdienstvolle Heimatforscher, zeigte an Ort und Stelle den früheren Umfang der Höhenfeste. Wenn man von der Kirche her, die heute überbrückte Gräfte überschreitend, sich den ersten Befestigungsanlagen nähert, so erblickt man kaum noch Ueberreste an dem alten runden Turm, der hier das Bollwerk schützte. Südöstlich davon sind die Reste des anderen runden Turmes zu sehen; zwischen beiden, im Torbogen, befand sich vordem die geräumige Kapelle, die drei Altäre aufwies: den Hochaltar, Johannes d. T. gewidmet, den Katharinen-Altar und den Altar der 11 000 Märtyrer. Der älteste Teil aber ist der noch stehende viereckige Bergfried (teilweise erneuert), der zugleich als Ritterwohnung diente; im Untergeschoß befand sich das Burgverließ (in dem der Sage nach ein Kölner Erzbischof als Gefangener des Grafen von der Mark lange Jahre verwahrt worden sein soll) mit dem noch erhaltenen Tor im gotischen Stil. Durch einen runden Vorbau wurde der Turm verstärkt; in der Höhe des Toreinganges zur Burg, zu dem man auf einer Steintreppe gelangt, befand sich der Wehrgang. Das untere Stockwerk diente den Knappen zur Wohnung, die beiden folgenden (heute erscheinen sie durch Wegnahme der Zwischendecke als ein Raum) enthielten die Räume des Burgverwesers, darüber thronten die Burgwarte.

Burg Blankenstein, am 12. Mai 1226 gegründet, sollte als Schutz- und Trutzfeste der Grafen von der Mark dienen, die aus dem Erbe ihres Vetters, des Isenburgers, wertvolle Teile an sich gebracht hatten an der Seite des Kölner Erzbischofs. Diesen Besitz gegen die Isenburger (Limburg-Styrum) und später gegen die Kölner Erzbischöfe, die von den Grafen als Lehnsherr nicht mehr anerkannt wurden, zu verteidigen, war die Aufgabe der Feste Blankenstein. Sie ist nicht, wie vielfach gemeint wird, aus den Trümmern der im Januar 1226 zerstörten Isenburg erbaut, wohl aber wurden Steine von dort als Symbol der Macht zum Blankenstein gebracht.

Die Burg bestand aus dem alten Sadel und dem neuen Sadel (Saal = Ritterkammer), der Kapelle, den Türmen und dem Pferdestall; eine Mauer umgab das Ganze, eine zweite niedrigere Mauer die in der „Burgfreiheit" belegenen Häuser der Dienstmannen, die sich heute noch an den Burgberg schmiegen. Diese Leute standen unter der Gerichtsbarkeit des Drosten, während die „Freiheit Blankenstein" seiner Jurisdiktion nicht unterstand. Blankenstein hatte kriegerische Bedeutung, deshalb war es außer mit dem Drosten mit fünf bis sechs Rittern nebst deren Knappen belegt. Da die kriegerischen, immer auf Machterweiterung bedachten Grafen von der Mark stets in Geldverlegenheit waren, verpflichteten sie sich den Drosten, die für Geld Rechte erhielten. Der erste Burgkommandant war Ludolf von Boenen. Zu Blankenstein gehörten mehrere Lehns- und Sattelgüter, die zur Heeresfolge bei den vielen Fehden verpflichtet waren; so Brügeney in Stiepel, heute noch von einer Gräfte umgeben; Munkenbeck in Stiepel, beide gehörten dem niederen Adel an und ihre Söhne waren zu Knappendiensten verpflichtet, die von Munkenbeck noch in friederizianischer Zeit; ferner Dörmann zu Herbede und die Schulenburg bei Hattingen. Vom 14. Jahrhundert an waren die Drosten auch Amtmänner, vom 16. Jahrhundert an werden sie nur noch Amtmann genannt. Da der Grundadel nicht mehr mitmachte, befanden sich auf der Burg nur noch geringbesoldete Knappen. Als Burgverwalter werden noch genannt Kracht von Stecken, v. Mühlendonk, v. Kemnade, 1554 Wennemar von der Reck, dann Johann von der Reck und mehrere von Syberg u. a.

Mit einem Rittersaal verbindet die Volksphantasie leicht märchenhafte Vorstellungen. Die alten Ritter wohnten aber überaus einfach. Ein Inventarverzeichnis führt als vorhandenen staatlichen Besitz im Jahre 1534 an: im alten Sadel (Haus) eine Bettestie mit einem Kutzen (?), ein klein Betteken mit Pöhl (Pfühl), einen langen und einen kleinen Tisch, ein Handbecken und eine kleine alte Kiste. Die „Bawenkammer unseres gnädigsten Herrn" weist auf: eine alte große Bettstelle mit Bett, einen Tisch, eine alte Kiste, ein paar Brandrichter (Holzfeuerung). In der Küche im alten Haus war vorhanden: ein koppern Pott, 6 Quart, ein Pott 2½, ein Pott 1½ Quart, dri Kettel, twi Bratspiet, twi iserne Spiet, twi Hale, einen isern Ussel (Mörser) mit Stöter, ein paar grote Brandrichter. 1535 wird noch eine alte gebundene Mostertmühle aufgeführt, die erst 1581 durch eine neue ersetzt wird.

Die Bewaffnung der Burg bestand im 16. Jahrhundert im Ecksturm aus drei Hakenbüchsen, vier Bussen (Vorderlader mit Steinkugeln); auf dem runden Turm stand noch ein Geschütz, auf dem neuen Sadel ein großes eisernes Geschütz mit 6 Bussenhaken; auf dem Gefangenenturm eine kleine Donnerbüchse. Auch der Pferdestall war bestückt; er stand wohl dort, wo die Spinnerei sich befindet. 1664 ließ der Große Kurfürst Blankenstein zerstören, da es dem Zugriff der Feinde ausgesetzt war. Eigentliche Ritterromantik verbindet sich nicht mit Blankenstein, es hat aber seine Aufgabe als Schutzfeste und Sitz einer guten Verwaltung erfüllt.

Der Vorsitzende der Vereinigung, Rektor Kleff, dankte dem fleißigen Forscher für seine interessanten Mitteilungen. Bürgermeister Dr. Geyer fand Worte dankbarer Anerkennung für die Bestrebungen der Vereinigung, durch Heimatkunde zur Heimatliebe zu führen. Kulturelle Werte zu erhalten, sei der tiefere Sinn des Erwerbs der Burg durch die Stadt Bochum gewesen; der Wunsch Landschaftsreize zu erhalten, damit hier auf diesem schönen Fleckchen Erde die Großstadtbevölkerung einen Heilborn finde für Herz und Gemüt.

Ein Blick noch von der Terrasse des anheimelnden Wirtschaftssaales in die goldene, vom Abendsonnenschein verklärte Aue hinüber zum Kirchlein auf der Stiepeler Seite, hinter der die Riesenarbeitsstätte liegt, die stolz ist, das Idyll Blankenstein ihr Eigen zu nennen — dann ging es heimwärts. Lange noch winkte der rötlich schimmernde Bergfried unseres Blankenstein den Abschiedsgruß den Freunden der Heimatkunde nach ap.

** **Kleine Tageschronik.** Da der zum Schiedsmann gewählte Kaufmann Pyra die Uebernahme dieses Amtes abgelehnt hatte, wurde von der Stadtverordnetenversammlung der Bäckermeister Alois Hackert, Kirchstraße, zum Schiedsmann für den 6. und Stellvertreter für den 5. Bezirk gewählt. — Der Umgang um das Dach der Marienkirche war schadhaft geworden. Durch die Firma Schmidt ist eine neue Galerie aus Kunstsandstein hergestellt worden, die den Witterungseinflüssen nicht so leicht erliegt. — Ueberfallen wurde am Donnerstag nachmittag in dem Hausflur eines Hauses an der Robertstraße eine etwa 70 Jahre alte Frau mit einem Kinde auf dem Arm von einem im gleichen Hause wohnenden Bergmann. Dieser schlug die Frau, daß ihr das Blut aus dem Munde strömte. Dann drang der Wüterich in die Wohnung ein und mißhandelte die Tochter. — Freitag nachmittag entstand auf der Dorstener Straße unter Bodrunkenen eine Schlägerei. Die Polizei nahm die Beteiligten vorläufig fest. — Samstag nacht entstand an der Dorstener und Hedwigstraße eine blutige Schlägerei.

Aus dem Vereinsleben.

p. **Schrebergarten „Erholung" am Stadtpark.** Bange Befürchtungen hegte man für das Sommerfest am Sonntag nachmittag im Schrebergarten, als gestern mittag unter Blitz und Donner rauschende Wasserfluten die sauber gehackten Wege aufrissen. Aber der Himmel hatte ein Einsehen, er klärte sich auf und als um 2 Uhr der Festzug der Kinder nahte, flatterten im Sonnenschein Fahnen und Fähnchen von den zahlreichen Gartenhäuschen. Ein entzückender Anblick bot sich: überall Girlanden, Blumengewinde, jedes Häusel aufs beste geziert, in jedem frohgestimmte Menschen. Ein Familienfest, wie es schöner nicht gedacht werden kann. Mit Freuden musterte man die wohlgeratenen Früchte in den sorgfältig gepflegten Gärtchen, die von Fleiß und Sachkunde der Bebauer zeugen. Auf der Spielwiese fanden allerlei fröhliche Kinderspiele statt, auch Erwachsene hatten Zeitvertreib. Schießbuden, Glücksräder, Schnellphotographen fehlten nicht; das Kasperletheater machte den Kleinen einen Heidenspaß. Es gab Geschenke für die Kinder, Preise für die Wettspiele. Im Wirtschaftshaus und auf der Terrasse saß es sich wohl bei den Klängen der Musik, aber ganz heimlich wars erst, als bei anbrechender Dunkelheit ein Fackelzug durch die Anlagen gemacht wurde. Wie lange man dann noch gesessen, kann der Berichterstatter nicht vermelden, aber es soll ebenso nett und urgemütlich gewesen sein wie am Abend vorher, wo ein Männerquartett die Gartenfreunde durch hübsche Sangesspenden erfreute.

p. **Heimattreue Ost- und Westpreußen.** Mit zäher Liebe hängen die Söhne der vom Slaventum umbrandeten deutscher Ostmark an ihrer Heimat; soweit sie im Industriebezirk wohnen, haben sie sich zusammengeschlossen zum Bunde heimattreuer Ost- und Westpreußen. Die 800 Mitglieder zählende Ortsgruppe Bochum feierte gestern nachmittag auf dem Schützenhofe unter Teilnahme von acht Brudervereinen aus der Umgegend ihr Jahresfest, das zugleich der Erinnerung an die am 11. Juni 1920 erfolgte Abstimmung gewidmet war und sich zu einem echten Heimatsfest gestaltete. Den Gefühlen Aller gab der Vorsitzende A. Boezel in beredten Worten Ausdruck. In seiner Festrede pries Joswig die Heimats- und Vaterlandsliebe der Altpreußen, mahnte zu festem Zusammenschluß und zur Treue zum Deutschtum, dem die Ostprovinzen, auch die polnisch gewordenen Teile, so unendlich viel an kulturellen Gütern verdanken. Männerchöre und Musikvorträge wechselten miteinander ab, bis auch die Jugend zu ihrem Rechte kam, das Tanzbein zu schwingen. Die ganze Veranstaltung nahm einen schönen Verlauf.

(*) **Der Internationale Artisten-Verband „Sicher wie Told"** (Sektion Bochum) unternahm am vergangenen Donnerstag seinen diesjährigen Tagesausflug. Trotz des schlechten Wetters hatte sich doch eine stattliche Anzahl Mitglieder nebst ihren Damen eingefunden. Morgens 6,21 Uhr brachte der Personenzug alle Teilnehmer glücklich nach Witten, woselbst unter Vorantritt der Wanderkapelle E. Lübke die Wanderung begann. Das sonst alljährlich bestellte gemeinsame Mittagessen sollte dieses Jahr durch ein „Picknick im Walde" ersetzt werden, mußte aber wegen der nassen Bodenverhältnisse leider unter Dach gemacht werden. Der Abschlußkommers in Annen verlief glänzend. 12 Uhr wars, als der Zug Annen verließ und alle Teilnehmer wieder glücklich nach Bochum brachte.

Aus Westfalen und Rheinprovinz

× **Castrop,** 26. Juli. Zum Bürgermeister von Castrop wurde Stadtrat Mende aus Magdeburg gewählt.

* **Hörde,** 26. Juli. Der Firma Phönix ist für die hiesigen Betriebe vom Regierungsvertreter die Verkürzung der Sperrfrist für die fristgemäße Entlassung von Arbeitern infolge besonders ungünstiger Verhältnisse zugestanden worden. Damit werden schon in den nächsten Tagen mehrere Betriebe stillgelegt und über 2000 Arbeiter entlassen werden.

ts. **Steele,** 28. Juli. Der Gasometer des städtischen Gas- und Elektrizitätswerkes wird augenblicklich einer dringend benötigten Reparatur unterzogen. — Die Zeche „Johann Deimelsberg" ist in den letzten Tagen wieder mit der Auftippung von Feinkohle beschäftigt.

TU **Essen,** 26. Juli. Dipl.-Ing. Dr. ing. e. h. Rudolf Hartwig, Mitglied des Direktoriums der Fried. Krupp A.-G., ist gestern nacht plötzlich verschieden. Am 1. Juli 1910 wurde er in das Direktorium der Fried. Krupp A.-G. berufen, welche Stelle er bis zu seinem Tode mehr als 14 Jahre innegehabt hat. Wegen seiner hervorragenden Verdienste auf artilleristisch-konstruktivem Gebiet ernannte ihn die Technische Hochschule Karlsruhe zum Dr. ing. ehrenhalber. Er gehörte dem Aufsichtsrat der Germaniawerft der Fried. Krupp A.-G. und der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik in Düsseldorf an. Als seines Geistes Werk werden von ihm noch lange die gewaltigen Hindenburgwerkstätten in unserer Vaterstadt zeugen, die 1919 von Hartwig zu einer der größten Lokomotivfabriken Deutschlands umgestellt worden sind.

** **Kleine Provinznachrichten.** In Werdohl brannte am Mittwoch das Fabrikgebäude Groll u. Ackermann vollkommen nieder. — In Werden-Land brachte eine Frau der Geliebten ihres Mannes durch Messerstiche schwere Verletzungen bei. — Der Arbeiter Hermann Otto aus Duisburg stürzte am Donnerstag aus beträchtlicher Höhe ab. An den Verletzungen ist er auf dem Transport zum Krankenhaus gestorben.

Der Kurszettel der Hausfrau.

Preise je Pfund nach 10 Milliarden berechnet.

Markt- und Ladenpreise in Bochum am 26. Juli:

Rindfleisch 70—100	Erbsen gelbe 18—20	Wirsing . . . 25
Schweinefl. 90—100	Grieß 22	Erbsenschott 25
Kotelette . . 120	Weizenmehl . . 15	Grün. Bohn. 20—25
Hammelfl. 70—90	Blütenmehl . . 19	Wachsbohnen . 50
Kalbfleisch 70—120	Haferflocken 12—19	Stangenbohnen 40
Gefrierfl. 45—60	Zucker 40	Kohlrabi . 20—25
Schinken w. 150-170	Würfelzucker . 50	Stielmus . . . 15
Schinkensp. . . 150	Speisebohnen . 20	Zwiebeln . . . 20
Ger. westf. Speck 120	Kakao 100	Stachelbeeren 25-30
Fett. frisch. Speck 70	Kornkaffee . 25-45	Rhabarber . . 15
Mettwurst 100—150	Backöl . Lit. . 90	Rotkohl je Kopf 50
Blockwurst . . 160	Petroleum . . 40	Spitzkohl . . . 25
Jagdwurst 80—100	Naurbutt. 180-190	Dicke Bohnen . 10
Salamiwurst . 160	Molkereib. 200-210	Salatgurken 30—35
Blutwurst 70—100	Margarine . 50-60	Kopfsalat Stck. 5-10
Leberwurst 60—100	Tilsiter Käse . 120	Perlzwiebeln . 80
Weißwurst . . 120	Holl. Käse 80-120	Einmachgurk. 40-70
Schmalz 65	Schweizer 160-170	Kirschen . . 40—70
Nierenfett . . . 45	Mainzer Käse 60	Waldbeeren . 50
Kokosfett . . . 60	Edamer . 80—120	Preiselbeeren . 80
Reis . . . 16—30	Limburger . 100	Erdbeeren . . 100
Graupen . . . 20	Blumenkohl 40—70	M. Kartoffeln . 8
Linsen 40	Möhren . . . 15	Eier . . 7 St. 100
Grütze 22	Spinat 30	Heringe 7 Stück 50

Trotz des Bindfadenregens herrschte am Samstag auf dem Wochenmarkt reger Betrieb. Man konnte sich kaum durch die Regenschirme hindurchwinden. Das Hauptinteresse wendet sich jetzt dem Gemüsemarkt zu. Im allgemeinen waren die Preise unverändert; Böhnchen, Erbsen und Möhren sind aber heruntergegangen. Auf dem Obstmarkt sah man Mirabellen zu 700, Birnen zu 300, Sommeräpfel zu 200 bis 250 Milliarden je Pfd. Pfirsiche waren zu 600 Milliarden zu haben, Waldbeeren zu 500 Milliarden je Pfund. Es lohnt sich also wirklich nicht, kostspielige Sauerlandfahrten zu machen, um ein paar Pfund Wald- oder Himbeeren hereinzubringen; zumal bei regnerischem Wetter, wie wir es in der letzten Zeit hatten, schadet man sich mehr an der Gesundheit und an der Kleidung, als man „verdienen" kann. Der Fischmarkt ist noch immer leer, dafür sieht man Berge schneeweißen Blumenkohls. Der Fett- und der Fleischmarkt waren gut beschickt. Die Preise sind unverändert.

ap.

Aus dem Gerichtssaal.

§a. **Bochum,** 26. Juli. Ein Zeichen der Zeit ist, daß sich die Steuerhinterziehungsprozesse an unseren Gerichten ganz erheblich mehren. Das Landgericht Bochum hatte allein in einer Woche deren vier. Die Berufungsinstanz hatte sich am Freitag wiederum mit einem Falle der Steuerhinterziehung zu befassen und zwar gegen den Pferdehändler August Sparthmann aus Gerthe, welcher vom Schöffengerichte wegen Steuerhinterziehung in zwei Fällen zu einer Gesamtstrafe von 600 Goldmark und zu den Kosten des gesamten Verfahrens verurteilt worden war. Der Angeklagte, welcher als wohlhabend gilt, hatte in seiner Umsatzsteuererklärung für das Jahr 1919 seinen Umsatz auf 186 000 Mark angegeben. Der Kreisausschuß des Landkreises Bochum bemängelte die Erklärung in ihrer Höhe und schätzte den Umsatz des Angeklagten auf 800 000 Mark ein. Der von Sparthmann eingelegte Einspruch wurde vom Landesfinanzamt zurückgewiesen. Der Kreisausschuß hatte den Sparthmann in eine Geldstrafe von 15 300 Mark genommen. Auch die von dem Angeklagten im September 1920 eingereichte Steuererklärung zum Reichsnotopfer und zur Kriegsabgabe vom Vermögenszuwachs wurde beanstandet. In dieser hatte der Angeklagte sein Bargeld nach dem Stande von Juni 1919 mit 3000 Mark und vom 31. Dezember mit 10 000 Mark angegeben. Sie wurde von den Behörden als wissentlich falsch abgegeben angesehen. Hierfür war Sp. in eine Geldstrafe von 10 000 Mark genommen worden. In beiden Fällen beantragte der Angeklagte richterliche Entscheidung. In den Gerichtsverfahren wurde festgestellt, daß der Angeklagte einen sehr gewinnbringenden Pferdehandel und eine flottgehende Pferdemetzgerei betreibt. Am 26. August 1920 wurde in der Wohnung des Angeklagten ein schwerer Einbruchsdiebstahl ausgeübt, bei dem den Dieben 90 000 Mark Bargeld in die Hände fielen. Das Schöffengericht hatte den Angeklagten wegen versuchter Steuerhinterziehung in zwei Fällen nach den §§ 359, 360 und 362 der Reichsabgabenverordnung und nach den §§ der angezogenen Sondergesetze verurteilt. Die von dem Angeklagten eingelegte Berufung wurde in beiden Fällen kostenpflichtig verworfen.

§a. **Gerthe,** 26. Juli. Vom großen Schöffengericht wurde der Arbeiter Osthoff von hier wegen Belästigung von Arbeitswilligen, die während der letzten Bergarbeiterbewegung Notstandsarbeiten verrichteten, zu vier Wochen Gefängnis verurteilt. Im Strafaussetzungswege wurde die Strafe in 60 Goldmark umgewandelt bei guter Führung in den nächsten drei Jahren. — Die Ehefrau Hagedorn von Gerthe erhielt wegen grober Beleidigung von Arbeitswilligen eine Gesamtstrafe von 30 Goldmark.

Aus und mit dem Publikum.

Volkskonzerte.

Die vom städtischen Orchester veranstalteten Konzerte im Stadtpark werden nach unseren Beobachtungen nur mäßig besucht. Daraus kann jedoch nicht geschlossen werden, daß die Einwohnerschaft Bochums keine Neigung zu diesen Veranstaltungen hat. Wir haben uns Mühe gegeben, sowohl in der Arbeiter- wie bei einem Teil der Bürgerschaft die Ursachen des schlechten Besuches festzustellen. Wir sind stets auf die Klagen der hohen Eintrittspreise und der hohen Preise für Getränke gestoßen. Durch Verhandlungen mit dem Vorstand des städtischen Orchesters soll nun versucht werden, ab und zu Volkskonzerte zu ermäßigten Preisen im Stadtpark zu veranstalten. Das erste Konzert findet nächste Woche am Dienstag, den 29. Juli, abends um 8 Uhr, statt. Der Eintrittspreis ist auf 30 Pfg. festgesetzt. Auf die Preise für Getränke haben wir leider keinen Einfluß. Letzten Endes kann ja keiner zum Trinken gezwungen werden. Es liegt nun an der Arbeiter- sowie an der Bürgerschaft, durch starken Besuch zu zeigen, daß die Klagen über die hohen Eintrittspreise berechtigt sind und daß solche Volkskonzerte ein Bedürfnis weiter Kreise der Bevölkerung darstellen. -ff.

DUNLOP
CORD
beherrscht die Straße.
Jeder Kenner weiß:
die We.tmarke bürgt für Qualität!

Asbach Uralt

Turnen und Sport.

Der Sport des Sonntags.

c. Auch heuer nahm die Leichtathletik den ersten Rang im Programm des Sonntags ein. Von den mit ausgesuchten Kräften besetzten Veranstaltungen interessierten allgemein die „Internationalen" der Krefelder Preußen. In Berlin kam die größte deutsche Dauerprüfung, der über 42,8 Kilometer gehende Marathonlauf, zum Austrag, den Hempel (S.-K. Charlottenburg) mit einem neuen deutschen Rekord an sich brachte. Der Radsport wies ebenfalls bedeutungsvolle Veranstaltungen auf. In Chemnitz kamen die deutschen Stehermeisterschaften für Berufsfahrer und in Köln die Fliegermeisterschaften für Amateure über 1 und 25 Kilometer zum Austrag. Am Platze hatten wir unser erstes großes Radsportereignis gelegentlich der Weihe der neuen Bochumer Radrennbahn. Aus den übrigen lokalen Ereignissen sei hervorgehoben der Jubeltag der Deutschen Turnerschaft, die am Samstag und Sonntag in würdigem Rahmen die Feier des 75jährigen Bestehens des ältesten Bochumer Turnvereins, Bochum 1848, beging. (Siehe den lokalen Teil.) Der Pferdesport bot eine reiche Ausbeute.

Eine ausgezeichnete Besetzung fand das über 25 Kilometer gehende Laufen und Gehen „Rund um Duisburg", veranstaltet vom T.-S.-V. Duisburg 99.

Leichtathletik.

Hempel deutscher Marathonsieger.

A. **Berlin**, 27. Juli. (Eig. Drahtb.)

Unter den Auspizien des Verbandes Brandenburgischer Athletikvereine fand am Sonntag in Berlin der große deutsche Marathonlauf statt, an dem etwa 60 der besten deutschen Läufer teilnahmen. Der Sieger Hempel vom Sportklub Charlottenburg bewältigte die 42 Kilometer lange Strecke in der Zeit von zwei Stunden 47 Minuten 5,2 Sekunden. Diese Zeit bedeutet einen neuen deutschen Rekord und übertrifft den alten um über drei Minuten. Die nächsten Preisträger waren Schumann (Komet), Kohl (Sportklub Charlottenburg) und Burghardt (Polizeisportverein).

Rund um Duisburg.

Duisburg, 27. Juli. Eig. Drahtb.)

Auf einer 25 Kilometer langen Strecke „Rund um Duisburg" trug der T.-S.-V. Duisburg 99 am Sonntag ein internationales Gehen und Laufen aus, das mit einem vollen Erfolg für den Veranstalter endete.

Im Gehen erzielte der deutsche Meister Hähnel (Alversgehofen) einen schönen Sieg über die Klasse der internationalen Teilnehmer. Er lag von Anfang an in Führung, verbesserte auf der Strecke stetig seinen Vorsprung und ging schließlich ganz überlegen als Sieger aus dem Wettbewerb hervor. Erst 300 Meter weiter zurück folgte der italienische Meistergeher Pavesi; dritter wurde mit weiteren 400 Meter zurück der Schweizer Schwab. Der ehemalige deutsche Meister und Weltrekordmann Hermann Müller wurde noch vierter vor Siebert (Neukölln). Der Sieger Hähnel legte die 25 Kilometer lange Strecke in 2:08 Stunden zurück. Der Streckenrekord ist 2:15 Stunden.)

Das Laufen wurde eine Beute des Duisburgers Gerull. Am Start war allerdings nur die westdeutsche Klasse, da in Berlin ja gleichzeitig der deutsche Marathonlauf ausgetragen wurde. Wenige hundert Meter vor dem Ziel konnte Gerull (Duisburger Preußen) in einem prachtvollen Endkampf siegen. Zeit: 1:32 Stunden.

Das Internationale der Krefelder Preußen.

Krefeld, 27. Juli. (Eig. Drahtb.)

Die Krefelder „Preußen" hatten mit ihrer Veranstaltung insofern Pech, als die Witterung an den Vortagen und am Tage der Veranstaltung sehr zu wünschen übrig ließ. Wenn sie trotzdem rund 4000 Besucher auf ihrem Platz hatten, dann spricht das sehr für die Begeisterung der Krefelder für die Leichtathletik. Die Internationalität war durch die Teilnahme der Italiener gewahrt, die eine ganze Reihe schöner Erfolge erringen konnten. Außer der westdeutschen ersten Klasse war noch Mannheim und Stettin gut vertreten.

Ergebnisse:

800 Meter-Lauf: 1. Cominotto (Italien) 2.01.4 Min. 2. Wellenreuther (Mannheim) ¼ Meter zurück. 3. Klotz (Köln B.-C.) 2½ Meter zur. — Hochsprung: 1. Surmond (Preußen-Krefeld) 1.61 Meter. — Diskurswerfen: 1. Pighi (Italien) 41 Mtr. 25. 2. Hoffmeister (Münster) 40 Mtr. 09. 3. Quabeck (Duisburger Sp.-V.) 33.60 Mtr. — 100 Meter-Lauf: 1. Houben (Preußen-Krefeld) 10.5 Sek. 2. Apfel (Mannheim) 3½ Mtr. zur. 3. Merigatti (Italien) Handbreite. — 400 Meter-Lauf: 1. Neumann (Mannheim) 52.4 Sek. 2. Steves (Köln 99) 1½ Mtr. zur. 3. Gertz (Koblenz) Handbreite. — 1000 Meter-Lauf: 1. Gwers (Rellinghausen) 2 Min. 44 Sek. 2. Müller (Preußen-Duisburg) ¼ Mtr. zur. 3. Weyer (Köln B.-C.) 6 Meter zur. — 4mal 100 Meter-Staffel: 1. Preußen-Krefeld 44.4 Sek. 2. Italien. — 1500-Meter-Lauf: 1. Serraria (Italien) 4 Min. 14 Sek. 2. Vossen (Preußen Krefeld). 3. Otto (Magdeburg). — Kugelstoßen: 1. Pighi (Italien) 12.68 Mtr. 2. Witthaus (Köln-Marienburg) 12.40 Mtr. 3. Quabeck (Duisburger Sp.-V.) 11.65 Mtr. — Weitsprung: 1. Thomassi (Italien) 6.62 Mtr. 2. Köppke (Stettin) 6.59 Mtr. 3. Weber (D. S. C. Düsseldorf) 6.22 Mtr. — 4mal 100 Meter-Staffel (Klasse 2): 1. Sportfr. Neuß 46 Sek. 2. V. f. B. Ruhrort. 3. Preußen (Krefeld) 2. Mannsch. — 200 Meter Einladungslauf: 1. Houben (Preußen-Krefeld) 22,1 Sek. 2. Apfel (Mannheim) 4 Mtr. zur. 3. Grassi (Italien) weiter ½ Mtr. zur. 110 Meter Hürden: 1. Köppke (Stettin) 16 Sek. 2. Hebel (Mannheim). — Hochsprung: 1. Köppke (Stettin) 1.75 Mtr. 2. Kratz (Barmen) 1.68 Mtr. 3. Witthaus (Köln-Marienburg) 1.65 Mtr. — Speerwerfen: 1. Klementi (Italien) 54.65 Mtr. 2. Hauer (Düsseldorf) 50.61 Mtr. 3. Hoffmeister (Münster) 48 Mtr. — 3000 Meter-Lauf: 1. Bedarff (Düsseldorf 99) 9:13.5 Min. 2. Heithe (Essen-Rellinghausen) 35 Mtr. zur. 3. Diekmann (Magdeburg) weitere 30 Mtr. zur. — 3mal 1000 Meter-Staffel: 1. Germania Magdeburg 8:19,2 Min. 2. Italien 20 Mtr. zur. 3. T. u. S. Bochum 48 weit, 12 Mtr. zur. — Schwedenstaffel: 1. T. G. Mannheim 2.07 Min. 2. Kölner B.-C. 10 Mtr. zur. 3. D. S. C Düsseldorf weitere 16 Mtr. zur.

Die Eröffnung der Bochumer Radrennbahn.

Als am Sonntag der Wettergott ein recht zweideutiges Gesicht annahm und es sogar um die Mittagsstunden kräftig zu gießen begann, schaute wohl mancher der vielen Sportanhänger zum wolkenbegangenen Firmament in banger Erwartung der Nachmittagsstunden. Besonders in den Kreisen der großen Radsportgemeinde herrschte größte Beunruhigung. Galt es doch, ein Werk zu krönen, das in jahrelanger, hingebender Arbeit geschaffen. Die neue Radrennbahn sollte durch die Eröffnungsrennen ihrer endgültigen Bestimmung übergeben werden. Regnete es nun, was dann? Von weither hatte man Fahrer verschrieben, deren Befähigung geeignet war, mit den Größen unserer heimischen Koryphäen dem sportlichen Teil des Tages ein würdiges Gepräge zu geben. Petrus hatte ein Einsehen. Der Himmel hellte sich auf, die Durchführung war gesichert.

Bereits lange vor Beginn der Eröffnungsrennen zeigten die Anmarschstraßen zur Bahn ein bewegtes Bild, und als die Stunde der Weihe kam, wiesen die Zuschauerräume mit annähernd 2000 Zuschauern eine beträchtliche Fülle auf, die bei besserem Wetter eine restlose gewesen wäre. Sanitätsrat Dr. Fischer, als langjähriger Gauvorsitzender des Gaues 3 vom Bund deutscher Radfahrer, gedachte in seiner Ansprache der Zeit vor 25 Jahren, wo Bochum sich einer Radrennbahn rühmen durfte, bis das Vorwärtsstürmen der Technik der Bahn ihre Bedeutung nahm. Vornehmlich gedachte er des Mannes, der unermüdlich den Plan eines Neubaues verfolgte, Moritz Lindau, des tatkräftigen Förderers des heimischen Radsports. „All Heil der neuen Bahn!" Sodann sprach der Vorsitzende des Bezirks Bochum vom Bund deutscher Radfahrer. Die Stadt war vertreten durch Stadtbaumeister Groth. Zum Schluß entbot der Vorsitzende des Rasensportverbandes, Giersch, den Gruß sämtlicher Rasensportvereine Bochums mit der Versicherung, stets zur Mitarbeit bereit zu sein im Sinne der Worte: „In friedlichem Kampf zu dauernder Freundschaft".

Nun begann mit einem Eröffnungsrennen der sportliche Teil. Ein feierlicher Anblick, wie sämtliche Wettbewerber die Kurven zogen, vorne an ein Veteran, Schmidt (Dortmund), mit seinem Hochrad, dahinter ein Knabenzweisitzer, ihnen folgend die frischen Fahrer mit ihren blinkenden Maschinen. Mit etwa halbstündiger Verspätung rief die Glocke zum Start. Das Begrüßungsfahren sah Bremer, Henkel und Buß, sämtlich Bochum, sicher in Front. Das Erstfahren über 1200 Meter in vier Vorläufen sah im Endlauf Wollny (Düsseldorf) neben Wolinski (Bochum) und Schneider (Dortmund) siegreich. Insgesamt waren 17 Fahrer gestartet. Das dritte Rennen, ein Hauptfahren über 2000 Meter, wies mit acht Vorläufen und zwei Zwischenläufen eine rege Beteiligung auf (52 Fahrer). Der Endlauf war heiß umstritten. Bremer (Bochum) siegte mit Reifenstärke vor Henkel (Bochum) und Sauerzapf (Mainz). Das mit größtem Interesse verfolgte 50-Kilometer-Mannschaftsfahren mit Ablösung sah 14 Mannschaften als Wettbewerber. Gewertet wurde nach jeweils 25 Kilometern, die Gesamtstrecke betrug 125 Runden. Dem ersten Fahrer wurden 5, dem 2. 4, dem dritten 3 usw. Punkte gewertet. Die letzte Runde zählte doppelte Punkte. Das Rennen war durchweg äußerst hartnäckig. Ganz vorzüglich war das Mainzer Paar Sauerzapf-Pfeifer, das leider in der letzten Wertung wegen unkorrekten Wechselns disqualifiziert wurde, das hiesige Paar Bremer-Henkel, die siegreichen Dortmunder und Düsseldorfer Fahrer, sowie beide Krefelder Paare. Sehr gut war der nicht ganz gelungene Ausreißversuch des Bochumer Pütz nach der ersten Wertung, der dem Rennen vielleicht eine andere Wendung gegeben hätte. Bedauerlicherweise ereigneten sich im Verlauf de. Rennens vier Unglücksfälle. Das gute Krefelder Paar Paasch-Bongartz schied infolge Sturzes des Ersteren in der Mitte des Rennens aus. Ebenso erging es dem Paar Glasmacher-Neumann, von dem Ersterer ernsthaft zu Boden kam. Die Höchstzahl der Punkte und somit den Sieg holten sich die Dortmunder Benninghoff-Fanning in 1 Stunde 7,25 Minuten. Swinski-Kuhlmann (Düsseldorf) und Henkel-Bremer, zwei talentierte Bochumer Fahrer, landeten mit 13 und 11 Punkten an zweiter bezw. dritter Stelle. Die Ablösungen waren nicht immer rein. Manchmal war die Sache recht dunkel. Doch sollen nach Angabe der Rennleitung Unebenheiten im Endergebnis berücksichtigt worden sein. Im Entschädigungsfahren über 1200 Meaer, einm Trostfahren für Unplazierte, leistete sich die Rennleitung einen groben Schnitzer. Es darf nicht vorkommen, daß durch Versehen der Rennleitung zuviel Runden gefawren werden und die Wertung ungültig wird. Nachdem man die Wiederholung angeordnet hatte, konnte sich Sanders (Krefeld) vor Bongartz (Krefeld) und Meinhold (Berlin) als Sieger herausarbeiten.

Die Organisation ließ manchen Wunsch offen. Die Angabe der Siege am schwarzen Brett geschah recht langsam. Zum Schluß sah man von einer Veröffentlichung vollkommen ab und ließ das interessierte Publikum unnötig im Unklaren. Sonstige Unebenheiten, z. B. im Mannschaftsfahren und im letzten Rennen sind in Vorigem schon skizziert. Fehler sind da, damit sie gemacht werden, aber man soll sich vor Wiederholungen schützen. Der beste Lehrmeister ist die Erfahrung. Und dies waren ja unsere ersten Bochumer Bahn-Radrennen.

Die Arbeitsgemeinschaft der Radsportvereine „Sturmvogel", „Westfalia 95" und „Pfeil"-Bochum kann stolz auf ihr Werk sein. Möge es beitragen zu einer gesunden Fortentwicklung des stählernen Sports.

Die Ergebnisse:

Begrüßungsfahren (1200 Meter):

1. Vorlauf: 1. Henkel (Bochum), 2. Mengringhausen (Bochum). 2. Vorlauf: 1. Bremer (Bochum), 2. Hölscher (Bochum), 3. Frings (Bochum). 3. Vorlauf: 1. Pütz (Bochum), 2. Wolinski (Bochum), 3. Heiligenschmidt (Bochum). 4. Vorlauf: 1. Bauß (Bochum), 2. Dompropst (Bochum), 3. Ebeling (Bochum).

Endlauf: 1. Bremer („Sturmvogel" Bochum) 1,53 Minuten, 2. Henkel („Sturmvogel" Bochum) eine halbe Länge, 3. Bauß (Westfalia Bochum), 4, Pütz (R.-V. Bochum 23).

Erstfahren über 1200 Meter:

1. Vorlauf: 1. Wolinski (Bochum), 2. Hunke (Dortmund). 2. Vorlauf: 1. Schneider (Dortmund), 2. Dompropst (Bochum). 3. Vorlauf: 1. Zazimblowski (Bochum), 2. Schröder (Dortmund). 4. Vorlauf: 1. Wollny (Düsseldorf), 2. Weiß (Dortmund), 3. Kessenbrock (Bochum).

Endlauf: 1. Wollny (Düsseldorf) 3,29 Minuten, 2. Wolinsky (Sturmvogel), Handbreite zurück, 3. Schneider (Dortmund), 4. Zazimblowski (Bochum).

Hauptfahren (2000 Meter).

1. Vorlauf (800 Meter): Pütz (23). 2. Vorlauf: Meinhold (Berlin), 3. Vorlauf: Sauerzapf (Mainz), 4. Vorlauf: Bauß (Westfalia Bochum). 5. Vorlauf: Henkel (Sturmvogel Bochum), 6. Vorlauf: Bremer (Sturmvogel Bochum), 7. Vorlauf: Zanssen (Krefeld), 8. Vorlauf: Bongartz (Krefeld).

1. Zwischenlauf (800 Meter): 1. Sauerzapf (Mainz), 2. Bauß (Westfalia Bochum), 3. Meinhold (Berlin). 2. Zwischenlauf: 1. Bremer (Sturmvogel Bochum), 2. Henkel (Sturmvogel Bochum), 3. Zanssen (Krefeld).

Endlauf (1200 Meter): 1. Bremer (Sturmvogel Bochum), 2. Henkel (Sturmvogel Bochum), 3. Sauerzapf (Mainz), Handbreite, 4. Bauß (R.-V. Westfalia Bochum) eine Viertellänge.

50 Kilometer Mannschaftsfahren.

1. Benninghoff-Banning (Dortmund) 1 Stunde 7.25 Minuten, 18 Punkte. 2. Swinski-Kuhlmann (Düsseldorf) 13 Punkte. 3. Henkel-Bremer (Bochum) 11 Punkte. 4. Wienke-Göbel (Dortmund) 8 Punkte. 5. Zanssen-Bongartz (Krefeld) 7 Punkte.

Entschädigungsfahren über 1200 Meter.

1. Vorlauf (800 Meter): 1. Sanders (Krefeld), 2. Bongartz (Krefeld). 2. Vorlauf: 1. Meinhold (Berlin), 2. Hunke (Dortmund).

Endlauf (1200 Meter): 1. Sanders (Krefeld), 2. Meinhold (Berlin), 3. Bongartz (Krefeld), 4. Hunke (Dortmund).

C.

Radsport.

Die deutschen Berufsmeisterschaften.

Chemnitz, 27. Juli. (Eig. Drahtb.)

Die Endrunde um die deutsche Stehermeisterschaft kam vor 20 000 Zuschauern auf der Chemnitzer Bahn zum Austrag. Thomas und Saldow waren die Besten von Anfang an. Beide lieferten sich ein scharfes Rennen, aus dem Saldow als Sieger hervorging. Ergebnisse: 1. Saldow (Berlin) 1 Std. 21,33 Min. 2. Thomas (Breslau) 170 Mtr. 3. Rosellen (Köln) 3500 Meter, 4. Sawall (Berlin) 4970 Mtr., 5. Wittig (Berlin) 7150 Mtr. zurück. — Die Ergebnisse der Fliegermeisterschaft: 1. Lorenz (Berlin), 2. Rütt (Hannover) ¼ Länge, 3. H. Mayer (Hannover). Lorenz gewann knapp vor Rütt, mit dem er in scharfem Endkampf lag.

Die deutschen Amateur-Rad-Meisterschaften in Köln.

Köln, 27. Juli. (Eig. Drahtb.)

Die Amateurmeisterschaften in Köln brachten dem Kölner Stadion einen Besuch, wie an keinem Tag der „Großen rheinischen Sportwoche".

Aus allen Kreisen des B. D. R. waren die besten Fahrer herbeigeeilt. Nach den Ausscheidungsläufen waren in der Meisterschaft über 1000 Meter schließlich nur noch Roßbach (Köln), Graue (Berlin), Rütt (Berlin) und Ozmella (Köln) im Rennen. Im Entscheidungslauf wurde schließlich Rütt von Ozmella und Graue von Roßbach abgehängt. Bis zum Ende des Rennens gelang es Roßbach nicht, das Ergebnis zu ändern, so daß Ozmella unter dem brausenden Jubel der 20 000 Zuschauer als Sieger durchs Ziel geht. Nach den üblichen Gratulationen wurde dem Sieger vom Kölner Oberbürgermeister die Plakette der Stadt Köln überreicht.

Für die 25 Kilometer-Meisterschaft hatten sich 22 Teilnehmer für den Endlauf qualifiziert. Die Ergebnisse: 1. Miethe (Köln) 38,49,1 Min., 2. Krewer (Köln) Reifenstärke, 3. Mattheis (Mainz) 1 Lg., 4. O. Rütt (Berlin). Auch hier erhielt der 1. Sieger die Plakette der Stadt Köln.

Wassersport.

Der Länderkampf Schweden—Dänemark—Deutschland. Deutschland konnte sich nur im Brustschwimmen und Springen erfolgreich gegen die starke nordische Konkurrenz behaupten. In den Einzelkämpfen glänzte Arne Borg und Trolle (Schweden). Auch die Staffeln blieben den Nordländern. Ergebnisse: 100-Meter-Freistil: 1. Arne Borg (Schweden) 1,01,2 Min., 2. Trolle (Schweden) 1,03,2 Min., 3. Heinrich (Leipzig) 1,05,8 Min. 200-Meter-Brust: 1. Rademacher (Magdeburg) 2,59,6 Min., 2. Nielssen (Dänemark) 3,16 Min. Dr. Lechnir und Luber hatten im Springen keine Konkurrenz.

Erfolge des S.-V. „Blau-Weiß" Bochum 96. Der Schwimmverein Horst-Ruhr 1919 veranstaltete am Sonntag in der Ruhr sein zweites gauoffenes Schwimmfest, welches durch die schlechte Witterung sehr beeinträchtigt wurde. H. Schulz vom Schwimm-Verein „Blau-Weiß" Bochum 96 konnte im Juniorbrustschwimmen 100 Meter trotz scharfer Konkurrenz und starker Gegenströmung überlegen den ersten Platz in der Zeit von 1.34 Min. belegen. Im Jugendbrustschwimmen 100 Meter konnte G. Salecker vom gleichen Verein mit 1.38.6 Min. ebenfalls den 1. Platz belegen.

Pferdesport.

Trabrennen zu Gelsenkirchen.

Sonntag, 27. Juli.

1. Rennen: 1. Surmanns Cilly Cleveland, 2. Cäcilie. 6 Pferde liefen. Toto: 11, Platz: 16, 38.

2. Rennen: 1. Totes Rennen zwischen Lenis Affard und Leizers, 2. Short Birg. 6 Pferde liefen. Toto: 10, 14, Platz: 18.

3. Rennen: 1. Obrechts Kogenluft, 2. Wieland, 3. Frühling. 10 Pferde liefen. Toto: 32, Platz: 12, 26, 14.

4. Rennen: 1. Böckers Bingen jr., 2. Weddigen, 3. Tauberperle. 7 Pferde liefen. Toto: 82, Platz: 12, 14, 14.

5. Rennen: 1. Zehnpfennigs Westmark, 2. Long Lieschen. 6 Pferde liefen. Toto: 30, Platz: 14, 14.

6. Rennen: 1. Spies' Alwin Silver, 2. Frühling, 3. Freund. 7 Pferde liefen. Toto: 84, Platz: 14, 12, 12.

7. Rennen: 1. Langensiepens Freya, 2. Langko, 3. Direktor. 8 Pferde liefen. Toto: 65, Platz: 16, 12, 12.

*

Rennen zu Neuß.

Sonntag, 27. Juli.

1. Rennen: 1. Pünstorfs Allegro (H. Schmidt), 2. Mimosa, 3. Vignette. 9 Pferde liefen. Toto: 28, Platz: 12, 15, 13.

2. Rennen: 1. Sulzbergers Trajan (Zimmermann), 2. Jobbe, 3. Tappenburg. 11 Pferde liefen. Toto: 45, Platz: 21, 31, 22.

3. Rennen: 1. Sedalia (Schuld), 2. Ostsee, 3. Grande. 8 Pferde liefen. Toto: 26, Platz: 16, 21, 29.

4. Rennen: 1. Schaurtes Ladys Featherbed (Floer), 2. Negofol, 3. Peter. 16 Pferde liefen. Toto: 144, Platz: 29, 84, 19.

5. Rennen: 1. Sträters Freischütz (Gerlach), 2. Schneekönig, 3. Fromm. 10 Pferde liefen. Toto: 17, Platz: 12, 14, 61.

6. Rennen: 1. Roelkes Malvoisie (Pfeifer), 2. Jugendliebe, 3. Kaulquabbe. 11 Pferde liefen. Toto: 43, Platz: 15, 14, 71.

7. Rennen: 1. Schmidts Ischariot (Quade), 2. Mozart, 3. Erlkönig. 8 Pferde liefen. Toto: 30, Platz: 12, 12, 19.

*

Rennen zu Hannover.

Sonntag, 27. Juli.

1. Rennen: 1. Trauns Lakai (Tarras), 2. Felsenquelle, 3. Mildred. 7 Pferde liefen. Toto: 23, Platz: 14, 13, 17.

2. Rennen: 1. Kamils Döberitz (Teichmann), 2. Habanera, 3. Maya. 7 Pferde liefen. Toto: 24, Platz: 15, 13, 16.

3. Rennen: 1. Neos Cassiopeja (O. Schmidt), 2. Pan Robert, 3. Christel. 12 Pferde liefen. Toto: 25, Platz: 14, 23, 20.

4. Rennen: 1. Hantke Propulsor (Besitzer), 2. Artilleriefeuer, 3. Shaun Aboo. 6 Pferde liefen. Toto: 229, Platz: 104, 36.

5. Rennen: 1. Weils Sinir (Tarras), 2. Ischida, 3. Humboldt. 6 Pferde liefen. Toto: 29, Platz: 17, 12.

6. Rennen: 1. Israels Falkenburg (O. Schmidt), 2. Leander, 3. Antiope. 8 Pferde liefen. Toto: 27, Platz: 17, 25, 33.

7. Rennen: 1. Baldaufs Kaylet (Jenksch), 2. Lämmergeier, 3. Trix-Trac. 5 Pferde liefen. Toto: 33, Platz: 20, 25.

*

Rennen zu Berlin-Karlshorst.

Samstag, 26. Juli.

1. Rennen: 1. Halmas Mimameidr (Schuller), 2. Wetterhexe, 3. Mitterwurzer. 7 Pferde liefen. Toto: 318, Platz: 21, 12, 13.

2. Rennen: 1. Gottschalks Marone (Kukulies), 2. Mellarosa, 3. Grazie. 6 Pferde liefen. Toto: 55, Platz: 21, 15.

3. Rennen: 1. Buggenhagens Sydow (Matè), 2. Erzhallunke, 3. Cisterne. 11 Pferde liefen. Toto: 34, Platz: 16, 32, 28.

4. Rennen: 1. Gottschalks Feirefis (Kukulies), 2. Rotdorn, 3. Immelmann. 7 Pferde liefen. Toto: 39, Platz: 16, 18, 30.

5. Rennen: 1. v. Belows Räuberhauptmann (Besitzer), 2. Melinet, 3. Halili. 8 Pferde liefen. Toto: 25.

6. Rennen: 1. Birkenhofs Rubel (Quade), 2. Denkstein, 3. Narr. 7 Pferde liefen. Toto: 43, Platz: 14, 14, 17.

7. Rennen: 1. Brauns Teifi (v. Borcke), 2. Heldin, 3. Roderich. 5 Pferde liefen. Toto: 31, Platz: 15, 13.



Würmer beseitigt radikal „Westmark"-Wurmtabletten und Salbe. Verlangen Sie ausdrücklich »Westmark« in Ihrer Apotheke; falls dort nicht vorrätig, durch Nachnahme, für Erwachsene Mk. 3.50, Kinder Mk. 3.–, von der Adler-Apotheke am Markt, M.-Gladbach. [L.275

Sie haben die Garantie der Echtheit, wenn Sie MAGGIs Würze in Originalflaschen kaufen.

Besonderen Vorteil bietet die große Flasche zu 5 Bill.-Mk., aus der Sie Ihr kleines MAGGI-Fläschchen selbst wieder füllen können. Man achte darauf, daß der Plomben-Verschluß unversehrt ist.

LM14

STATT KARTEN!

LIESEL MÄNDLER
HEINZ SCHWARZ

VERLOBTE

BOCHUM, den 27. Juli 1924

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau sage ich allen

herzlichen Dank.

August Vinup.

Unserm I. Vorsitzenden 73169

Herrn Wilh. Röhken nebst Gemahlin



zur Vermählung

die herzlichsten

Glück- und Segenswünsche.

Sportvereinigung Harpen 1911, e. V.

Auswärtige

Familien-Nachrichten

Geboren: Mädchen: Eberhard Fischedick (B. Schlottmann), Duisburg. Otto Blome (Anne Markmann), Börnia.

Verlobte: Pauline Neuwald mit Hermann Plaut, Sterkrade und Soest.

Gestorben: Witwe Wilhelm Dreisbach, 68 J., Gelsenkirchen. Ww. Auguste Lamprecht, 70 J., Oberhausen. Wilh. Herder, 73 J., Wermelskirchen. Becker, 63 J., Bocholt. Edm. Schräder, 25 J., Warendorf. Bernh. Gombault, 63 J., Abaus Bernhard Böraer, 25 J., Münster. Julius Walter, 53 J., Hamm.

Warne jeden

meiner Frau auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme. (73126
Stanisl. Augustiniak

Sie heiraten

schnell und gut nur durch
Frau E. Karva.
Gelsenkirchen.
Bismarckstraße 98, I.
Täglich zu sprechen.

Gefunden

Kl. Rehpinscher

schwarzbr., männl., zugelaufen gemeld. Eigentümer sofort melden: Rathaus, Zimm. 4, sonst Verkauf des Hundes. LW26) Fundamt.

Verloren

Kleiner weißer

Fox

(braune Ohren und braun gesprenkelt, rechtes Hinterbein lahm) entlaufen. Wiederbringer erhält hohe Belohnung

Zander,
Hattinger Straße 82.

Ich suche tüchtige

Reisende

für mein Teilzahlungsgeschäft mit hoher Provision.
Zucker & Baum,
Roonstr. 54.

Mehrere
Maler- u. Anstreich.-Gehilfen
gesucht. (73158
Bernhard Heete,
Maler- u. Anstreich.-Meister.
Hofsteder Str. 86.

Tüchtiger
Friseurgehilfe
für sofort gesucht.
Es wollen sich nur erste Kräfte melden.
Rob. Pracht,
fr. W. Multhaup,
Bahnhofstr 40,
Telephon 1448.

Weiblich

Ein ordentliches, fleißiges (72953

Mädchen

nicht unt. 18 J., f. alle Hausarb. ges. Bochum, Hunscheidtstraße 164.

Sauberes
Mädchen
f. halbe Tage zum 1. August gesucht.
73168) Kaiserstr. 3 I.

Sauberes, 16jähr.
Mädchen
aus gut. Fam. für ganze Tage gesucht.
Hofstederstr. 19 a.

Wegen Erkrankg. des jetzig. baldigst ein zuverläss., evtl.

Allein-mädchen

in Kochen u. Hausarbeit erfahren, für herrschaftl. Hausb. gesucht (73156
Frau
Wilh. Brenken.
Parkstr. 17 I.

Halbtags-mädchen

gesucht (LM17
W. Mühlhause,
Bongardstr. 9.

Tüchtiges
Morgenmädch.
z. 1. August gesucht.
Frau
Apotheker Gores,
Hamme,
Amtsstraße 2.

Sauberes, ehrlich.
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit sofort gesucht.
Kaiserstr. 15.

Geübte Falzerinnen

für Buchbinderei sofort gesucht.
Schäfers & Ecken,
Rechener Str. 3 a.

Suche für sof. e. sauberes, älteres

Küchenmädchen

w. d. gutbürgerliche Küche vers., u. saub.

Zweitmädchen

nicht unter 18 J.
Frau
Wilh. Dieckhoff,
Buddenberastr. 5.

Geübte

Einlegerin

sofort gesucht.
Schäfers & Ecken,
Rechener Str 3a.

Mädchen

für vormittag und wöchentlich 3 Nachmittage gesucht.
Clemensstr. 33 I.

Mädchen

16—18 J., welch. zu Hause schlaf. k., für kl. Haush. mit ein. Kinde ges. (73176
Johanniterst. 23, v.

Suche Gehilfin
für Damenschneiderei. (73128
Wörthstr. 16, 4 E.

Stellen-Gesuche

Männlich

Für

2 schwere Pferde

wird Arbeit gesucht, gleich welcher Art, bei billigster Berechnung.
Zu erfragen in d. Geschäftsstelle dieser Zeitung unter 2199.

Junger Mann, 18 Jahre, sucht Stellg. als
Metzgerlehrling.
Ang. u. S M 73144 a. d. Geschft. d. Ztg.

Weiblich

Bess. Mädchen

sucht Stellung in e. Privathause. (73164
Zu erfragen bei
H. Herbera,
Dahlhausen,
Dr. Ottostr. 50.

Perfekte

Schneiderin

sucht noch einige Kunden für Wäsche und Kleider außer dem Hause.
Angebote unter Sy. 73160 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tüchtige
Weißnäherin
Spezialität Oberhemd., nimmt Arb. an i. u. auß. dem Hause. Emscherstr. 13 3. Etg., gerade aus.

Rubiges, evangel.
Mädchen
23 J., sucht Stelle als Stütze in ein. besseren Hause, ev. bei Familienanschl.
Angebote unter M B 73141 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Bringen Sie Ihren
Velour-Filzhut
schon jetzt zum Umpressen. (22M17
Strumpfhaus Mühlhause,
Bongardstraße 9, gegenüber Tonhalle.

Zu vermieten

Wer vermietet

jungem, kinderlos. Ehepaar (Geschäftsinhaber) für einige Monate mehrere Wohnräume, eventuell möbliert? Größere Kaution kann in bar gestellt werden. Es kommt nur eine Wohnung in gutem Hause in Betracht. Gefl. Angebote unter E. C. 73165 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer

2 möbl. Zimmer an besseren Herrn mit Klavier zu vermieten.
Anaeb. u. B 73122 a. d. Geschft. d. Ztg.

Bess. möbl. Zimm. m. Mittagst. z. vm. Bahnhst. 30, 3. I. Aufg. d. Ztg. unter 73124.

Frdl. möbl. Zimm. zu vermieten.
Ana. u. V Z 73178 a. d. Geschft. d. Ztg.

Saub., rubige Schlafstelle frei.
Ana. u. F S 73163 a. d. Geschft. d. Ztg.

---

3 Mann erhalten Schlafstelle.
Bess. möbl. Zimm. z. erfr. i. d. Geschft.

Mietsgesuche

Ladenlokal

in Bochum per sofort gesucht.
Offerten unter Dd. 6517 an Ala, Haasenstein & Vogler, Dortmund.

Ladenlokal

möglichst mit 1—2 anschl. Zimmer zu mieten gesucht. Lage gleich.
Angeb. unt. B. C. 72694 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnungen

Wohnungstausch!
Parterrewohnung
Wrangelstr. (an d. Wittenerstr.), 4 Z., Küche, Badez. mit Kl., Mans. vv., aeg. e. möbl. etw. größ. Wohn. i. a. Wohnlage zu tausch. ges.
Ana. u. Nr. 72808 a. d. Geschft. d. Ztg.

Suche meine
3-Zimmer-Wohng.
2 Stock, gegen solche im 1. Stock gelegen, zu vertauschen.
Altenbochum, Gontstraße 8. (73140

Schöne große
3-Zimmer-Wohng.
aeg. 3 kl. od. 2 gr. zu tauschen gesucht.
Eichon,
Lindenstr. 61.

Große, abgeschloss. 3-Zimmer-Wohng. mit Veranda am Kaiser-Friedr.-Platz gegen gleiche in der Nähe d. B. V. G. oder Walzwerk zu ertauschen.
Ana. AB73172 Gsch.

---

2 getrennte
2 Zimmerwohn.
gegen 3 gr. Zimm. zu tauschen gesucht.
Angebote unter A T 73149 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Wohnungstausch!
Suche in Bochum:
eine abgeschlossene Etg., 3—4 Zimm.
Biete in Witten od. Bommern:
eine 4-Zimmer-Wohnung
Ana. u. A N 73102 a. d. Geschft. d. Ztg.

Wohnungstausch!
Suche: 2-Zimmer-Wohng., Ehrenf.-Bochum.
Biete: In Weitmar (Nähe Weitmarer Holz) schöne 2 Z., part., und 1 Mansardenzimmer mit Gartenland.
Ana. u. O L 73147 a. d. Geschft. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Herr sucht 1 o. 2
möbl. Zimmer
Angebote unter L V 73146 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

---

Jung. Herr sucht
möbl. Zimmer
Angebote unter M F 73155 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche für besser. Angestellten (2B12
möbl. Zimmer
m. od. ohne Pension
A. H. Bankauf.
Buchdruckerei u. Geschäftsbücherfabr.,
Friedrichstr. 22.

Bess. Handwerker sucht einfach
möbl. Zimmer
möal. Ehrenfeld.
Ana. u. R D 73171 a. d. Geschft. d. Ztg.

Frl sucht zum 1. 8. ds.
möbl. Zimmer
mit od. ohne Pens.
Ana. u. K F 73173 a. d. Geschft. d. Ztg.

Einfach
möbl. Zimmer
von jung., soliden Mann (Beram.) z. 1. 8. gesucht. Herner Str. od. Nähe ders. bevorzugt.
Ana. u. O P 73123 a. d. Geschft. d. Ztg.

---

2 berufstät. Dam. sucht gut
möbl. Zimmer
evtl. auch nur für eine Dame
Ana. unter L 73134 a. d. Geschft. d. Ztg.

Ja. Ehepaar sucht
möbl. Zimmer
Ana. u. C M 73181 a. d. Geschft. d. Ztg.

Bess. Herr (Beamter) sucht
möbl. Zimmer
Ana. u. A B 73186 a. d. Geschft. d. Ztg.

Zu verkaufen

Wohnhaus

3½ Stock, massiv., 15 Zimmer, a. d. Engelsburg, umständehalber für 12 000 Bill. Mk. bei 5000 Bill. Anzahlung zu verkaufen. Herstellungspreis 25 000 Billionen.
Angebote unter D F 73125 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Haus-Verkauf.

Ein Geschäftshaus mit Ladenlokal, gr. Hintergebäude und Einfahrt, geeignet für Auto-Werkstatt und jedes andere Gewerbe in Weitmar, Hattinger Str. Wohnung kann sof. freigemacht werden.
Angebote unter M K 73170 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Sichere Existenz

wegen Erkrank. m. 1000 Mk. zu verk. Der Artikel ist gesetzlich geschützt.
Ana. u. T M 73150 a. d. Geschft. d. Ztg.

---

2 Zim.-Einricht.

sowie sämtl. Küch.-Geräte i. ganz., a. einzeln z. vk. Dorstenerst. 111, 4., rechts.

Schlafzimmer

modern, Modell mit Marmor und Matr. unter Preis
Besicht. v. Kaufzw. — Zahlungserl. —
Fillo & Finger,
Boch., Alleestr. 12.

Guterhaltener
Sitzkorbwagen
u. Kinder-Korbbettchen zu verkaufen.
Latur,
Wiemelhauserst. 35, 3.

Jagdhund

sofort zu verk. auch als Wach- u. Zughund zu gebrauchen.
H. Rottmann,
Linden-Ruhr,
Ziegelstr. 7.

Wohnungstausch!
Suche: 2-Zimmer-Wohng., Ehrenf.-Bochum.
Biete: In Weitmar (Nähe Weitmarer Holz) schöne 2 Z., part., und 1 Mansardenzimmer mit Gartenland.
Ana. u. O L 73147 a. d. Geschft. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Herr sucht 1 o. 2
möbl. Zimmer
Angebote unter L V 73146 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

---

Jung. Herr sucht
möbl. Zimmer
Angebote unter M F 73155 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche für besser. Angestellten (2B12
möbl. Zimmer
m. od. ohne Pension
A. H. Bankauf.
Buchdruckerei u. Geschäftsbücherfabr.,
Friedrichstr. 22.

Bess. Handwerker sucht einfach
möbl. Zimmer
möal. Ehrenfeld.
Ana. u. R D 73171 a. d. Geschft. d. Ztg.

Frl sucht zum 1. 8. ds.
möbl. Zimmer
mit od. ohne Pens.
Ana. u. K F 73173 a. d. Geschft. d. Ztg.

Einfach
möbl. Zimmer
von jung., soliden Mann (Beram.) z. 1. 8. gesucht. Herner Str. od. Nähe ders. bevorzugt.
Ana. u. O P 73123 a. d. Geschft. d. Ztg.

---

2 berufstät. Dam. sucht gut
möbl. Zimmer
evtl. auch nur für eine Dame
Ana. unter L 73134 a. d. Geschft. d. Ztg.

Ja. Ehepaar sucht
möbl. Zimmer
Ana. u. C M 73181 a. d. Geschft. d. Ztg.

Bess. Herr (Beamter) sucht
möbl. Zimmer
Ana. u. A B 73186 a. d. Geschft. d. Ztg.

Zu verkaufen

Wohnhaus

3½ Stock, massiv., 15 Zimmer, a. d. Engelsburg, umständehalber für 12 000 Bill. Mk. bei 5000 Bill. Anzahlung zu verkaufen. Herstellungspreis 25 000 Billionen.
Angebote unter D F 73125 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Haus-Verkauf.

Ein Geschäftshaus mit Ladenlokal, gr. Hintergebäude und Einfahrt, geeignet für Auto-Werkstatt und jedes andere Gewerbe in Weitmar, Hattinger Str. Wohnung kann sof. freigemacht werden.
Angebote unter M K 73170 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Sichere Existenz

wegen Erkrank. m. 1000 Mk. zu verk. Der Artikel ist gesetzlich geschützt.
Ana. u. T M 73150 a. d. Geschft. d. Ztg.

---

2 Zim.-Einricht.

sowie sämtl. Küch.-Geräte i. ganz., a. einzeln z. vk. Dorstenerst. 111, 4., rechts.

Schlafzimmer

modern, Modell mit Marmor und Matr. unter Preis
Besicht. v. Kaufzw. — Zahlungserl. —
Fillo & Finger,
Boch., Alleestr. 12.

Guterhaltener
Sitzkorbwagen
u. Kinder-Korbbettchen zu verkaufen.
Latur,
Wiemelhauserst. 35, 3.

Jagdhund

sofort zu verk. auch als Wach- u. Zughund zu gebrauchen.
H. Rottmann,
Linden-Ruhr,
Ziegelstr. 7.

Eltz. Friseurtoilette mit dickem Marmor u. 3 Stübl. Ferner 1 weiße lange Glaswand, 1 Real, Thke und Kasse, zus. zu verkaufen
Ana. u. W M 73127 a. d. Geschft. d. Ztg.

Guterhaltener
Bäcker- bzw. Lieferwagen
u. e. leicht. Flachwagen zu verkaufen.
Richardstr. 5.

Personen-Auto

(deutsch. Fabrikat)
— 3—4-Sitzer —
für Mietfahrten zu Geschäftszweck. i. d. näheren Umgebung von Bochum für 2 bis 3 Vormittage i. der Woche gesucht.
Anaeb. unt. L H 11 a. d. Geschft. d. Ztg.

Spottbilliger
Gelegenheitskauf

Aparte Armbanduhr 18 Karat Gold, vr. Schweiz. Werk, zu verk. Pr 35 B. M.
H. Gröne,
Langendreer,
Kaiserstr. 209.

Nähmaschinen

neu und gebraucht, gegen Teilzahlung.
Verk v. 4—7 Uhr.
Reuter, Berastr. 8, a. Schwanenmarkt.

Gebr. rd. Schwg.- u. Langschiff-Nähmaschinen mit Garantie in allen Preislagen zu verk.
Heinr. Stippel,
Ottostraße 30, II

Original Mieles
Wasch-maschinen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Gerhard Paesgen,
Maarbrückerstr. 9,
Ecke Humboldtstraße

Herren und Damenräder
bill. zu verk (71623
Rosenkranz,
Kanalstraße 29.

Eisen-gebinde

ca. 400 Ltr., preiswert zu verkaufen.
Likörfabrik „Asa",
Bochum,
Wilhelmsplatz 8.

Fast neuer
Gehrockanzug
für gr. u. schl. Fig. bill. zu verk. (73137
A. D.,
Bergen-Bochum 5,
Hellweastraße 95.

Getr. Herrenanzüge, 5 Stück, im ganzen billig zu verkaufen. Besichtigung zwisch. 2 und 3 Uhr. (73175
Schillerstr. 37.

Kammgarn-Anzug

fast neu, Gr. 48—50, weil zu klein, billig zu verkaufen. (73131
Hermannshöhe 5, 4. Stock.

Fast neuer
Anzug
bill. zu verk. (73121
Wörthstr. 32, 1. E.

Der gute farbige
Macco-Strumpf
2,25 Bill.-Mark im
Strumpfhaus Mühlhause,
Boch., Bongardst. 9, gegenüber Tonhalle.

Empfehle wieder eingetroffenen
Ackerspörgelsamen.
Wilh. Hch. Köster,
Witten,
Bahnhofstr. 33.

Kauf-Gesuche

Zündapp

oder anderes Motorrad, bis 3 PS., zu kaufen gesucht.
Schriftl. Angebote mit Preis erb.
Paul Konstanzak,
Meckinghoven
bei Datteln.

Bummbaß
neu, gegen Fahrrad zu vertauschen.
Niggeschütze,
Bochum, Markst. 35.

Fahrräder
sowie Teile kauft
Krüger,
Dorstener Straße 38

Vermischtes

Bitte

vergessen Sie nicht, Ihre (a2493
Stühle und sämtliche Korbreparaturen
frei abholen zu lassen. Alte Kinderwagen werden wie neu aufgearbeitet.
H. Möllmann,
Mühlenstr. 6.
Telephon 2113.

Düsseldorfer Musterschau

unter Mitwirkung der Stadt, Handels- und Handwerkskammer

am 10., 11. u. 12. August 1924

in den Ausstellungsräumen des Kunstpalastes am Rhein und den neu erbauten Hallen

Beteiligt:

Textil-, Schuh- und Leder, Papier-, Bürobedarf-, Galanterie-, Haushaltungs- und Parfümerie-Branche

Sonder-Veranstaltungen:

Vorführungs-Messe
im Kaiserssaal der Städt. Tonhalle

Tabak- u. Lebensmittelmesse
bis zum 15. August im Zoologischen Garten

*

Auskunft erteilt die Geschäftsstelle:

Düsseldorf :: Wehrhahn 98—100

Achtung!!!

Wegen Wohnungstausch beabsichtige ich meine

Kanarienzucht

zirka 40 Vögel und das dazu gehörige Gerät, umgehend preiswert zu verkaufen.
Richard Flor, Linden (Ruhr), Weberstr. 1.

Moderne **Tapeten** in allen Preislagen

Walt. Eich

Kaiserstr. 14. Tlph. 2658

Wer hat Stoff?

Lieferung eines Anzugs

mit sämtlichen Zutaten garantiert gut sitzend

für 22 Bill. Mk. u. höher

Essener Mechanische Groß-Schneiderei,
Annahmestelle: Bochum,
Ehrenfeldstr. 6, I. Etg. — Bequeme Teilzahlung

Leinöl

Sämtliche Farben und Lacke stets zum billigsten Tagespreis.

Lacktarbe

1/1 kg Büchse 1,200 Bill. Mk.

C. Bohlmann

Kortumstr. 4

Parkhaus Hohenstein.

Fernspr. 1003. Witten-Ruhr.

Inmitten des 500 Morgen großen Hohenstein-Waldparkes herrlich gelegen, zirka 2000 Sitzplätze. Erstklass. Restaurationsbetrieb. Jeden Mittwoch und Sonntag nachmittag

große Konzerte

des städtischen Orchesters.

LP26

Bad Bertrich LB30

das milde Karlsbad.

Bezirk Koblenz, Stat. Bullay

Automobilverbindung und Landauer.

Magen-, Darm-, Leber-, Gallenleiden. Gicht, Rheuma, Frauenkrankheiten.

Kurzeit 1. Mai—1. Okt.

Zu Hauskuren Bertricher Bergquelle.

Prospekte d. d. Badeverwaltung.

Prospekte sow. Erlaubn. z. Einreise a. d. unbes. Gebiet verm. die Badeverwaltung.

Wer hat Stoff?

Liefere **Anzug, Paletot, Raglan, Ulster** mit sämtlichen Zutaten, garantiert gutsitzend, für **22.—** Bill. Mk. und höher. Sämtliche Sachen werden auf eigener Werkstatt angefertigt. AK1

Mechan. Großschneiderei, Essen,

Annahmestelle: **Klas, Bochum,** Ehrenfeldstraße 6.

Ich treffe Sie

oder Ihre Kinder im Bilde am ungezwungensten in Ihrem eigenen Heim. Naturgetreueste, künstlerische Heimaufnahmen sind meine Spezialität.

Fritz Höhler,
Photograph *Bochum, Bergstrasse 8 an der Kanalstrasse.*

SCHLEGEL-GOLD

SCHMECKT GUT, BEKOMMT VORZÜGLICH!

Verkäufen Sie

meinen

Büttnerzwiebback.

Dampfzwiebackrösterei

Alwin Gontard

Bochum, Kirchstraße 5.

Ia. Kernleder-Treibriemen
Ia. Kamelhaar-Riemen

Riemenverbinder aller Art

sofort vom Lager lieferbar.

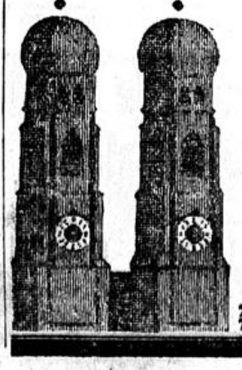
Heinrich Flümann,
Bochum, Kanalstraße 17

Lederreibriemenfabrik

Gegründet 1845 — Fernsprecher 110

Münchener Zeitung

Mit den Wochenschriften: **Die Propyläen und Bayerische Heimat**



München 2 B. Z.

Seit mehr als drei Jahrzehnten mit **das gelesenste Blatt am Platze**

≡ Bevorzugt für alle ≡
≡ Familien-Anzeigen ≡
Anerkanntes Werbemittel für Handel und Industrie

Weitere Beilagen: Aus dem Rechtsleben u. Der Markensammler

Für **Baak** an der Ruhr und **Winz**
suchen wir einen

Zeitungsboten.

Meldungen Bochum, Alleestraße 8
Geeign. Bewerbern wird Fahrt vergütet.

Ordentlich., prob.
Junge
nicht unter 15 J., gesucht. (a2679
Restaurant Loh,
Königstr. 25.

Alleinvertrieb

ein, konkurrenzl. u. von j. unentbehrlich. Haushaltungsart, z. eraeben.
Ana. u. A W 73182 a. d. Geschft. d. Ztg.

Gut eingeführter
Reisender

der Lebensmittelbr. f. Mischkaffee, Schokolade, Bonbons, Kakao u. Biskuits sofort gegen Gehalt und Provision gesucht.
Ana. m. Gehaltsansprüchen und Lebenslauf u. A L 73154 a. d. Geschft. dieser Zeitung

---

Teilhaber gesucht.

Kaufmann, früherer Offizier od. Ingenieur, dem um eine sichere Existenz zu tun ist, mit einer Einlage von Bill. Mk. 10—20 000, für mein Schiffsmakler-Geschäft und Vertretung techn. Artikel en gros. Nähe Bremen.
Angebote erbeten unter E.N. 1089 an Ala, Haasenstein & Vogler, Essen.

Sapora-Caramellen

Für die Plätze:
Bochum—Witten, Essen, Duisburg—Düsseldorf,
suchen wir per sofort od. später je einen jüngeren, tüchtigen

Reisenden.

Es kommen nur Herren aus der Branche, die in diesen Bezirken bekannt und bestens eingef. sind, in Betracht. Vorarbeitt. wir nur schriftl. Ang. unt. Beifügung ein. lückenlos. Lebenslfs., Lichtbildes, und Angabe einiger Referenzen.

Gustav und Ernst Brenner
G. m. b. H.
Bonbon- und Schokoladenfabrik,
Gelsenkirchen.

Zurück

Dr. med. Wilhelmine Dykmann
Bochum, Brückstr. 55 I. Telefon 735.

Offene Stellen

Männlich

Zeitungsboten

werden für Bochum, Witten, Hattingen, Langendreer, Wattenscheid, Gelsenkirchen, Herne, Recklinghausen, Castrop-Rauxel, Dortmund, Hamm, Unna, Hagen, Iserlohn, Lüdenscheid, Altena, Schwerte, Soest, Arnsberg, Siegen, Olpe, Meschede, Brilon, Warstein, Lippstadt, Rüthen, Werl, Soest, Unna, Kamen, Lünen, Dortmund, Hamm